ACAD. LEHR... 8 FEB. 8

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 5 Berlin, den 3. Februar 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Business not as usual

„Seit vier Jahren mime ich den Gottesstreiter für die Schwachen, habe auch ganz gute Geschäfte dabei gemacht, jetzt aber riechen sie Lunte!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0053
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 3/2 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 4. Februar

Eine Frage, eine düstre Frage,
Bringt die Menschheit itzo in die Klemm',
Sie bedrängt zur Nacht sie und bei Tage:
Wer wird König von Jerusalem?

Dienstag, den 5. Februar

Diese Frag', an der sie lange krankte,
Drängt zurzeit beständig hin zur Tat
Die zurzeit „besitzende" Entente,
Weil sie jetzt Jerusalem noch hat!

Mittwoch, den 6. Februar

Mancher würde sich vortrefflich eignen;
An den Serbenpeter dacht' ich schon,
Auch Nikita möcht' ich wohl bezeichnen,
Montenegros weltberühmten Sohn!

Wochenkalender

Donnerstag, den 7. Februar

Auch der Hohenzollernwallach Nante
Wäre ja zurzeit noch stellenlos;
Wer schon mal die Finger sich verbrannte,
Solcher eignet sicher sich famos!

Freitag, den 8. Februar

Eben darum ist man jetzt verfallen
Auf den Mann, der Belgien sonst beherrscht;
Albert ist der Würdigste von allen,
Teils als Ehrenmann und teils als Ferscht!

Sonnabend, den 9. Februar

Albert, herrsche klug alldort und weise,
Bis der Sturmwind dich von dannen weht;
Aber mach' dich schleunigst auf die Reise —
Glaube mir, sonst kommst du schon zu spät!

Kladderadatsch.

Der sanfte Lloyd

Lloyd George schimpft nicht mehr!
(Graf Hertling im Haushaltsausschuß)

Er schimpft nicht mehr! Du meine Güte!
Er, aller Schwätzer höchste Blüte!
Zu glauben solches fällt mir schwer.
Allein ich kann es nicht bestreiten,
Er zeigt seit kurzem mildere Seiten,
Er schimpft nicht mehr!

Was fehlt dem alten, guten Jungen?
Ist im Gehirn ihm was gesprungen?
Ward ihm der Jauchenkübel leer?
Was hafte, guter Lloyd? Was tuste?
Wie? Ging dir etwa aus die Puste?
Er schimpft nicht mehr!

Gewiß; es kam ja manchmal dicke,
Es klang durchaus nicht nach des Knigge
Beliebtem Buche vom Verkehr.
Und doch — ich kann es nicht verhehlen:
Es wird am Ende uns was fehlen,
Schimpft er nicht mehr!

Ja, klang es auch nicht euphemistisch,
Es wirkte äußerst humoristisch,
Wie er so hüpfte hin und her;
Wie er den Eiertanz vollführte,
Mit Pferdeäppeln kühn jonglierte —
Er tut's nicht mehr!

Auch Woodrow mäßigt seine Stimme,
Der Fürchterliche, Grause, Grimme,
Sag' an, o Lloyd, wo kommt das her?
Ward euch bei eurem Liebesbund heiß?
Geht irgend etwas euch mit Grundeis?
Ihr schimpft nicht mehr!

O Lloyd, was soll das Naserümpfen?
Fang' lieber wieder an zu schimpfen,
Du hast ja keine bessere Wehr!
Ja, schimpfe! Fährst du fort zu stammeln,
So wirst du bald am Galgen bammeln
Und — schimpfst nicht mehr!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0054
© Universitätsbibliothek Heidelberg

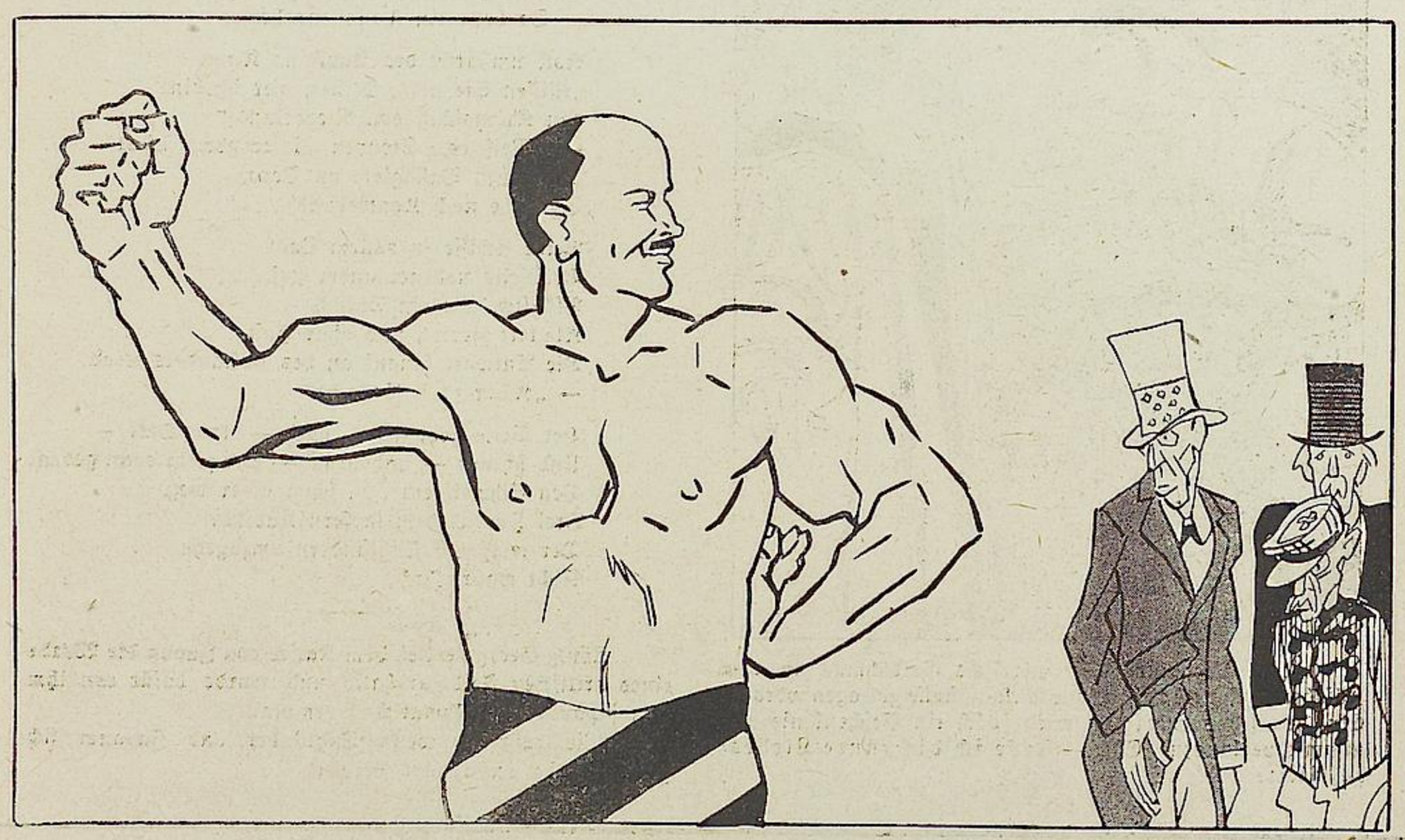
Nr. 5
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 3. Februar 1918

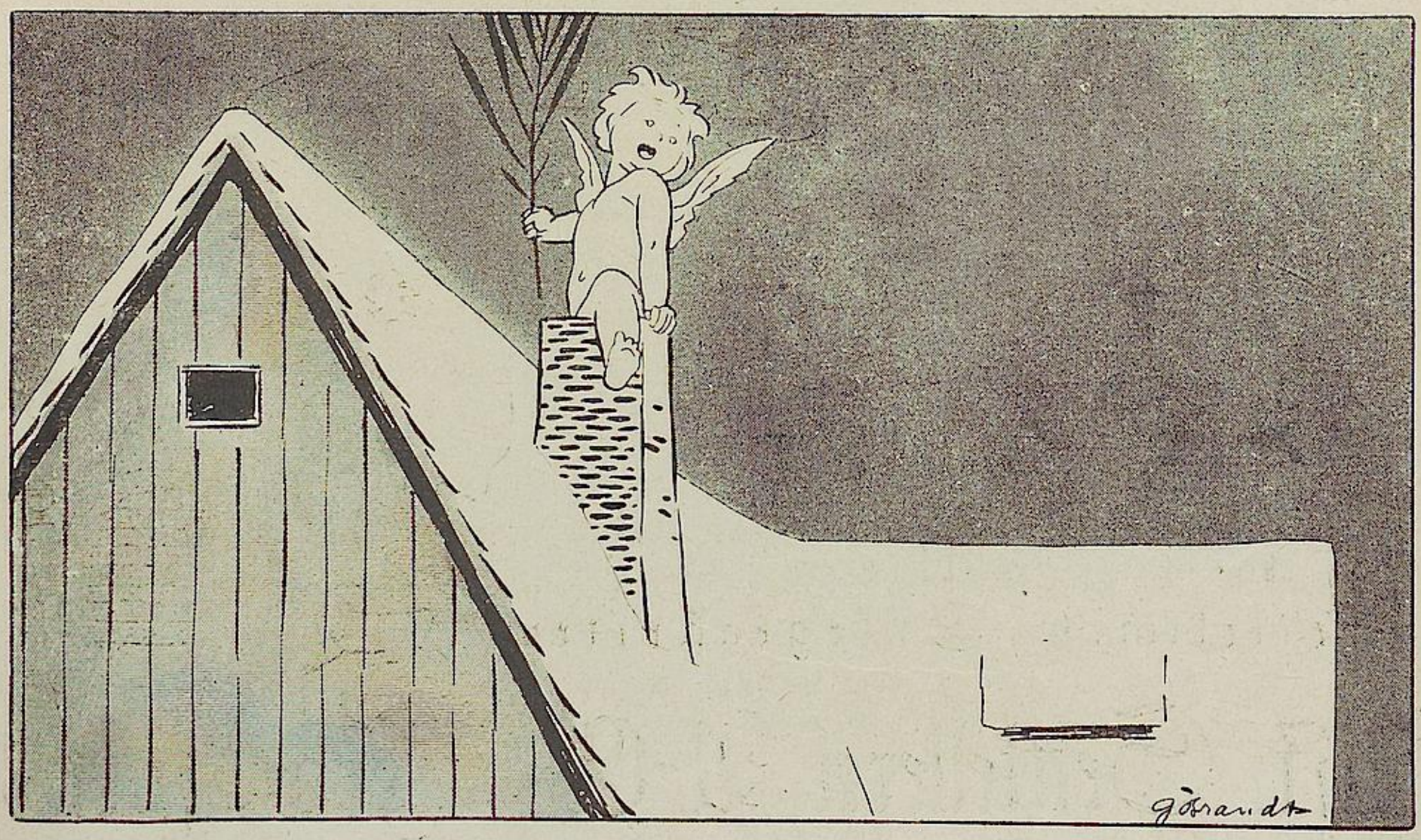
Der Bizeps des preußischen Finanzministers

(Zur Rede Dr. Hergts)



Dr. Hergt: „Cousins! Wir können noch!“

Erfreuliches aus Brest-Litowsk



„Hurra! Mit dem einen Bein bin ich schon heraus!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0055

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Goethes „Faust“ Anno 1917

Nee, Mephisto! Der herrliche Goldschmuck in dem Kästchen muß unbedingt zur Ankaufsstelle getragen werden! Ein deutsches Gretchen wird solch ein Geschenk nie und nimmer verlangen! Eher — stecke ich die ganze Liebesgeschichte auf!

Begegnung

„Schiff ahoi! Stopp und beigedreht!“
Am Signalmast des Briten geht
Das Flaggenzeichen empor.
Der Holländer sieht es winken und wehn.
Es fällt ihm nicht ein, beizudrehn.
— Da bellt ein Kanonenrohr.

Röte umbartet des Kapitäns Kinn:
„Wissen Sie nicht, Mister, wer ich bin?
Ein Kriegsschiff von Niederland!“
— „Weiß es. Stoppen Sie trotzdem sofort!
Sie haben Passagiere an Bord,
Ich suche nach Kontreband' . . .“

Beide Schiffe in vollem Lauf
Breitseits nebeneinander auf . . .
Plötzlich, wie ein Specht,
Klettert zierlich und ohne Hast
Die Antwort hinauf an des Holländers Mast:
— „Klar zum Gefecht!“

Der Brite sieht sie, — guckt — und spuckt —
Und schluckt — und druckt — und zieht dann geduckt
Den Schweif ein . . . schon ist er weg.
Drei Hurras dem tapfern Kapitän!
Der weiß mit Engländern umzugehn —
Nicht wahr, Jack?

a. d. n

König Georg verlieh dem Kaiser von Japan die Würde eines britischen Feldmarschalls und wurde dafür von ihm zum japanischen Feldmarschall ernannt.

Wie rührend, wenn Engländer und Japaner sich gegenseitig anführen werden!

Zeichnung von Paul Scheurich

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0056
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

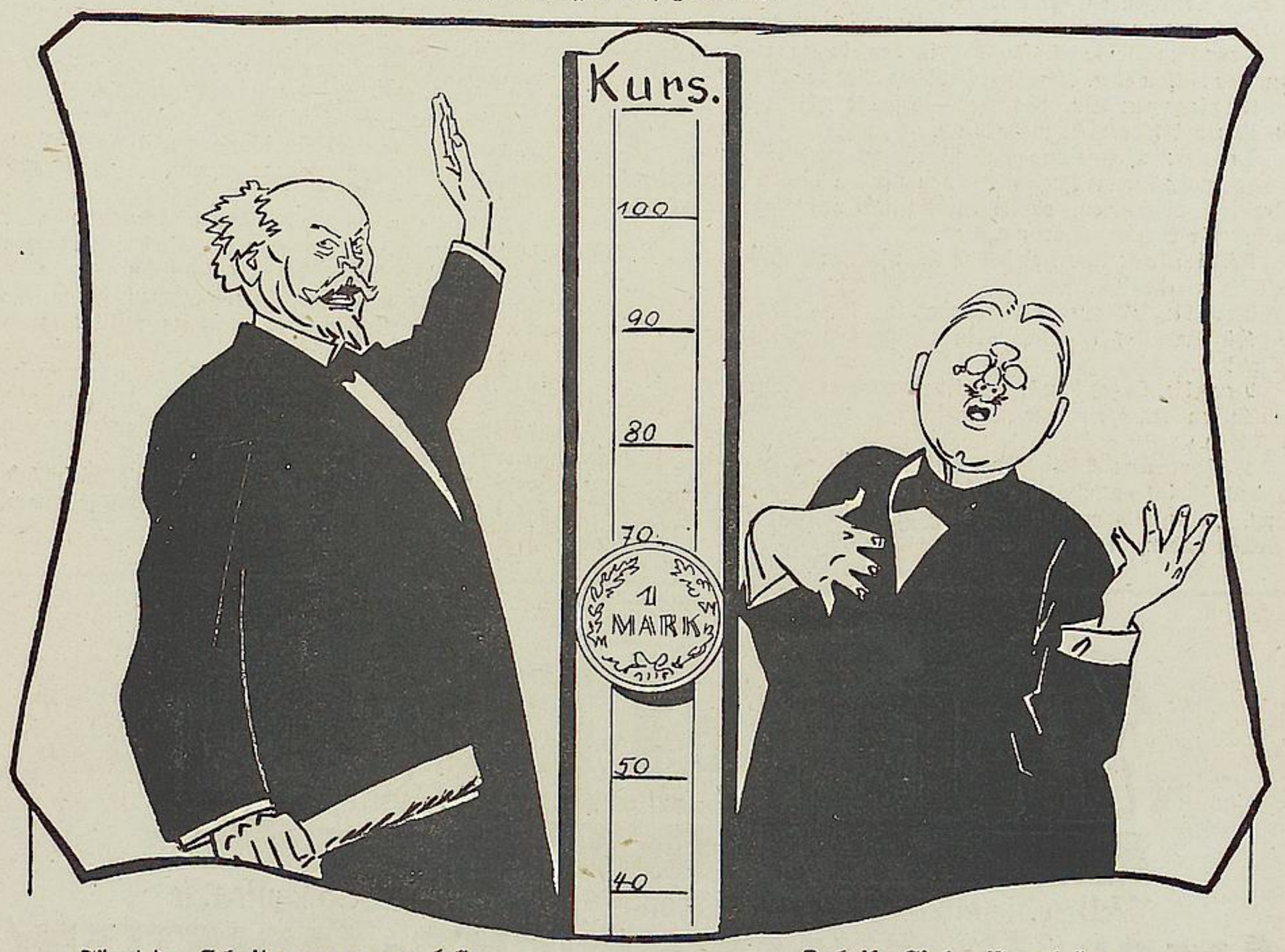
ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.

Nr. 5 Zweites Beiblatt | Berlin, den 3. Februar 1918 | LXXI. Jahrgang

Unsere Valuta und die Verzichtfriedensreden

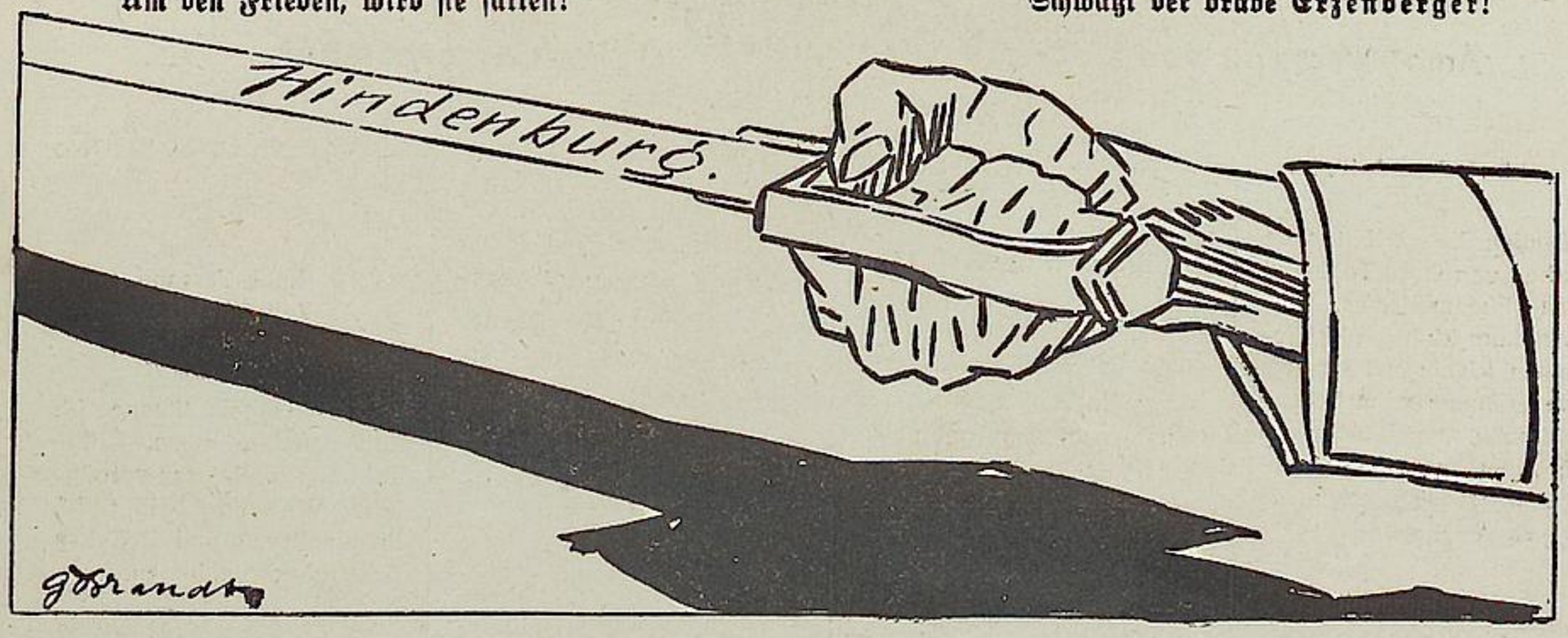
(frei nach Professor Dr.-Ing. Kloß)

Kinder, reißt nicht so die Schnuta,
Sonsten sinket die Valuta!
Denn die „Mark“ ist sehr empfindlich;
Also überlegt's euch gründlich!



Fängt der Scheidemann an zu lallen
Um den Frieden, wird sie fallen!

Doch ihr Sinken ist noch ärger,
Schwatzt der brave Erzenberger!



Nur wenn dieses einmal spricht,
Dann — fällt die Valuta nicht!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0057
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Beratung in Brest-Litowsk

Chor der russischen Delegierten: „Mer seins ja die lustigen Bolschewick-Gesöll'n, Bolschewick-Gesöll'n, — Können tun, können lassen, könn'n alles, was mer wöll'n, alles, was mer wöll'n!"

Staatssekretär von Kühlmann: Nach diesen einleitenden Worten unserer russischen Freunde, die wohl auf das umstrittene Selbstbestimmungsrecht Bezug haben, treten wir in die Weiterberatung über die Behandlung der besetzten Gebiete ein. Das Wort hat Herr Volkskommissar Trotzki.

General Hoffmann (halb für sich): Das hat er eigentlich immer.

Trotzki: Wir verlangen also zuerst, daß jene Gebiete von allen Truppen entsetzt werden.

Kühlmann: Das würde dort entsetzliche Zustände geben.

Trotzki: Gleichviel. Freiheit ist das einzige, was auf Erden herrschen darf. „Freiheit liebt das Tier der Wüste" —

Kühlmann: Was das Tier — besonders das wüste — liebt, ist wohl hier nicht maßgebend.

Trotzki: Maßgebend sind überhaupt nur wir, und wir schwärmen für die Freiheit. Darum sollen die entsetzten Völker frei abstimmen, ob sie künftig mit uns schwärmen oder sich für euch erwärmen wollen.

Kühlmann: Und wer soll zu einer solchen Abstimmung zugelassen werden?

Trotzki: Alles, was Beine hat.

Kühlmann: Mit den Beinen stimmt man aber doch nicht ab!

Trotzki: O ja, damit vertritt man seinen Standpunkt. (Die Russen trampeln zur Bekräftigung eine Weile mit den Füßen.)

Kühlmann: Diese Beweisführung hat manches für sich, doch scheint es mir, als ob man dabei nicht vorwärts kommt. Jedenfalls meinen wir, daß auch wir Forderungen zu stellen haben, die man wenigstens anhören muß.

Graf Czernin: Die verbündeten Mächte sind sich hierüber vollkommen einig.

General Hoffmann: Und mit eurer Freiheit lockt ihr keinen Hund vom Ofen. Versucht es doch einmal mit Kornilow und Kaledin!

Trotzki: Ach, Kornilow wirft schon die Flinte ins Korn, und Kaledin ist nur noch ein Kalauer von gestern.

Hoffmann: Meinetwegen, aber ich bin so frei, auf eure Freiheit zu pfeifen. Machthaber der Stunde seid ihr, und solange ihr die Macht habt, geht sie euch vor Recht. Hier setzt ihr euch aufs hohe Pferd, als ob wir alle Rösser wären, und bei euch zu Hause heißt es einfach: der „Bien" muß!

Trotzki: Das war ein bitterer Hoffmannstropfen und schmeckt nicht nach Verständigung.

Chor der Russen (drohend): „Mer seins ja die lustigen Bolschewick-Gesöll'n, Bolschewick-Gesöll'n, könn'n dableib'n, könn'n fortgehn, könn'n alles, was mer wöll'n!"

Kühlmann: Die Verständigung macht Fortschritte, scheint indes noch keine vollkommene zu sein. — Herr Trotzki hat noch immer das Wort.

Trotzki: Um also auf die Freiheit zurückzukommen ... doch halt, ich werde zum Telephon gerufen. (Nach einem kurzen Telephongespräch): Ich muß sofort nach Petersburg, es stehen wichtige Verhaftungen und Zwangsmaßnahmen gegen die Bourgeois bevor, die Nationalversammlung will nicht so stimmen, wie sie soll.

Kühlmann: Ja, dann vertagen wir wohl und unterhalten uns nach acht Tagen weiter über Freiheit und Selbstbestimmung. Reisen Sie recht glücklich und kommen Sie hübsch wieder, Herr Trotzk ... i!

Chor der Russen (im Abgehen): Gebt's Wein her, gebt's Bier her, gebt's Holderbeerschnaps! Frei sein mer, haltet frei uns, sonst kriegt ihr a Klaps!" n.

Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie

AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME „**AMOL**" bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg. **Amolposthof.**

Düsseldorf, den 23. 10. 17.

Senden Sie mir bitte vier Flaschen von Ihren Tabletten gegen Rheumatismus, dieselben kann ich hier nicht bekommen. Ich bin jetzt aus dem Felde gekommen und habe mir dieselben von Königsberg mitbringen lassen; es sind die einzigsten Tabletten, die mir geholfen haben.

Achtungsvoll

Hugo Raasch, Düsseldorf, Lorettostraße 30.

Bericht aus dem englischen Gefangenenlager.

Bramley, den 3. 10. 17.

Die Amol-Rheuma-Gicht-pillen hat ein Kamerad von mir (Sohn von Regierungsrat Schmidt aus Altona) gebraucht und ist ganz entzückt davon! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die wertvolle Sendung.

Hermann Winter, P. O. W., Dorchester-Hants.

Halberstadt, 30. 11. 17.

Ihre Rheuma- und Gicht-Tabletten haben mir sowie meiner Frau gute Dienste getan und kann ich sie jedem mit vollstem Vertrauen und bester Befriedigung nur empfehlen.

Musketier P. Vogt.

Ostfront, 20. 12. 17.

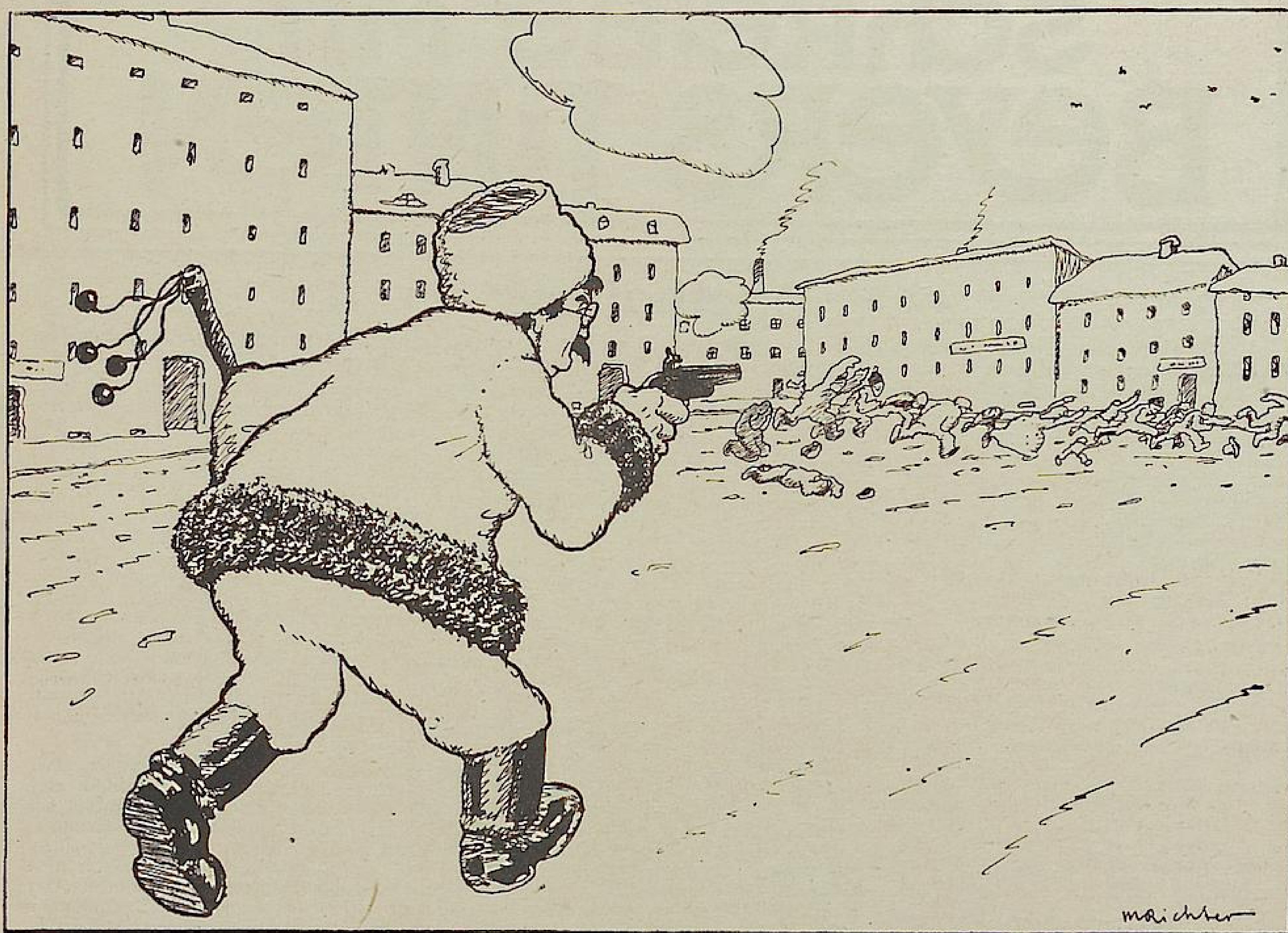
An den

Amol-Versand von Vollrath-Wasmuth, Hamburg.

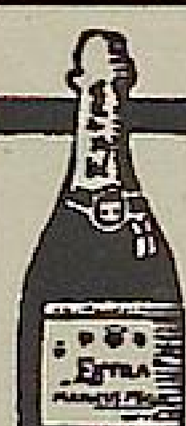
Seit langem kenne ich Ihre Amol-Rheuma-Gicht-Tabletten und deren vorzügliche Wirkung bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Erkältungskrankheiten.

gez. Unterarzt Braun, Bataillonsarzt.

Trotzköpfchens Zeitvertreib



Was Trotzki den Petersburgern aus Brest-Litowsk mitbrachte.



Noch eine Flasche MM

Matheus Müller, Eltville, Hoflieferant S. M. des Kaisers

YOHIMBIN-LECITHIN
auf wissenschaftlich. Grundlage aufgebautes Mittel geg. Schwäche.
Verlangen Sie Gratisbroschüre. **Löwen-Apotheke, Hannover 1.**

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für **Syphilitiker.**
Ehrlich - Hata - Kuren
ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Str. 108 } Täglich 11—1, 5—7,
Hamburg, Colonnaden 26 } Sonntags 11—1.

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Besonders preiswert:
Liebe und Ehe
Ferdinand Freiherrn v. Reitzensteins berühmt. kulturhist. Werk über das
Liebesleben aller Zeiten und Völker
Die Liebes- u. Hochzeitsgebräuche der Höhlenmenschen u. d. brutalen Urvölk. all. Weltteile werd. ebenso fesselnd geschild. wie die romantisch. Herzensabent. des Rokoko und der galanten Zeit. Die farbenprächtig. Schilderung. sind mit üb. **170 Abbild.** geschmückt. Preis aller 5 Bd. mit üb. 600 Seiten in tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 6.— nur Mk. 3.40. Dazu 60 Pf. Porto. Geg. Eins. v. **Mk. 4.—** od. Nachn. d. Verl. **Dr. Schweizer,** Abt. 39. **Berlin NW 87.**

Geld

Über Geldanlage im Krieg informiert am besten „Der Ratgeber auf dem Kapitalmarkt", Berlin W 8

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer,
Barmen 40.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. **August Marbes, Bremen.**

Vertrauliche Auskünfte
über **Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens-** und **Privat**-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve, Halle-Saale 20, Internat. Auskunftei.

Ein illustriert. Prachtwerk mit mehr als 1000 Bildern u. 125 meist farbig. Kunstbeilagen. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Karikatur der europäischen Völker
von EDUARD FUCHS
Teil I: Vom Altertum bis 1848 — Teil II: Von 1848 bis zur Gegenwart.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstrasse 8

Jeder Teil ist für sich abgeschlossen und einzeln käuflich. — Preis pro Band broschiert 15.— M., gebunden 22,50 Mark.

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Bütow. M. S. — Dresden. Ch. K. — Greifswald. H. B. (wurde bereits in ähnlicher Form von uns gebracht). — Hannover. H. J. (kam leider zu spät).

Altenburg (S.-A.). v. W.: In den „Altenburger Nachrichten" vom 12. Dezember 1917 lesen wir: „Suche für meine 16jährige Tochter, die das dortige Oberlyzeum von Ostern 1918 ab besuchen will, Garçonwohnung, womöglich mit Familienanschluß, in gutem Hause. Gefällige Angebote erbittet Pfarrer Berthold, Niederebersbach, Bez. Dresden." Na, hoffentlich wird die Mademoiselle des Herrn Pfarrer Berthold sich in der Garçonwohnung recht wohl fühlen.

Berlin. Dr. B.: In Nr. 301 des „Deutschen Reichsanzeigers und Königlich Preußischen Staatsanzeigers" lesen wir: „Rostock, Mecklb. In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute zur Genossenschaft zur Züchtung des Professor Heinrich Roggens, eing. Gen. m. unb. Haftpflicht zu Rostock eingetragen worden: Die Genossenschaft ist durch Beschlüsse der Generalversammlungen vom 18. Oktober und 29. Oktober 1917 aufgelöst. Rostock, den 12. Dezember 1917. Großherzogliches Amtsgericht." Es ist gut, daß man die Gesellschaft aufgelöst hat; das Unternehmen war doch ein zu schwieriges. Wir haben heute keinen Mangel an Professoren; wenn es nicht schon ein ganz außerordentlicher Professor ist, den man züchten kann, hat es so gut wie gar keinen Zweck.

Chemnitz. G. P.: Nr. 358 des „Chemnitzer Tageblatts" und Nr. 300 der „Allgemeinen Zeitung Chemnitz" bringen folgende Ankündigung: „Neues Stadttheater. Sonnabend: Nachm. 2½ Uhr! Nachm.-Preise! Aschenbrödel, Weihnachtsmärchen. Abends: 11. Stammsitz-Vorstell. in Reihe 4: Emilia Galotti, Trauerspiel von Schiller. Anfang 7. Ende gegen 9½. Gerechter Himmel, ist denn kein weiser Nathan dort, der den Chemnitzern ein Licht aufstecken könnte?

Donaueschingen. Stammtisch im „Lamm": Nr. 285 des „Donaueschinger Tageblattes" berichtet aus „Stadt und Land": „Dem Ruf zur Fahne Folge geleistet hat schon wieder ein Schüler der hiesigen Prima, Hans Paul Hesse, der nahezu ein halbes Jahr die hiesige Anstalt besucht hat und auch schon vorher ein langjähriger und erfolgreicher Schüler der einzelnen Klassen verschiedener anderer deutscher Gymnasien war." „Merkwürdig", sagte Karlchen Mießnick, als er dies las „bei anderen wird es rühmend hervorgehoben, daß sie lange Jahre auf einer Klasse sitzen, aber ich erhalte alle möglichen Vorwürfe, weil ich nicht genügend schnell von der Quarta herunterkomme. Das ist höchst ungerecht."

Feldpost. B.: Im „Neuen Görlitzer Anzeiger" vom 5. Dezember 1917 lesen wir: „Warnung! Für Schulden, die meine Frau Marta Himpel geb. Jurke, Lindenweg 12, jetzt macht, komme ich nicht auf, da ich mit ihr in Scheidung lebe, Alfred Himpel." „Achtung! Hiermit zur Kenntnis, daß ich noch nie Schulden gemacht habe und auch keine machen werde, der Alfred Himpel, Grüner Graben 12, auch keine bezahlen braucht. Marta Himpel geb. Jurke, Lindenweg 12."

Sollt's wahr sein, was Frau Himpel spricht,
Die eine geborene Jurke,
Dann verstehen wir den Himpel nicht —
So handelt doch nur ein — ganz leichtfertiger Mensch!

Flensburg. A. H.: Die „Flensburger Norddeutsche Zeitung" vom 22. Dezbr. 1917 teilt ihren Lesern mit: „Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Schütze N. Jürgensen, Sohn des Briefträgers Claus Jürgensen aus der Ulmenstraße. Teils heiter, teils neblig, trocken, kalt." Da durch den Nachsatz wahrscheinlich die freudige Stimmung der Angehörigen des wackeren Kämpfers ausgedrückt werden soll, so muß es natürlich heißen „teils benebelt".

Frankfurt a. O. v. R.: In Nr. 290 der „Frankfurter Oder Zeitung" lesen wir: „Junges Mädchen, auch welches bei mir schläft, für den ganzen Tag z. 1. 1. 18 ges. Ziesemer, Berliner Straße 27." Da hört sich denn doch aber alles auf! Ist denn in Frankfurt a. O. der Zensor eingeschlafen?

Graudenz. Dr. W. Sch.: Sie wundern sich, daß im Graudenzer „Geselligen" (Nummer und Datum nicht erkennbar) die Heiratsgesuche unter „Tiermarkt" stehen; das mag vielleicht ein landesüblicher Brauch sein, oder der „Gesellige" hat sich, mit Anspielung auf „nette Käfer" und „Goldfische", einen kleinen Scherz gemacht, den ihm aber besonders der weibliche Teil seiner Abonnenten sehr übelnehmen könnte.

Im Felde. D.: Nr. 640 des „Berliner Tageblattes bringt einen Aufsatz über Punschgetränke für die Feiertage"; darin heißt es: „Die sogenannten alkoholfreien Glühgetränke und alkoholfreien Punschessenzen enthalten etwas Obstbranntwein, der vielfach aus Kirschen erzeugt ist und einen gewissen Blausäuregeschmack aufweist." Unser ausgesprochenes Vorurteil gegen die alkoholfreien Getränke ist also doch im Grunde wohlberechtigt.

Köln. S. Sch.: Nr. 582 des „Stadt-Anzeigers zur Kölnischen Zeitung" berichtet „Aus Westdeutschland": „Zieverich b. Bedburg, 16. Dez. In einer hiesigen Geflügelzuchtanstalt wurden 93 Tiere nachts durch Einbruch gestohlen. Die Köpfe ließen die Diebe zurück." Was haben Sie denn daran auszusetzen? Weder der betreffende Berichterstatter noch einer der Diebe hat den Kopf verloren, sondern nur die gestohlenen Hühner, Enten und Gänse.

Leipzig. Sch.: Nr. 299 der „Wurzener Neuesten Nachrichten" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft in Grimma; darin heißt es: „Alle Besitzer von Schweinen, die nicht Zuchtschweine sind und die nicht zur Hausschlachtung rechtzeitig vorangemeldet worden sind, haben mit Inanspruchnahme dieser Schweine für die allgemeine Fleischversorgung zu dem ab 16. Januar 1918 geltenden wesentlich verringerten Preise zu rechnen, wenn sie diese Schweine nicht bis zum 15. Januar 1918 an einen Händler oder Fleischer des Bezirksverbandes abgeliefert haben." Das klingt nur so schweinemäßig, ist aber von der braven Amtshauptmannschaft durchaus nicht böse gemeint; die Besitzer von Schweinen brauchen sich also dadurch nicht aus ihrer ruhigen Menschenwürde bringen zu lassen.

Pankow. Sextaner F. W.: Karlchen Mießnick, der sich mit kollegialem Gruß bestens empfiehlt, läßt um Übersendung der betreffenden Zeitungsnummer bitten, da er sonst leider nicht in der Lage ist, den Wunsch des geschätzten Freundes unseres Blattes zu erfüllen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 28. Januar 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hemvel & Co G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0060
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frauenwahlrecht

Warum sollen unsre Frauen —
Also frag' ich — denn nicht wählen?
Ach, die netten Möglichkeiten
Und der Spaß, den sie bereiten,
Sind doch gar nicht aufzuzählen!

Warum sollen mit dem Zettel
Sie nicht hin zur Urne flitzen?
Geht denn drob die Welt in Trümmer?
Besser scheint's, als wenn sie immer
Schwatzend bei dem Kaffee sitzen.

Brauchen sie denn zu versäumen
Drüber ihre Küchenpflichten,
Wenn der Kohl und Hammelknochen
In der „Kiste", die zum Kochen,
Ruhig schmoren? Ei, mit nichten!

Eine Sorge nur, ihr Freunde,
Liegt mir ahnungsvoll im Blute:
Für den Gang zur Wählerzelle
Brauchen stets, auf alle Fälle,
Sie auch Geld zum neuen Hute!

Flucht man, drohen sie zu Hause
Stracks zu bleiben! Und bezwungen
Sind wir! Denn ganz klar zu Tage
Liegt der Dolus für die „Klage
Wegen Wahlbehinderungen"!

m. br.

Aus deutschen Klassikern

„Der Weltgeschichte fehlt bis jetzt ein Bild,
Ihr fehlt das Bild des toll gewordnen Siegers,
Der seinen Kranz zerpflückt und seinen Schild
Zerhackt: wär' das der Ruhm des deutschen Kriegers?

Deutschland, ein Nachbar, der von dir verlangt,
Zugleich auf Recht und Ehre zu verzichten,
Der zeigt, daß ihm vor deiner Zukunft bangt,
Und daß er darauf sinnt, dich zu vernichten!"

Aus dem Gedicht: „An Deutschland!" von Friedrich Hebbel.

Der tschechische Professor Benesch in Paris, stolz auf seine Landsleute, erinnert die Verbandsmächte an die häufig geübten Verrätereien der tschechischen Soldaten.

Unter den tschechischen Regimentern, denen das traurige Lob Beneschs gebührt, steht an erster Stelle das Prager Inf.-Reg. Nr. 28, das vollzählig zum Feinde übergehen wollte. Es führte — Ironie der Weltgeschichte — den stolzen (!) Namen „Viktor Emanuel III. von Italien". Der Kaiser von Österreich hat nun bestimmt, daß dieses Regiment zur Strafe für seine Verräterei dauernd den Namen „Viktor Emanuel III. von Italien" führen soll.

So ist sein Verrat für immer gebrandmarkt.

Größenwahn

schr. „Nun, wie war's?" fragte man Trotzki in Petersburg bei seiner Rückkehr aus Brest-Litowsk.

„Veni, vidi, bolschevici!" antwortete er stolz.

Eine wesentliche Einkommenserhöhung
wird erzielt durch den Abschluß einer
Rentenversicherung.
Die
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 % jährliche Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66 % „

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **3 %** der Rente. **Prospekte kostenlos** durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Besonders preiswert zu herabgesetztem Preis Dr. Schraders bekanntes für jeden Gebildeten lesenswertes Buch:
Aus dem Liebesleben der Tiere
mit ca. 60 Bildern
voll tiefer Einblicke in die Geheimnisse der Natur und ihre unendliche Vielgestaltigkeit und Fruchtbarkeit, zugleich eine lehrreiche Parallele zum Liebesleben des Menschen. Gegen Einsendung von nur 1 Mark franko oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag
Dr. Schweizer & Co., Abteilung 39, Berlin NW. 87.

Neue interessante Bücher
Verlangen Sie das Verzeichnis sofort gratis v.
Xenien-Verlag, Leipzig 5.

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz v. Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsadel. Künstlermappe enth. 15 Bl. Orig.-Bromsilb.-Phot. (15 × 22½ cm). **Herrl. Ausführ.!** Statt 15 M. f. 10 M., auch in 4 Rat. à 2,50 M. Best. Sie sof.! Vorr. s. ger.! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Kl.**

„Diana" Züchter. u. Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg S.-A. 8, Deutschland.
Vers. all. Rassen unt. Garant. der Rasse u. gesunder Ankunft. Illustr. Pracht-Album m. Preisverzeichn. u. Beschreibg. der Rassen Mark 2,—. Preisl. kostenlos.

Langenscheidts
Taschenwörterbücher
mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidt
Jede Sprache umfaßt 2 Teile:
Teil I: Fremdsprachlich-deutsch, Teil II: Deutsch-fremdsprachlich.
Einzelbände 2.40 Mark ◻ Doppelbände 4.20 Mark.
Von Russisch und Neugriechisch jeder Teil einzeln 4.20 Mark.
Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreichend; ihr Wortschatz genügt für die Lektüre von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.
Erschienen für:

Dän.-Norweg.	Griechisch	Katalanisch	Portugiesisch	Schwedisch
Englisch	Italienisch	Lateinisch	Rumänisch	Spanisch
Französisch	Japanisch	Niederländ.	Russisch	Ungarisch

Metoula-Sprachführer
Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt
Westentaschenformat. Jeder Band 1 Mark. Elegant gebunden.
Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.
Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift.
Erschienen für:

Amerikanisch	Dänisch	Hausa	Niederländ.	Ruthenisch
Arab. (Ägypt.)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Schwedisch
Arabisch (Syr.)	Ewe	Japanisch	Polnisch	Serbisch
Böhmisch	Flämisch	Kroatisch	Portugiesisch	Spanisch
Bulgarisch	Französisch	Litauisch	Rumänisch	Türkisch
Chinesisch	Ful	Neugriechisch	Russisch	Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 60 Pf.; (Probehefte gegen 30 Pf. + Marke.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform Anfrag. u. L. U. 2233 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Gegen **Aderverkalkung** wirksamstes Mittel Sklerosantabletten. M. 6,—. Prospekte frei. Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg L.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0061
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Pro Patria

Meine Schuh', die sind zerrissen,
Die Sohlen sind entzwei,
Und mit dem Oberleder
Ist's morgen auch vorbei.

Der Strumpf, der ist durchlöchert,
Mir ist so weh jetzund.
Hätt' ich nicht die Galoschen,
Ich ging auf deutschem Grund.

Ach, käme doch der Sommer,
Dann wär' die Not dahin;
Ich tanzte wie die Desmond,
Die Barfußtänzerin.

Und trät' ich in die Pfützen
Und Dornen hie und da,
Was tut das? Woll' und Leder
Spart' ich pro Patria.

o. w.

Frau Kerenski soll, da sie nichts zum Leben hat, eine Anstellung suchen. Wie schade, daß sie nicht hier in Berlin wohnt. Wenn ihr hier irgend etwas an Lebensmitteln fehlte, könnte sie sich selber anstellen. Übrigens begreife ich ihren Mann nicht. Er scheint, während er die Macht hatte, alles Mögliche angestellt zu haben, nur nicht seine Frau, aber so sind die Männer!

Anna Pieske,
Frau aus dem Volke.

Ein Gastwirt in Schweidnitz verbot seinen Gästen, bei Tische eine Zeitung zu lesen, weil der schlechte Geruch der Druckerschwärze den andern Gästen den Appetit verdürbe.

Eine schreckliche Zeit! Sonst verdarb solch Blatt doch höchstens seinem Lesern selbst den Appetit, heut sogar den andern Leuten. Wer eine Zeitung entfaltet, kommt schon in üblen Geruch. Wer ein Blatt hält, bekommt die Nase voll. Und nun denke man, was die armen Zeitungsleute selbst auszustehen haben, besonders die politischen Redakteure, die bekanntlich eine so feine Nase haben müssen.

Brest-Litowsk

Stellt auch, obwohl die Waffen schweigen,
Sich uns entgegen mancher Klotz:
Wir werden unser Ziel erreichen
Nichts destotrotz, — trotz Trotzkis Trotz!

o. w.

Dr. Ernst Sandow's

Künstliche Mineralwassersalze:
Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder
mit künstl. Emser Salz und Borax.

Kohlensäure-Bäder
haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und **billigsten.**

Langsame, stetige Gasentwicklung
Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, chemische Fabrik, Hamburg 30.

Vorbildung für Einjährigen-, Primaner-, Abiturienten-Prüf. in Dr. Harangs Anstalt, Halle S. 64

Kriegs-Briefmarken:
30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustrierte Liste, auch über Alben kostenlos. **Bar-Ankauf** von Sammlungen aller Erdteile, auch einzelne Seltenheiten.
Max Herbst, Markenh., Hamburg 53.

Ansichtskarten
100 prächt. Liebesserienpostk. 4.—M.
100 „ versch. Muster „ 3.—„
50 „ Künstler-Postk. „ 3.50„
Verlag Marder, Breslau I–72

Hämorrhoiden-
Mittel, 1000fach bewährt M. 5.50 u. 9.50; Prosp. frei.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,20 Mark
Urania-Verlag Oranienburg 36.

Unreines Blut
Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als regetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1.50, 1/2=2.60, 1/1=4.75 M.
Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 1

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar
Philipp Kosack & Co.,
Berlin O., Burgstr. 13,

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt"
in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost; macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Sch. 1.50 M. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten. Dresden-A. 19** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schachteln i. Doppelbrief 3.25 M. 5 Sch. 7.50 M., 10 Sch. 13.50 M. frko. (Nachn. extra) **Verlangen Sie von da Prospekt Kl.**

Verzeichnis okkulter Bücher gratis von **Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.**

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. E. Höger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse. Preis geh. Mk. 1.25, in Leinen geb. Mk. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nchf., Leipzig 41, Penthesstr. 10.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Verlangen Sie Gratisprospekt. M. 4.50 von **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.**

Briefmarken
alt Deutschland und Europa, Übersee
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt
Faludi, Berlin, Friedrichstraße 67.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten Flacon à 20 50 100 Tab.
Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw. **München:** Schützen-, Sonnen- und St Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Berlin** Bellevue-Apoth., Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; **Bern:** Apotheke Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt.-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apotheke; **Halle:** Löwen-Apoth. **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apotheke; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apth.; **Metz:** Hirsch-Apoth. **Posen:** Löwenapth. **Strassburg** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; **Zürich** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI** Turul-Apotheke, Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apoth.; **Wien IX** Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18.
Dr. Fritz Koch, München 2, Süd. 197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Einbanddecken
zum „Kladderadatsch"
Jahrgang 1917
Preis 2,25 Mark (mit Porto 2,55 Mark)
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Rich, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68 Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr 7/8

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0062
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Also von Berg kommt an die Spitze vons Zivilkabinett.
Schultze. Siehste woll! Det is immer een Berg mit jroßartige Aussichten jewesen.
Müller. Wieviel Fuß schätzt du ihm?
Schultze. Zwee, — eenen rechten und eenen linken.
Müller. Hör' mal, wenn du mir uzt, mach' ick et wie die Straßenbahn: ick stelle den Verkehr in!

Müller. Det is doch wahr, det unser Hindenburg Jeschichte macht.
Schulze. Darin scheint er aber eifersüchtig zu sein.
Müller. Woso eifersüchig?
Schulze. Na, er wird ärjerlich, wenn andre Leute bei uns Jeschichten machen.

Germania an die Schwertgenossin Austria

(Im Januar 1918)

Was klingt dort für ein seltsam Tönen
Her von der blauen Donau Strand,
Das durch des Kriegessturmes Dröhnen
Den Weg zu unserm Ohre fand!
Und bei dem schmerzlich-fremden Klange
Eilt unser Denken nun zu euch;
Und unsre Lippen flüstern bange:
„O du mein Österreich!"

Fürwahr, entgegen deinem Glücke
Türmt sich der Zwist auf Habsburgs Pfad;
Es drohen Hinterlist und Tücke,
Und tief im Hause späht Verrat!
Zu einer bösen Zeitenwende
Lockt man dich hin auf dunklem Steig,
Und warnend heb' ich meine Hände:
„O du mein Österreich!"

Doch wird die Wolke nicht umnachten
Des Nibelungen hell Panier,
Das treu bewährt in hundert Schlachten;
Nicht Dank begehre ich dafür!
Mit Opfermut in Sturmestagen
Pflegt' ich der Freundschaft grünen Zweig;
Ach, dürft' ich nie mit Schmerzen sagen:
„O — du mein Österreich!"

m. br.

Aus einem neuentdeckten Monologe Hamlets

s. „Dies Zeitalter wird so spitzfindig, daß der russische Revolutionär den ältesten Diplomaten auf die Fersen tritt. Oder aber, er sticht sie mit Silben zu Tode. Denn worum streitet man in diesem Weltkriege? Um Begriffe, Horatio, nur um Begriffe. Wer das nicht versteht, der hat eben selbst keinen Begriff. Aber dieser Trotzki hat Begriffe, sie sind bei ihm so billig wie die Brombeeren in Friedenszeiten und ebenso stachelig:

Wenn er beginnt, Begriffe abzublasen —

Gasmasken her! Sonst fallt ihr auf die Nasen! Er machte sie schon alle mundtot. Wahrhaftig, ich glaube, ich muß nach Brest-Litowsk gehn. Sie werden ohne mich nicht fertig. Sie wirtschaften nur mit Begriffen. Wirtschaft, Horatio — aber eine nette Wirtschaft! Auf nach Brest — in Brest ist Schweigen." — (ab.)

Versöhnliches vom Tage

m. br. In München hat sich, wie die Zeitungen neulich berichteten, unter Anlehnung an Professor Förster ein Ausschuß gebildet, der zu der Frage des künftigen Friedens folgende Resolution faßte: „Es ist unseres Erachtens sehr wohl möglich, auf der Basis der vom Präsidenten Wilson aufgestellten und veröffentlichten 14 Punkte bei einigem guten Willen von unserer Seite mit den Ententemächten Friedensverhandlungen anzuknüpfen, deren Resultat für Deutschland sehr annehmbar und erfreulich sein könnte."

Wer könnte wohl so dick vernagelt sein, dies zu bestreiten! Wir führen, um die Sache dem Leser noch einleuchtender zu machen, einige ähnliche Fälle an:

Ein alter Gelehrter wurde im wilden Forst von einem brutalen Räuber überfallen und mit den Worten angebrüllt: „Halt! Sie Rindvieh! Passen Sie mal schön auf, was ich Ihnen sage: Ich haue Ihnen 14 wuchtige Ohrfeigen, daß Ihnen das Blut aus der Nase und den Ohren spritzt, und Sie geben mir sofort Ihr Portemonnaie und Ihre goldene Uhrkette! Einverstanden?"

„Nicht übel", meinte der alte Gelehrte, „dieser Vorschlag ist durchaus in gründliche und wohlwollende Erwägung zu ziehen. Ich hoffe, verehrter und hochgeschätzter Freund, daß wir auf der Basis Ihres freundlichen und wohl durchdachten Angebots bei beiderseitigem guten Willen zu einer alle Teile befriedigenden Einigung gelangen werden."

Ein wilder, heimtückischer, blutgieriger Tiger begegnete einst einem ruhigen, alten, höchst achtbaren und philosophisch abgeklärten Esel. „Esel," knurrte der grimme Tiger, „ich werde dich jetzt in Stücke reißen und auffressen; aber da ich ein gutes Herz habe, will ich von deinem Körper ein Vorderbein, den Schwanz und die Ohren übrig lassen! Ich hoffe, daß du meine Großmut, die ich durch diesen wahrhaft humanen Akt beweise, anerkennen und dich in durchaus zustimmender Weise zu meinem Vorschlage äußern wirst."

„Du bist sehr weise, lieber Tiger", entgegnete der alte, brave, höchst achtbare und philosophisch abgeklärte Esel. „Je mehr ich über deine gemütvollen Worte nachdenke, desto mehr wird bei mir die Überzeugung befestigt, daß genügende Grundlage vorhanden ist, deinem in jeder Hinsicht beachtenswerten und einem hervorragenden Gerechtigkeitsgefühl entsprungenen Anerbieten so bald wie möglich näher zu treten."

Seifenblasen aus dem Blut der Völker

Diese dem holländischen Blatt „Het Volk" entnommene Jordaansche Zeichnung scheint auf den Umschwung der Stimmung in Holland hinzuweisen. Lloyd George und Clémenceau werden als die auf Amerikas Hilfe bauenden skrupellosen Kriegshetzer hingestellt.

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin

Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0063
© Universitätsbibliothek Heidelberg

64

R 1311

Blechoffensive

„Aber, meine Herren, werden Sie denn nicht endlich erkennen, daß die deutschen Mauern nicht die Mauern von Jericho sind — sie lassen sich nicht umposaunen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0064

© Universitätsbibliothek Heidelberg

1311

65

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 6 Berlin, den 10. Februar 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Miß Britannia: „Hilfe, Hilfe, ich kann mich vor Ratten nicht retten!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0065

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 10/2 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 11. Februar

Diffmann, Ledebour und Haase —
Wer kann wider die Natur! —
Trotzki hebt entzückt die Nase:
Haase, Diffmann, Ledebour!

Dienstag, den 12. Februar

Sieg und Ehr' und Ruhm — ja, Kuchen!
Michel, eile unverweilt,
Eine Anstalt aufzusuchen,
Wo man mit kalt Wasser heilt!

Mittwoch, den 13. Februar

Unter deiner Zipfelmütze
Sieht es sehr bedenklich aus —
Allenfalls die Feuerspritze
Reicht schon aus für diesen Graus!

Wochenkalender

Donnerstag, den 14. Februar

Heiliger Bethmann, schmerzlich sieht man
Deine segensvolle Spur —
Haase, Ledebour und Diffmann,
Diffmann, Haase, Ledebour!

Freitag, den 15. Februar

Strahlend über den Parteien
Welch ein herrlich Dreigestirn! —
Michel, Michel, in den Dreien
Siehst du staunend — dein Gehirn!

Sonnabend, den 16. Februar

Und zu edlen Zwecks Erreichung
Halt' dich tapfer zu den Drein;
— Rindvieh! An Gehirnerweichung
Gehst du dann in Frieden ein!

Kladderadatsch.

An die Brandschürer im Vaterlande

Und packt euch nicht ein eisig Grauen
Vor jener Schreckensanarchie,
Die euch der Osten gab zu schauen?
Discite moniti!

Ihr holtet „Licht" von jenem Brande
Und nennt's „der Freiheit Morgenfrüh'";
Ihr frohlockt an des Kraters Rande!
Discite moniti!

Gedenkt der Schmach auf deutscher Erde,
Der Schuld, der euch der Kämpfer zieh!
Ihr übt Verrat am Heimatherde!
Discite moniti!

Den Sieg zum Unheil uns zu wenden,
Strebt ihr durch eure Perfidie!
Noch ruht das Schwert in unsern Händen!
Discite moniti!

Wenn das betörte Volk der Stimme
Der Wahrheit wieder Geltung lieh, —
Dann wehe euch vor seinem Grimme!
Discite moniti!

Kladderadatsch
M. Br.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0066
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19,
Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.

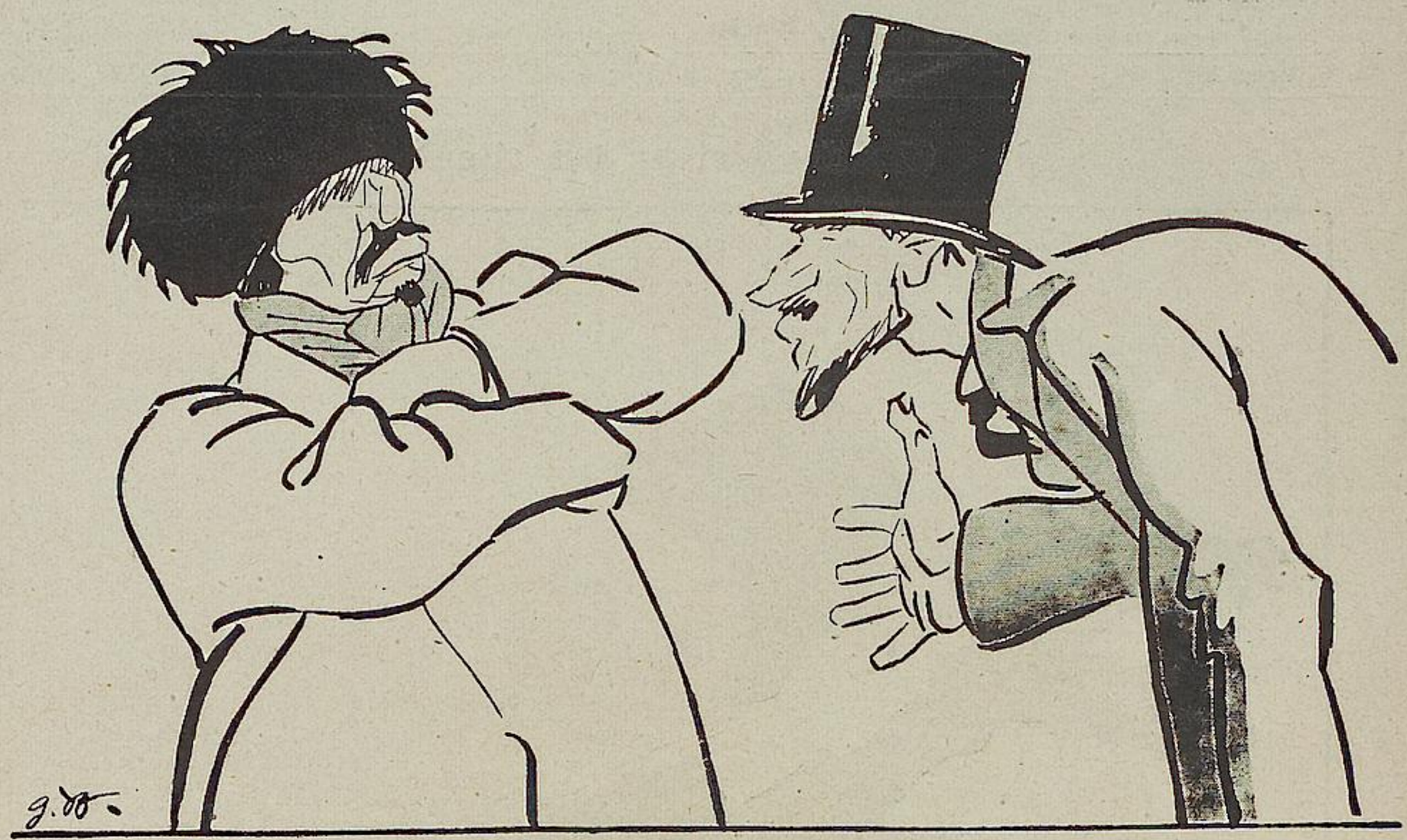
Nr. 6 Erstes Beiblatt | Berlin, den 10. Februar 1918 | LXXI. Jahrgang

Schattenspiel an der Wand

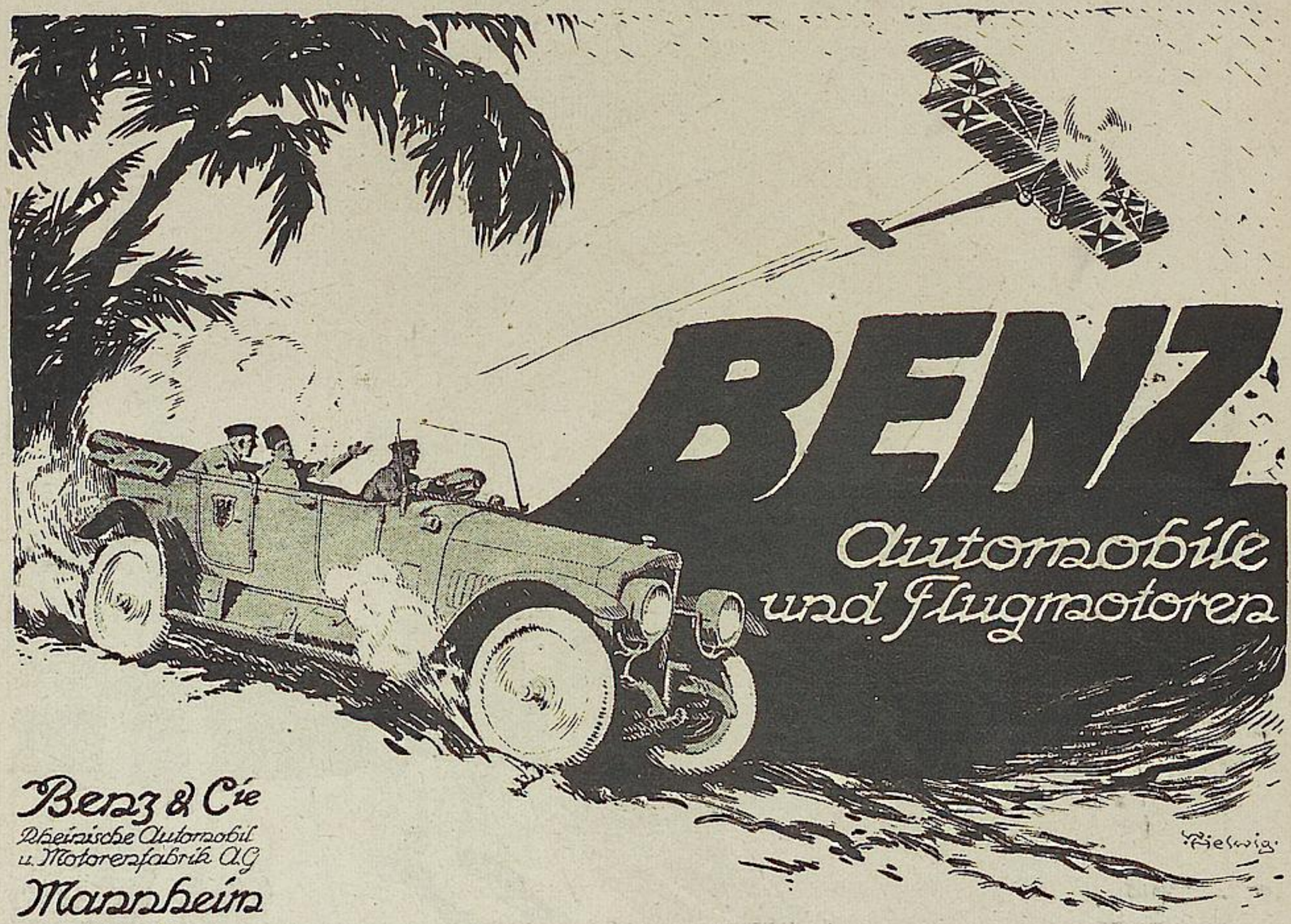
Onkel Woodrow: „Weint nicht, liebe Kinder, ich zeige euch auch den Drachen, der den bösen German verschlingen wird."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0067
© Universitätsbibliothek Heidelberg

So soll es sein!



Der unentwegte „Verzicht-Onkel“: „Oh, verehrungswürdiger Herr Trotzki, unsere Generale eignen sich gar nicht zu Friedensverhandlungen! Sehen Sie, mir könnten Sie, wenn es Ihnen angenehm erscheint, eine Stunde lang hinter die Ohren schlagen!“

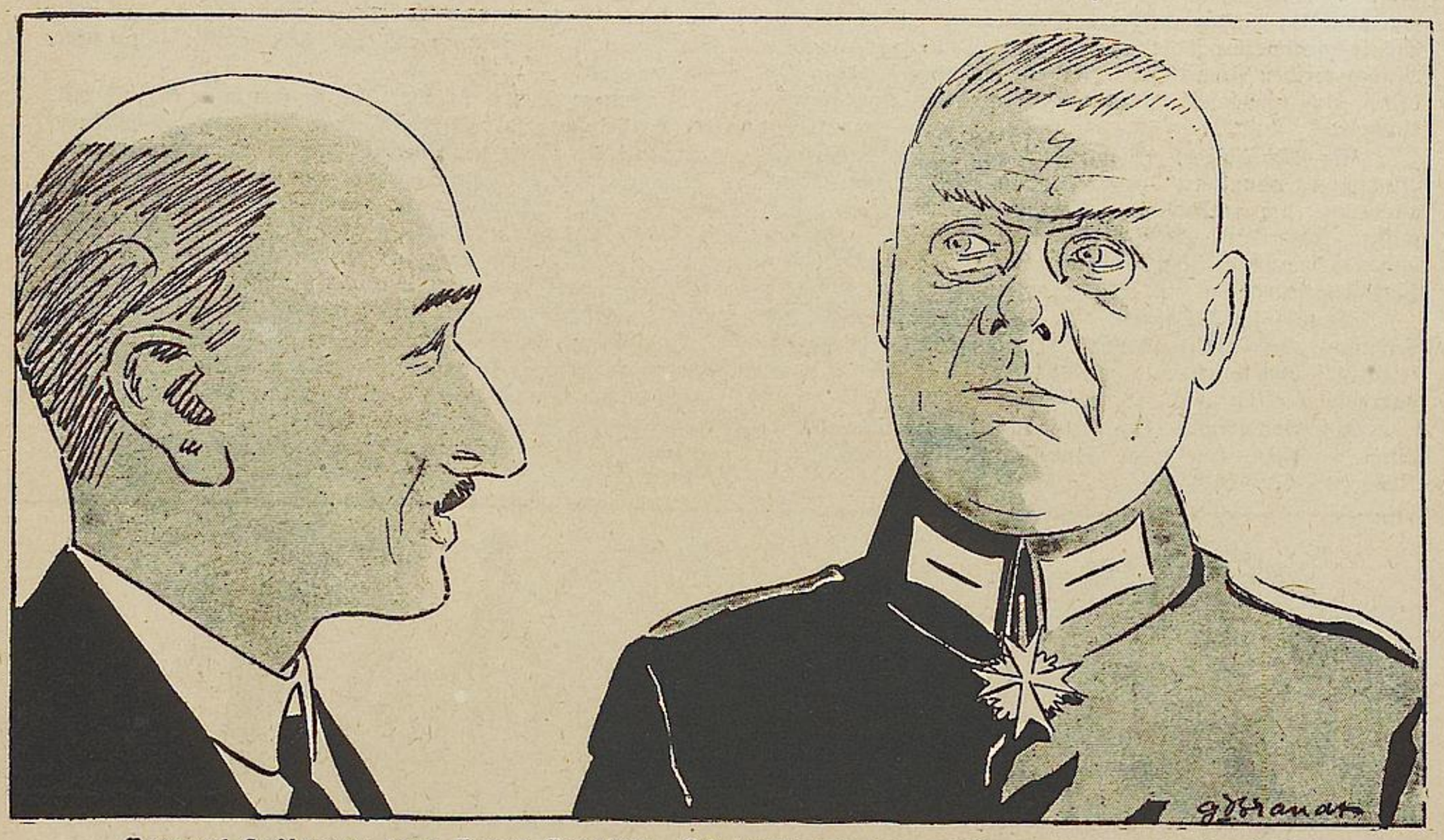


Nr. 6
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

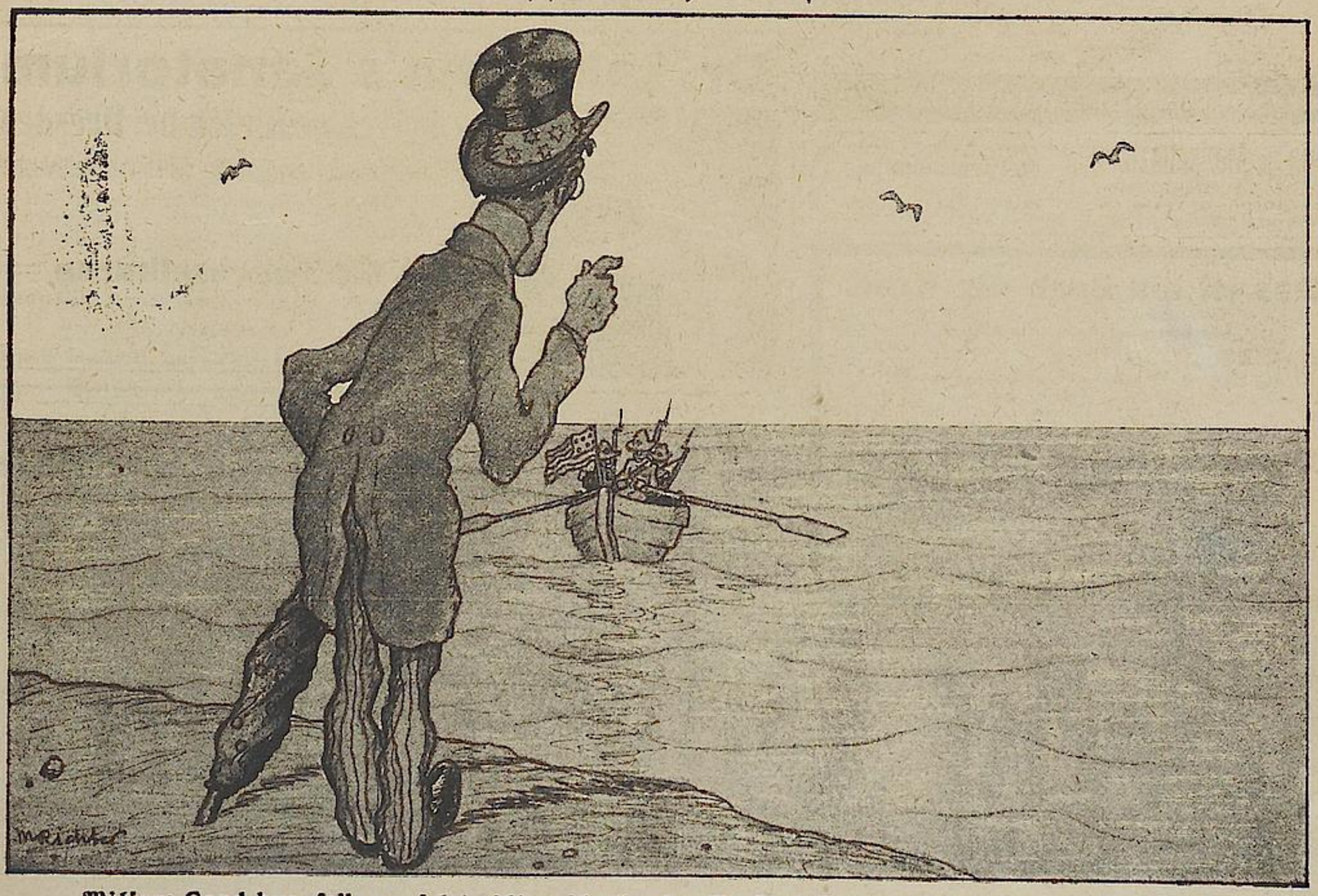
Berlin,
den 10. Februar 1918

Entscheidende Fragen in Brest-Litowsk



General Hoffmann (zum Grafen Czernin): „Ich schlage vor, uns darüber zu einigen, ob wir mit den russischen Herren österreichisch oder deutsch reden wollen.

Truppen nach Europa



Wilson: Good bye, fellows, fahrt nicht zu schnell und grüßt Lloyd George und sagt ihm, wir könnten erst wieder im Oktober einen Kahn voll 'rüberschicken!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0069

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Beamter in Sachsen: Gewiß, der Staat nimmt gern mit einer Hand wieder weg, was er mit der andern gibt; denn die Linke soll nicht wissen, was die Rechte tut. Deshalb sagt auch Ihr Finanzminister v. Seydewitz: „Eine gesunde Steuermoral verlangt die Besteuerung der Teuerungszulagen." Mithin treiben Preußen und Bayern, die diese Zulagen frei lassen, eine ungesunde Moral. Oder vielleicht eine gesunde Unmoral?

Ein Mitleidiger: Wenn Rußland „seine Staatsverpflichtungen annulliert" — auf Deutsch: Pleite macht —, sind allerdings die französischen Rentner übel daran. „Wie sollen", fragen Sie, „diese Ärmsten, da ihre eigenen Staatspapiere doch auch nicht viel wert sind, ihre Spargroschen künftig anlegen?" — In deutscher Kriegsanleihe!

Pazifist in Friedenau: Nennen Sie immerhin Ihr Söhnchen „Gottfried Friedrich", „Friedmund Friedrich", Eitelfriedrich", oder so, aber — „Verzichtsfriedrich"? Nein, das geht wirklich nicht.

Ein Volksfreund: Sie haben recht, wir müssen unbedingt erreichen, daß jeder Staatsbürger Sonntags „seine Krähe im Topf hat".

Neugieriger in D.: Wo die britische Kriegsflotte eigentlich ist? Immer da, wo die deutsche nicht ist. Aber damit allein werden Sie sie freilich noch nicht ausfindig machen. Suchen Sie lieber nach der britischen Handelsflotte! Die werden Sie, ehe noch viel Zeit vergeht, ganz sicher finden — auf dem Meeresgrunde.

Junger Dichter in A.: Da in England kürzlich mit der Bekämpfung der U-Boot-Gefahr ein neu geschaffener „Adjunkt des Chefs der Marine" betraut ist, haben Sie ein „Stoßgebet für britische Seeleute" gedichtet.

„Der Schrecken naht, das U-Boot funkt —
Jetzt hilf uns, heiliger Adjunkt,
Daß es uns nicht ins Weltmeer tunkt!"

Wir fügen, um den Vierzeiler vollzumachen, hinzu:

„Denn sonst sind wir erledigt. Punkt." —

Feldgrauer Musikfreund: Wenn Sie so hübsch auf dem Kamm zu pfeifen verstehen, sind Sie gewiß eine schätzenswerte Bereicherung Ihres Schützengraben-Orchesters. Wir glauben auch gern, daß Sie damit Ihre Kameraden kräftig anfeuern. Nichts begeisternder als ein Kammpfeifer im Kampfeifer!

s.

Queisser's Zahnpasta
Kaliklora

Mein bester Zahnarzt
Nur echt mit Namenszug Queisser

Ratten- u. Mäusebazillen
mit Witterung. 1 Röhre tötet 25 Ratten od. 75 Mäuse, pro Röhre 1.80, 3 St. 5 M.
A. Weyerstall, Wiesdorf, Rh.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar
Philipp Kosack & Co.,
Berlin O., Burgstr. 13.

Das ist ein Buch der Kraft
ein Buch, das nachholt, was das Elternhaus versäumte
ein Buch der Selbsterziehung,
das uns jenes Ideal der Persönlichkeit bilden wird, das die gegenwärtige Zeit braucht. Es ist
ein Buch der Willens- und Lebenskultur,
ein Buch, das den Leser mitreißt und vorwärts bringt
So schreibt der bekannte Arzt und Erzieher Dr. T. Wei über das bereits in vierter Auflage erschienene Buch
Der vollendete Mensch und das Ideal der Persönlichkeit
mit 100 Abbildungen u. photogr. Aufnahmen von Reinh. Gerling
Die Kritik bezeichnet das Buch als „Klassisches Werk"
Preis geh. Mk. 4.—, gebund. Mk. 5.—. Prospekte gratis
Orania-Verlag, Oranienburg 215.

Exquisit

St Afra
Spezialmarken zurzeit ausverkauft!
E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac „Exquisit"
Echter alter Cognac
Oppach i/S
† St AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden
Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren
einschließl. Höhensonnen- und Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation. Franklinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.
Stoffwechselkuren
Physiolog. chemisches Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg)
Prospekte kostenfrei.
Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauenstein's Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung M. 4,50. Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L. 39

Besonders preiswert zu herabgesetztem Preis Dr. Schraders bekanntes für jeden Gebildeten lesenswertes Buch:
Aus dem Liebesleben der Tiere
mit ca. 60 Bildern
voll tiefer Einblicke in die Geheimnisse der Natur und ihre unendliche Vielgestaltigkeit und Fruchtbarkeit, zugleich eine lehrreiche Parallele zum Liebesleben des Menschen. Gegen Einsendung von nur 1 Mark franko oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag
Dr. Schweizer & Co., Abteilung 39, Berlin NW. 87.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0070
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Augsburg. G. W. — Berlin. Prof. K. (nicht mehr neu) — A. (Mit Freuden zur Kenntnis genommen, zum Abdruck aber nicht geeignet, da schon anderweitig veröffentlicht). — M. St. (Oho!) — L. J. (Zu spät). — Bremen. R. — Cöln. B. — Dresden. Ch. K. — Eisleben. E. C. E. — Hamburg. P. B. (nicht mehr neu). — Im Felde. Dr. Sch. — München. K. S. — Osnabrück. P. Z.

Argonnen. R.: In Nr. 278 der „Dürener Zeitung" befindet sich folgendes Angebot: „50 leere Literflaschen zu verkaufen. Daselbst ein großer Pferdestall für Kinder zu verkaufen. Oberstr. 63." Herrgott im Himmel! Auf den Gedanken, einen großen Pferdestall für Kinder zu verkaufen, kann man doch nur kommen, wenn man vorher 50 Literflaschen, die einen nicht alkoholfreien Stoff enthalten, ausgetrunken hat.

Berlin. M. P.: In Nr. 298 des „Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeigers" lesen wir folgendes Angebot: „Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen, worin alles brennt, auch Schmelzkoks, u. eine silb. Handtasche. Ehlert, Stubenrauchstr. 2." Ehlerts eiserner Ofen mag ja ein vorzügliches Exemplar sein; aber daß auch silberne Handtaschen darin brennen, glauben wir trotzdem nicht; es wäre außerdem auch eine totale Verrücktheit, mit derartigen Wertgegenständen zu heizen. — In derselben Nummer lesen wir: „Zu verkaufen, Oelgemälde, D-Zug-Wagen, Staffelei (Nußbaum), Radfahrlaterne, Barometer. Anthorn, Sternstraße 27, Eingang Brüderstraße." „Kaufen möchte ich's schon von Anthorn", meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „aber wie schleppe ich den D-Zug-Wagen die Treppen hinunter?"

Blankenburg (Harz). S.: Uns liegt eine Bekanntmachung des Herzoglichen Landesernährungsamts in Braunschweig vom 18. Dezember 1917 vor, die mit folgenden Worten beginnt: „Im Herzogtum Braunschweig treten für Äpfel mit sofortiger Wirkung die nachstehenden Erzeuger- und Handelshöchstpreise für das Pfund in Kraft." Gott sei Dank, daß das Herzogliche Landesernährungsamt so einsichtig gewesen ist, für Äpfel mit sofortiger Wirkung Höchstpreise festzusetzen; da verschwindet das gräßliche und gefährliche Zeug wenigstens gleich auf der Stelle.

Feldpost. W.: Im „Lübecker General-Anzeiger" vom 12. Dezember 1917 lesen wir über „Die Lage in Moskau und Petersburg": „Haag, 12. Dezbr. Die englischen Blätter berichten aus Moskau: Die Garnison von Moskau gibt Anzeichen von Aufsässigkeit. Sie weigert sich, dem von den Bolschewiki ernannten Befehlshaber, einem gewöhnlichen Soldaten, zu gehorchen. Man glaubt, daß die Bolschewiki feindliche Streitkräfte im Südosten Englands konzentrieren werden, was in Petersburg ernsthafte Besorgnis erregt." Auch in London werden sie die Hosen voll kriegen. „Die Bolschewiki sind natürlich", wird es in einer der nächsten Reden Lloyd Georges heißen, „von den verdammten Fliegern der Germans nach dem Südosten Englands gebracht worden." — W. P.: Nr. 344 der „Berliner Morgenpost" bringt einen Aufsatz über „Einmalige Zulage für Staatsbeamte"; darin heißt es: „Der Finanzminister erklärte sich mit dem Beschluß des Unterausschusses einverstanden, daß sofort eine einmalige Teurungszulage von 2,00 M. für die Verheirateten, für jedes Kind 20 M. mehr, und für die Alleinstehenden 150 Mark gezahlt werden sollen." Das ist natürlich ein Druckfehler; die Alleinstehenden erhalten 1,50 M. Die 50 Pfennig, die die Verheirateten mehr erhalten, sollen einen kleinen Ansporn zur Eheschließung geben. — Sch.: In den „Leipz. Neuest. Nachr." vom 23. Dezbr. 1917 lesen wir: „Vorläufige Anzeige. Die Vereinigten Weingutsbesitzer Alsheim (Rheinhessen) lassen in der zweiten Hälfte Februar ihre 1817er Crescenz versteigern. Näheres später." Das ist schändlich! Auf diese 100

Vorbeugungsmittel gegen
HAUTJUCKEN
Krätzurgan (ges. gesch.). Erled. in 2 Tag. ohn. Berufsst. A. Sproedt, Bochum 126, Kortumstr. 13. Personenz ang.

Hämorrhoiden
Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50. Prosp. frei durch Apoth. Laurenstein's Versand, Spremberg L. 22

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 100 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 60 Pf.; (Probehefte gegen 30 Pf. = Marke

Tätowierungen
beseitigt schnell u. sicher Tätoex. M 10.-
Apoth. Laurenstein's Versd., Spremberg L. 8

Briefmarken
alt Deutschland und Europa, Übersee
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt
Faludi, Berlin,
Friedrichstraße 47.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.

Zuckerkranke erhalten gratis Broschüre über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch W. Richartz, Köln a/Rh. 39, Georgspl. 2 B.

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 5 M. u. Geburtsangab.
Astrologin Norra, Danzig, Hakelwerk.

100 Postkarten, gangbarstes Prachtsortim., enth. Gold-, Glanz-, Bromsilb.-, Kunst-, patr.-, Blumen-, Kopf-, Kinder-, Geburtst.-, Liebes-, Landschafts-, Witzkart. usw. 5,50 M. (10 bis 30 Pf. Verkauf), staunend schneller Absatz. Tausend. Anerkenn. 100 Karten 1.50, 2.50, 4 und 5 Mark. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 1 e.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0071
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutscher Cognac Bingen/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Jahre lange Zurückhaltung von Weinen sollte das Kriegswucheramt ein wachsames Auge haben; natürlich wird nun die 1817er Kreszenz zu einem unerhörten Phantasiepreise losgeschlagen.

Hamburg. Dr. L.: Der Krieg wird erst zu Ende sein — Diese Wahrheit glänzt wie gedrechselt — Wenn keiner mehr zu unserer Pein — „Entente" mit „Ente" verwechselt.

Langenselbold. E. K.: Nr. 296 des „Langenselbolder Anzeigers" (General-Anzeiger, Amtliches Organ für den Amtsort Langenselbold) bringt „Gemeinverständliche Belehrungen über die Ruhr": „Auch können Flieger die Ruhr verbreiten, wenn sie Gelegenheit haben, sich auf Entleerungen von Rugrkranken und danach auf Nahrungsmittel zu setzen." Mit einem solchen Fall braucht man doch kaum zu rechnen; das könnte doch nur bei einer überaus schwierigen Notlandung geschehen.

Libau. St.: Jn Nr. 289 des „Offenburger Tageblatts" (Ortenauer Bote) lesen wir folgende Ankündigung: „Die Inhaber der von der Städt. Sparkasse Offenburg auf die Namen Albert Breinlinger und Eugen Breinlinger, Endingen am Kaiserstuhl ausgestellten Sparbücher Nr. 24552 und 24629 werden aufgefordert, innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, unter Geltendmachung ihrer Rechte, die Sparbücher der Städtischen Sparkasse Offenburg vorzulegen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden. Offenburg, den 10. Dezember 1917. Städt. Sparkasse Offenburg." Du lieber Himmel, bei diesem Kriegsbrot braucht man nicht erst durch die Städt. Sparkasse in Offenburg für kraftlos erklärt zu werden.

Ludwigshafen a. Rh. E. M.: Nr. 295 der „Pfälzischen Post" bringt einen Aufsatz „Joseph Caillaux als Hochverräter" (von M. Beer); darin lesen wir: „Und noch im vorigen Jahre wurden er und seine Frau im französischen Hurort Vichy vom Pöbel angegriffen." Kann man sich darüber wundern? Mit seiner Frau soll man nicht nach Vichy gehen.

Mellrichstadt. K. H.: In Nr. 237 des „Rhön- und Streuboten" lesen wir: „Mellrichstadt. Anläßlich des hohen Namenstagsfestes Ihrer Majestät der Königin Maria Theresia fand in der Stadtpfarrkirche Festgottesdienst statt. Die öffentlichen Gebäude sind begaggt." Das ist ja vom Setzer gut gemeint, klingt aber nicht schön. — Im „Würzburger General-Anzeiger" vom 19. Okt. 1917 befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Alt. Herr, Müller und Landwirt, 50er, stramm und rüstig, m. schön Auß. u. gut. Charakt., etwas Barvermögen u. Möbel, sucht die Bekanntsch. ein. ält. Frl. od. Witwe, in d. 40er J., kennen zu lernen zw. Heirat; auch Einheirat nicht ausgeschloss. Angeb. usw." Hoffentlich wird der stramme Müller unter der Bekanntschaft des älteren Fräuleins oder Witwe irgendein weibliches Wesen finden, das ihm für eine Möbelgarnitur passend erscheint.

Neuhaldensleben. F. R.: Im „Hötenslebener Anzeiger" vom 12. Dezember 1917 lesen wir: „Ehrenerklärung. Die Beleidigung und Ehrenverletzung, die ich in der Nacht vom 26. zum 27. November verübt habe, bereue ich hiermit aufs tiefste und erkläre Frau Siemering als rechtschaffene und gutdenkende Frau. Heinrich Lohrengel Teichstraße" Das ist brav! Versöhnt wird Frau Siemering lächeln: „Heinrich, du bist doch ein Lohr-Engel!"

Trier. O. K.: In Nr. 286 der „Bernkasteler Zeitung" lesen wir folgendes Gesuch: „Dienstmädchen für sofort gesucht. Wehlenerweg 239a. Ein hochträchtiges." In Bernkastel scheint kein Dienstbotenmangel zu herrschen, wenn man noch so hohe Ansprüche stellen darf.

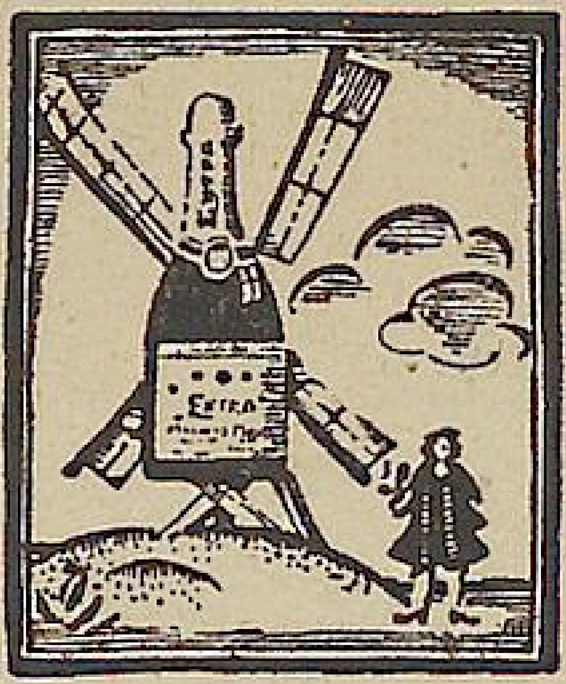
Wesel. J. F.: In Nr. 296 der „Weseler Zeitung" lesen wir folgendes Angebot: „Habe am Freitag, den 21. d. M., vorm. 11 Uhr, einen schönen Milchschafbock zu verk. Dietr. Pollmann, Obrighofen 161, Wackenbruch." Wenn der Schafbock Dietr. Pollmanns dieses Inserat vor seiner Aufgabe an die „Weseler Zeitung" aufmerksam durchgelesen hätte, so würde er sicher dagegen energischen Einspruch erhoben haben.

Westfront. J. L: Nr. 302 der „Metzer Zeitung" veröffentlicht eine Unterredung Dr. Helfferichs mit dem Berliner Vertreter des „Neuen Wiener Tagblatts"; unter anderem lesen wir: „Wir werden uns nicht einschüchtern lassen. Denken Sie sich zwei starke Recken, die aneinander geraten sind und sich mit ihren Schwestern wuchtige Schläge austeilen." Das ist uns unverständlich. Wie kann der sonst so feine und zarte Dr. Helfferich einen derartig rohen und gemütlosen Vergleich anstellen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 4. Februar 1918

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.



Matheus Müller

Eltville

"Extra" 1915er Auslese

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7 8.

Der Pazifist

„Sag', weil du so erfahren bist,
Was ist denn wohl ein Pazifist?" —
„Wer stets die Friedensflagge hißt,
Das Morgen überm Heut' vergißt,
Wem jeder scheint ein Chauvinist,
Der nur mit deutschem Maße mißt,
Und jeder Held ‚Militarist' —
Wer auf den Leim, den Feindesliſt
Gestrichen, kriecht zu jeder Frist
Und als vermeintlich guter Christ
Selbst für Ohrfeigen dankbar ist —
Wer gierig Lloydsche Phrasen frißt
Und willig schluckt Herrn Wilsons Mist,
Wem Trotzki, dieser Rabuliſt,
Ein göttliches Orakel ist —
Wer Deutschlands Siegeswillen trist
Und scheel ansieht als Egoist —
Wer nur im Nörgeln Spezialist
Und, weil er nährt den innern Zwist,
Des ew'gen Kriegs Verlängrer ist —
Ein solcher nennt sich ‚Pazifist'.
Nun sagt es weiter, da ihr's wißt!

s.

Indem es in Berlin fast gar nichts Ordentliches mehr gibt, möchte ich auch mal die Arbeit niederlegen, nämlich die Schularbeit. Denn mein Vater sagt, dann gibt es was. Und unsrer Minna ihr Schatz ist dabei, und sie singt: Nun muß sich alles, alles wenden! Aber gegen wen, weiß sie selber nicht. Und wenn man sie fragt, welchem Stande ihr Schatz angehört, sagt sie ganz stolz: dem Ausstande. Aber mein Onkel sagt, es wäre zwar ein Roter, aber ein grüner Junge, und man sollte ihm mal Hindenburgs Worte von der Schuld gegen die im Schützengraben eintrichtern, wozu am besten ein Granattrichter verwendet würde. Da lernte man sowas am schnellsten. Und wenn ich frage: „Wie kommt das?", sagt mein Vater: „Wie das noch kommt, weiß kein Mensch."

Als welcher ich verbleibe

Karlchen Mießnick,

Streik

Dem Vaterlande war's zum Leide —
Doch anderwärts man Jubel hört:
„Des Lebens ungemischte Freude"
Ward unsern Feinden reich beschert!

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte) schafft die diätet. Nahrungsergänzung **Hoffmanns Pulver ‚Phagozyt'** in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost; macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Sch. 1.50 M. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schachteln i. Doppelbrief 3.25 M. 5 Sch. 7.50 M., 10 Sch. 13.50 M. frko. (Nachn. extra) **Verlangen Sie von da Prospekt Kl.**

Fort mit dem Beinverkürzung unsichtbar, Gang elastisch und leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. — Gratis-Broschüre send. „Extension" G.m.b.H., Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 74.

Gegen **Würmer** Spezial-Mutter-Würmer gebrauch. Sie „Contraverm", d. neue Wurmmittel f. Erwachsene u. Kinder (über 4 Jahre). Packungen mit dazugehöriger Salbe 3,60 M. All.-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marbes, Bremen.

Dr. Koms Yohimbin-Tabletten Flacon à 20 50 100 Tabl M. 4.— 9.— 16.— Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw. **München:** Schützen-, Sonnen- und St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Berlin:** Bellevue-Apoth. Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19: **Bern:** Apotheke Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt.-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln.** Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle** Löwen-Apoth. **Hamburg:** Internat. Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe** Hof-Apoth. **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig** Engel-Apoth.: **Magdeburg:** Victoria-Apth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-apth.: **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; **Zürich** Victoria-Apoth. Urania-Apoth.; **Budapest VI.** Turul-Apotheke. Szondy Ut 52: **Prag** Adam's Apoth.; **Wien IX:** Apoth zur Austria, Währingerstraße 18. **Dr. Fritz Koch, München 2. Süd. 197** Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Für **Feldphotographen** liefere nach eingesandten Negativen Bromsilber- und Gaslichtkarten in höchst. Vollendung in 3 Arbeitstagen 500 100 50 25 Stck. pro Negativ 7½ 8 9 12 Pfennig pro Stück Anerkennungsschreiben gehen täglich ein. Einsendung des Betrages bei Bestellung erbeten. **Martin Stein Nachf., Ilmenau 20.** Photogr. Kopieranst. m. Kraftbetrieb.

Neue interessante Bücher Verlangen Sie das Verzeichnis sofort gratis v. **Xenien-Verlag, Leipzig 5.**

Kriegs-Briefmarken: 30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustrierte Liste, auch über Alben kostenlos. **Bar-Ankauf von Sammlungen aller Erdteile, auch einzelne Seltenheiten.** **Max Herbst, Markenh., Hamburg 53.**

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! **Preis 1,20 Mark** Orania-Verlag Oranienburg 36.

Soeben erschien neu in **90. Auflage:**

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. M. 2. — franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.

Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft für Syphilitiker. **Ehrlich-Hata-Kuren** ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Str. 108 | Täglich 11—1, 5—7,
Hamburg, Colonnaden 26 | Sonntags 11—1.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0073
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wenn du noch ein Stück Seife hast

Wenn du noch ein Stück Seife hast,
So danke Gott und sei zufrieden,
Nicht jedem, der es heiß sich wünscht,
Ist dieses hohe Glück beschieden!

Wenn du noch ein Stück Seife hast,
So sollst du es recht zärtlich pflegen!
Benäß es nicht! Schlag' niemals Schaum!
Tu's nie ins feuchte Näpfchen legen!

Wenn du noch ein Stück Seife hast,
So sollst du dich damit nicht waschen.
Steck' es zu dir, zeig's wem du magst,
Doch hüte sorglich deine Taschen!

Wenn du noch ein Stück Seife hast,
So sollst als Kleinod du's bewahren:
„Fettseife Anno 18!" Im
Museum zeigt man's noch nach Jahren.

Und hast du keine Seife mehr
Und ließest du sie doch zerfließen,
So hast du noch das Hüllpapier,
Den Duft daraus still zu genießen.

Den Seifenduft, den süßen Duft,
Du hast ihn noch in deinen Räumen,
Und — ungewaschen, wie du bist, —
Kannst du zur Nacht von Seife träumen!

a schlz

Obwohl wir uns jetzt unsere Moden selber machen, ist Frankreich noch immer eifrig bemüht, uns mit neuen Moden zu beglücken. Die kleidsamste Tracht für Deutschland und Österreich sei, so meint es in rührender Fürsorge, die Zwietracht.

Protzki — Trotzki

O Protzki — Trotzki, seltner Mann,
Der alles und noch vieles kann;
Der Menschheit Jammer riß dich fort,
Trug dich empor in Sternenhöhe,
Und der Millionen Wohl und Wehe
Entscheidet dein erlauchtes Wort.
Mit jeder Stunde wirst du dreister,
Der ganzen Welt vornehmste Geister
Behandelst du wie deinesgleichen.
Du schreitest lächelnd über Leichen,
Du wirfst auf Stroh und legst in Eisen,
Die ungesellig sich erweisen.
Besuchst die Staats- — und andern Banken,
Sprengst die Tresors, nimmst Rubel, Franken,
Pfund Sterling, Dollars, was zu brauchen
Du nötig hast, um hochzutauchen,
Nimmst alles, was dir nur gefällt,
Enteigner, der Aneigner Held,
Und fliegst davon gleich wie der Aar
Als Wohlfahrtsausschußkommissar.
O Trotzki, ich beneide dich,
Nur über eines wundr' ich mich:
Sag', der du alles kannst und mehr —
Wo kriegst du bloß die Chutzpe her?

Zur Beruhigung

Es ist das Bedenken aufgetaucht, ob wir nicht bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk den sog. August machen? Herr Trotzki erklärt indes auf eine bezügliche Anfrage, dazu wären wir noch lange nicht gewandt genug. —

Telegramm der russischen Delegierten an die Ententemächte

Der Friede mit Deutschland und seinen Verbündeten wird in Kürze geschlossen. Trotz-qui?

Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie

AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME „**AMOL**" bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg. Amolposthof.

Düsseldorf, den 23. 10. 17.

Senden Sie mir bitte vier Flaschen von Ihren Tabletten gegen Rheumatismus, dieselben kann ich hier nicht bekommen. Ich bin jetzt aus dem Felde gekommen und habe mir dieselben von Königsberg mitbringen lassen; es sind die einzigsten Tabletten, die mir geholfen haben.

Achtungsvoll

Hugo Raasch, Düsseldorf, Lorettostraße 30.

Bericht aus dem englischen Gefangenenlager.

Bramley, den 3. 10. 17.

Die Amol-Rheuma-Gichtpillen hat ein Kamerad von mir (Sohn von Regierungsrat Schmidt aus Altona) gebraucht und ist ganz entzückt davon! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die wertvolle Sendung.

Hermann Winter, P. O. W., Dorchester-Hants.

Halberstadt, 30. 11. 17.

Ihre Rheuma- und Gicht-Tabletten haben mir sowie meiner Frau gute Dienste getan und kann ich sie jedem mit vollstem Vertrauen und bester Befriedigung nur empfehlen.

Musketier P. Vogt.

Ostfront, 20. 12. 17.

An den

Amol-Versand von Vollrath-Wasmuth, Hamburg.

Seit langem kenne ich Ihre Amol-Rheuma-Gicht-Tabletten und deren vorzügliche Wirkung bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Erkältungskrankheiten.

gez. Unterarzt Braun, Bataillonsarzt.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Aich, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0074
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Viele Zeitungen konnten des Ausstandes wegen nicht in Druck jejeben werden.

Schulze. Ja, ja, die Zeitungen waren mächtig im Druck.

Müller. Son Streik bei Nebel, wo eenen alles benebelt vorkommt, det is doch nischt Rechtes. Sonne hätte dabei sein müssen.

Schulze. Die war ebend nich dabei, weil sie mitmachte

Müller. Woso?

Schulze. Na, sie hatte ooch die Arbeet injestellt.

Müller. Jetzt kriejen Rußland und Rumänien sich in de Haare.

Schulze. Ob det woll dieselben Haare sind, die sie beede im Kampfe jejen Deutschland lassen mußten?

Müller. Det muß ick aber sagen. Wenn Trotzki son großet Wort redet, det zieht jedesmal.

Schulze. Freilich, det zieht jedesmal die Verhandlungen in die Länge!

Einig

Und immer noch dieselben Dromedare!
Die andern lernen doch im Lauf der Jahre
Und wissen: erst Gebot ist einig sein;
Wir aber fallen immer wieder rein.
Kann uns kein Gott aus dieser Trübsal helfen?
Ja, wieder schreit's: Hie Waiblinger! Hie Welfen!
Hie Herr und Ritter und hie Sklav' und Knecht!
Und wieder ballt es sich wie zum Gefecht.
Die alte Kirmesraufluft unter Brüdern
Zuckt wie zur Friedenszeit uns in den Gliedern,
Und draußen steht der Feind, das Fell zerbläut,
Und wartet nur, daß morgen oder heut
Wir ihm, wie Siegfried Fafner einst, dem Drachen,
Mit einem letzten Stoß den Garaus machen.
Habt doch Geduld! Ist erst das Viehzeug zahm,
Dann haut euch meinethalben wieder lahm.
Jetzt einig, einig sein mit Leib und Seele,
Und ich, ich revoziere die Kamele.

a. ey

John Bull auf dem Bettel

a. **Bull:** Ein armer Reisender bittet um ein paar abgelegte Tonnen Frachtraum!

Der Neutrale: Was sind Sie denn für ein Landsmann?

Bull: Engländer.

Neutraler: Von welcher Farbe?

Bull: Bitte, weißer Engländer.

Neutraler: Also ein weißer Rabe. Aber die weißen Raben stehlen auch, sagt man. Weshalb stehlen sie sich die nötigen Tonnen nicht?

Bull: Das habe ich auch schon redlich getan, aber nun gibt es nichts mehr zu mausen. (Sich lüstern umsehend): Oder am Ende doch?

Neutraler: Bei mir nicht! Aber gehen Sie nur zwei Häuser weiter, dort wohnt ein gewisser Diogenes, der hat noch eine Tonne.

Bull: Ich glaube gar, Sie wollen mich uzen'

Neutraler: Na — und wenn schon?

Bull: Dann kommen Sie auf die schwarze Liste und werden im Interesse von Kultur, Fortschritt und Handelsfreiheit boykottiert.

Neutraler: Ihre Gaunersprache verstehe ich nicht. Scheren sie sich zum . . . . . Wilson! (Schlägt die „offene Tür" zu).

Das Ende des „Lebensmittel-Diktators"

(Herr von Batocki wird wieder Oberpräsident von Ostpreußen.)

Vor dem Königsberger Wasser,
Notabene: etwas Rum,
Sitzt der kluge Herr Batocki
Wieder im Präsidium.

Und der Freude sanfte Röte
Über seine Wangen flammt:
Ei, ihn trennen 80 Meilen
Von dem Kriegsernährungsamt!

Auf den Pregel sieht er wieder
Aus dem alten Heiligtum,
Und er pfeift auf seinen schönen
Einstigen „Diktator"-Ruhm.

Ach, da gab es arge Sorgen,
Denkt er an die Zeit zurück,
Und auf mehr als eine „Karte"
Setzte damals er sein Glück.

Gleich dem „Mädchen aus der Fremde",
Teilte er die Gaben ein:
Fett und Grütze, Brot und Käse,
Doch er hatte wenig — Schwein!

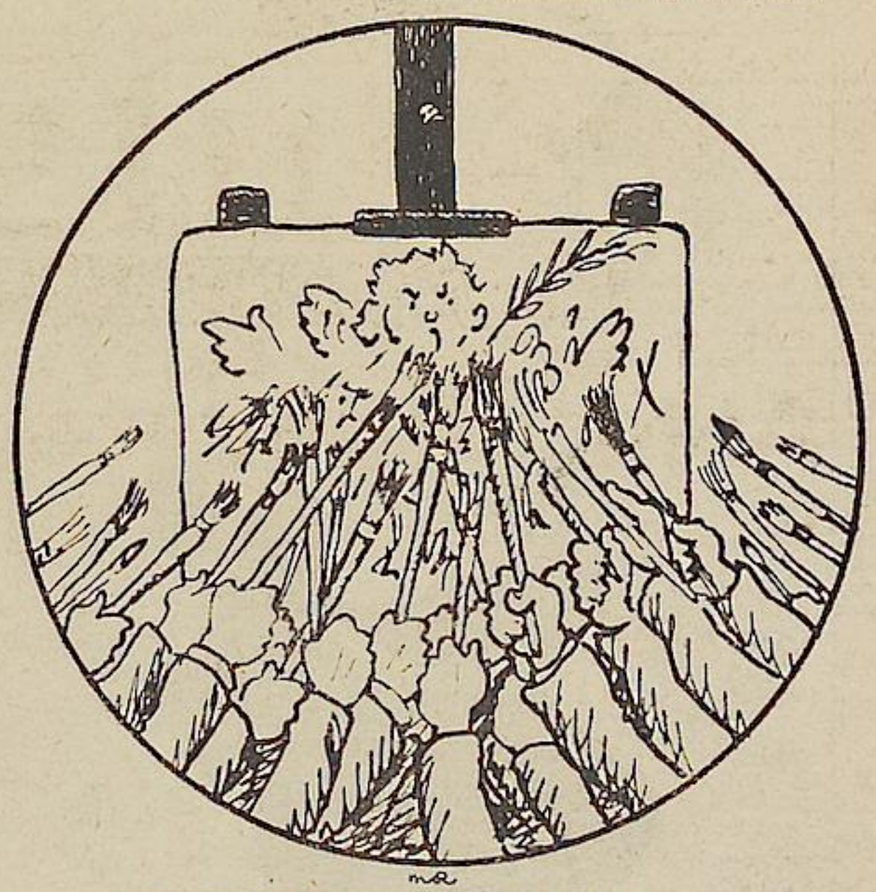
Glücklich füllt er sich ein Grogchen
Jetzt mit Wohlbehagen ein:
„Lieber, Ober" an dem Pregel,
Als im Reich — „Diktator" sein!"

m br.

Die deutsche Gutmütigkeit ist doch großartig. Die Franzosen üben im Kampfe so viel Hinterlist und behandeln die deutschen Kriegsgefangenen so niederträchtig. Und dennoch — man frage unsere Soldaten an der Front — sind sie immer noch nicht bei ihnen durch.

Die Friedensmaler in Brest-Litowsk

Alle selbständig gewordenen Staatengebilde im russischen Reich wollen an den Brester Friedensverhandlungen teilnehmen.



Welch' Stürmen zu der Staffelei!
Ein jeder ist mit Ernst dabei!
Welch wirres Hasten am Tableau;
Der meint es so, und jener so!
Kaum sitzt ein Strich, der richtig wär',
Schon fällt der andre drüber her
Und hat ihn wieder ausgewischt!
Ja, Kinder, hört — so wird das nischt!

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin

Hierzu zwei Beile

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0075
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Reklame für die Trotzkische Freiheit

Scheidemann (zum großen deutschen Publikum): „Sehen Sie, meine Herrschaften, das ist der Mann, der Europa die wahre Freiheit bringt!

Ein Mann aus dem Volke, ein echter Freiheitsmann! Edel, großmütig — und milde! Ein Feind jeder militaristischen Knechtung.

Die herrlichste Blüte, die uns dieser wahrhaft Große überreicht, ist die ‚Selbstbestimmung der Völker"! Seht, er deklamiert schon: „Seid umschlungen, Millionen!"

v. Kühlmann (ihn beim vierten Bilde unterbrechend): „Nun gestatten Sie, Herr Kollege, daß ich die weitere Erklärung übernehme!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0076
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
...ER. 8

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 7 Berlin, den 17. Februar 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Wintergarten in Brest-Litowsk:

Endkampf zwischen Trotzki und Friedensengel — Trotzki unterliegt!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0077
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 17/2 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 18. Februar

Alle waren sie versammelt:
Milner, Pichon und Lloyd Schorsch,
Und es wurde nicht gestammelt,
Nein, geredet wild und forsch.

Dienstag, den 19. Februar

Pétain war, sowie Orlando
Zu Versailles und Clémenceau;
Ach, man sprach nicht ritardando,
Nein, man brauste comme il faut!

Mittwoch, den 20. Februar

Pershing aus dem Dollarlande
Redete, sowie Herr Foch —
Die verdammte Deutschenbande,
Totgeredet wird sie doch!

Wochenkalender

Donnerstag, den 21. Februar

Ja, man muß sie hart befehden,
Und man bringt sie auf den Strumpf.
Und schon feiert man in Reden
Den „Napoleontriumph“!

Freitag, den 22. Februar

Wiederum hat man beraten,
Daß es nur so kracht und dröhnt.
Und man lacht der U-Boot-Taten
Unverzagt und unversöhnt!

Sonnabend, den 23. Februar

Nur, damit die Kraft man brenne,
Die sonst jedes Maß verliert,
Wird die Nahrung an der Themse
— Zum Vergnügen — rationiert!

Kladderadatsch.

Selbstbestimmung?

Selbstbestimmung? — Laßt doch die Flausen!
Damit läßt sich nicht wirken und hausen!
Deutsche seid ihr? Und lerntet noch nicht:
Höchste Freiheit verleiht nur die Pflicht? —
Rücksicht? Und Rücksicht auf solche Feinde!
Ja, das ist eine nette Gemeinde!
Wenn sie könnten, wie wir können,
Würden sie uns nur ein Wörtchen gönnen?
Wahrlich, sie würden sich gar nicht schämen!
Nehmen würden sie! Nehmen! Nehmen!
Und wollten wir dann was „selbst bestimmen“,
Sie würden sich ja vor Lachen krümmen!
Denn weil sie trugen so edles Verlangen,
Haben den Krieg sie ja angefangen!
Ja, so ist es! Und eben drum
Seid nicht so „edel“, „weise“ und — dumm!
Groß ist die Stunde! Zeigt euch nicht kleiner!
Schwerter sprechen, so schweige die Feder!
Wollen will keiner —
Müssen muß jeder!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0078
© Universitätsbibliothek Heidelberg

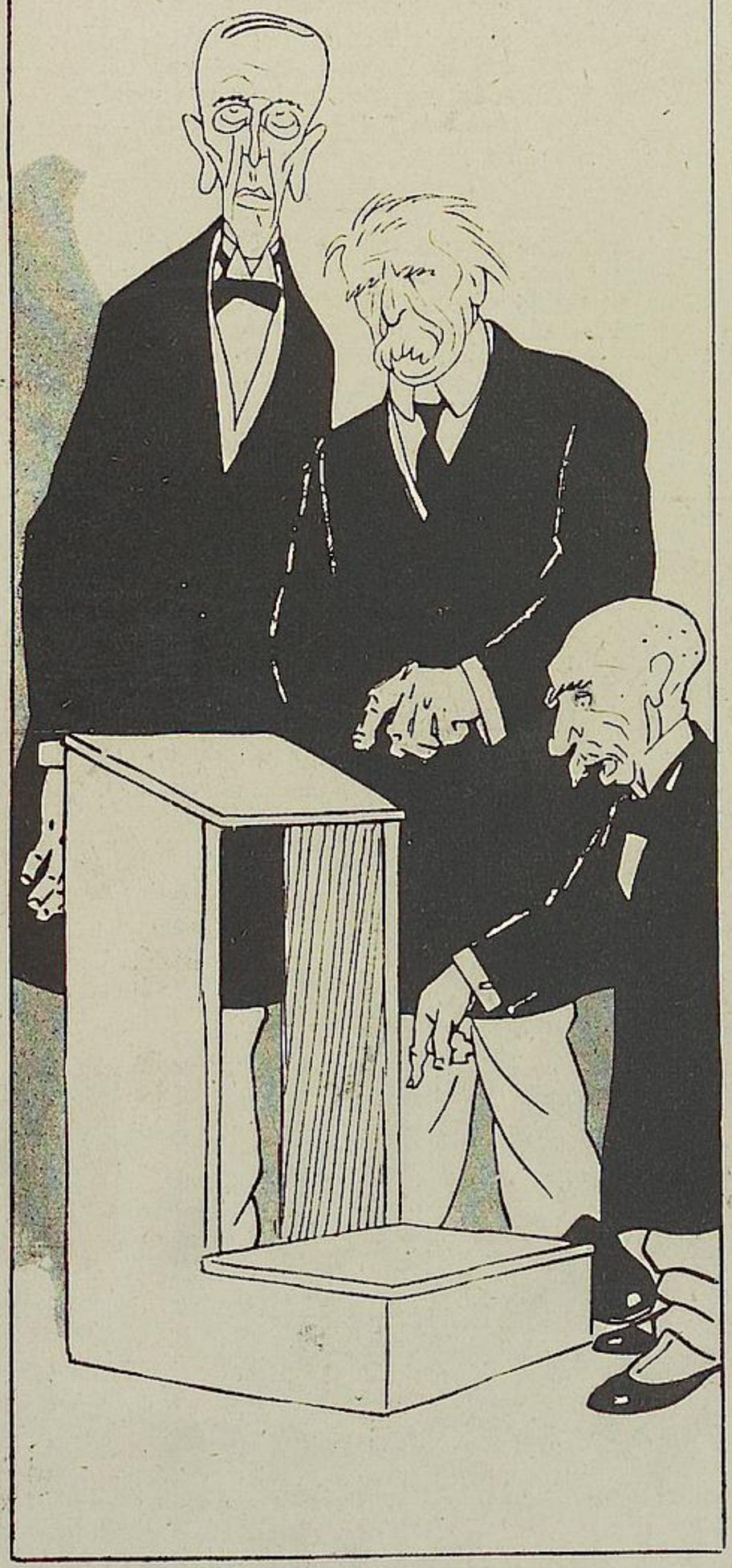
Nr. 7
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

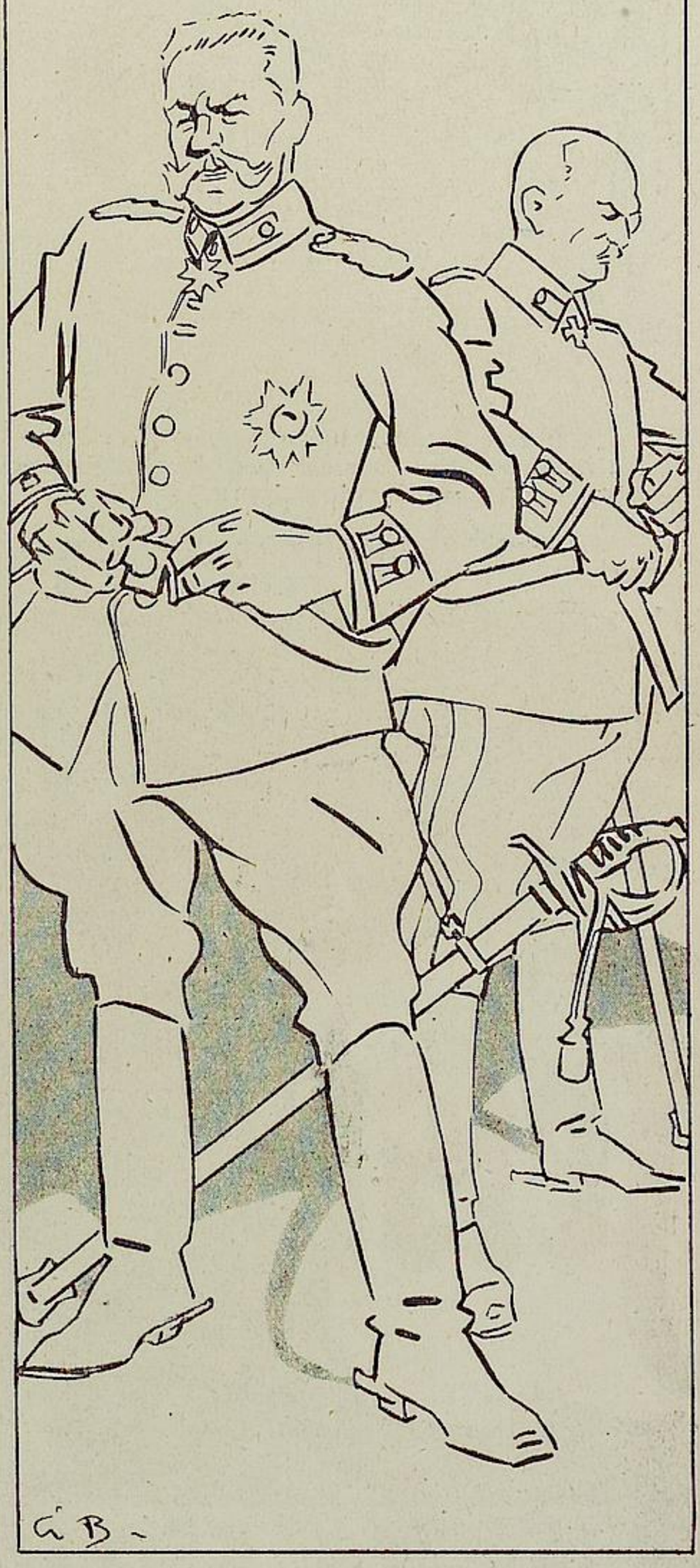
Berlin,
den 17. Februar 1918

Die Erwartung der Entente und ihre — nahende Erfüllung

„Daily Chronicle" schreibt: Wieweit die Regierung Deutschlands von der Sinnesänderung entfernt ist, die die Zukunft der Zivilisation fordert, ist ersichtlich aus Hertlings Protest gegen den Gedanken Wilsons und Lloyd Georges, daß sie Buße tun und Besserung versprechen müßten.



„O, diese militärisch-verstockten Sünder kommen nicht zur Bußbank!"



Hindenburg und Ludendorff: Na, dann wollen wir den gewünschten Gang antreten — und uns fertig machen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0079

© Universitätsbibliothek Heidelberg

80

Wie sie einander lieben!

Das Pariser Witzblatt „Le Rire" brachte in seiner Nummer vom 19. Jan. 1918 folgendes:

Maximalistischer Bericht.

„Glänzende Meldung: Unsere heldenmütigen Truppen haben ein Auto, zwei Weinfässer und 25 Portemonnaies erobert. Die Schlacht ist noch im Gange."

Der Konservativ-Demokratie!

Wart ihr immer wohl zufrieden
Mit dem Status, so und so?
Warum fordert ihr entschieden
Nach dem Krieg den Status quo?

Wollt ihr nicht am Sieg euch weiden
In dem großem Wirtschaftskrieg?
Warum fordert ihr bescheiden
Nun den Frieden ohne Sieg?

„Was französisch, bleib' französisch,
Belgisch bleib', was belgisch ist!"
Was chinesisch, bleib' chinesisch,
Bleib' so — weise, wie du bist!

Was man früher Fortschritt nannte,
Tritt sich nun die Hacken schief
In dem Status, dem quo ante:
Demokratisch-konservativ.

Wenn in Gottes Weltenalle
Die lex Scheidemann bestund,
Wär' der Mensch nur eine Qualle
Auf dem tiefen U-Boot-Grund!

a. v. w.

Gerichtet und gerettet

Zum Himmel kam, daß er im Paradiese wohne,
Ein deutscher Diplomat zu Gottes Throne.
Petrus ist mit dem Kontobuch gesessen
Und hat das Für und Wider abgemessen.
„Es bleibt ein Saldorest von Fehlergraus;
Geht es nach Billigkeit, schließt man den Sünder aus."
„Nein," sprach der Herrgott da mit väterlicher Huld,
„Was er gefehlt, beglich er reichlich durch — Geduld!"

e. r.

Zeichnung von Rost

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0080

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19,
Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

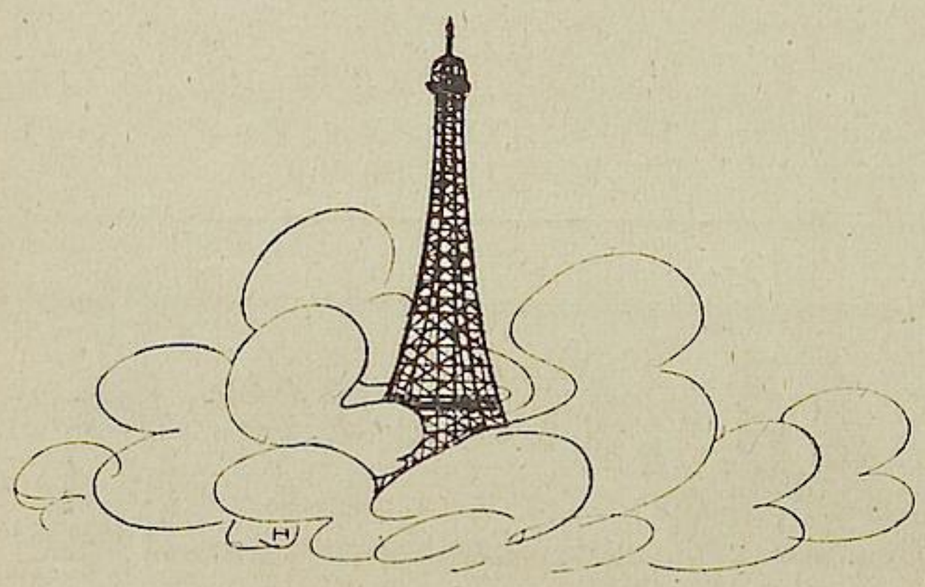
Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.

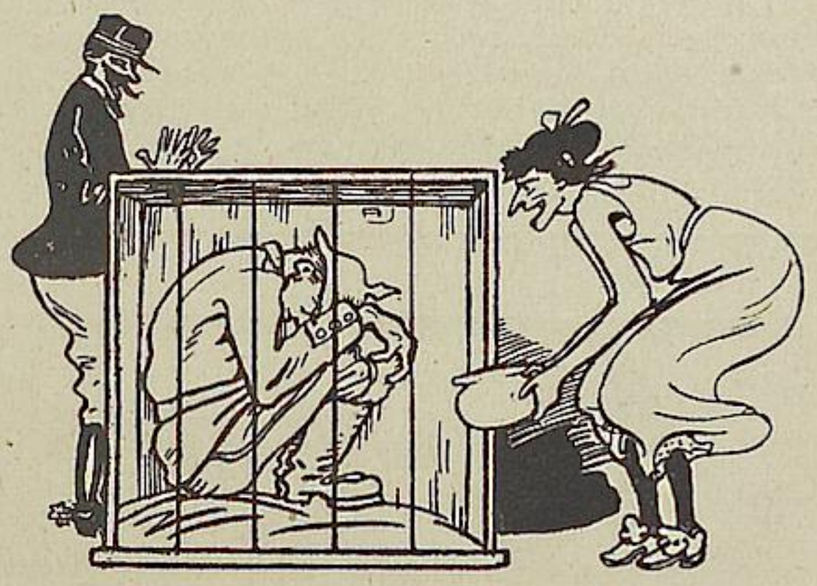
Nr. 7 Zweites Beiblatt | Berlin, den 17. Februar 1918 | LXXI. Jahrgang

Die „Culture“

Marianne, endlich sage mir:
Wo steckt das Wunder der „Culture“?
Die „magnifique“ und „sans reproche“,
Als Muster gelten soll dem „Boche“?

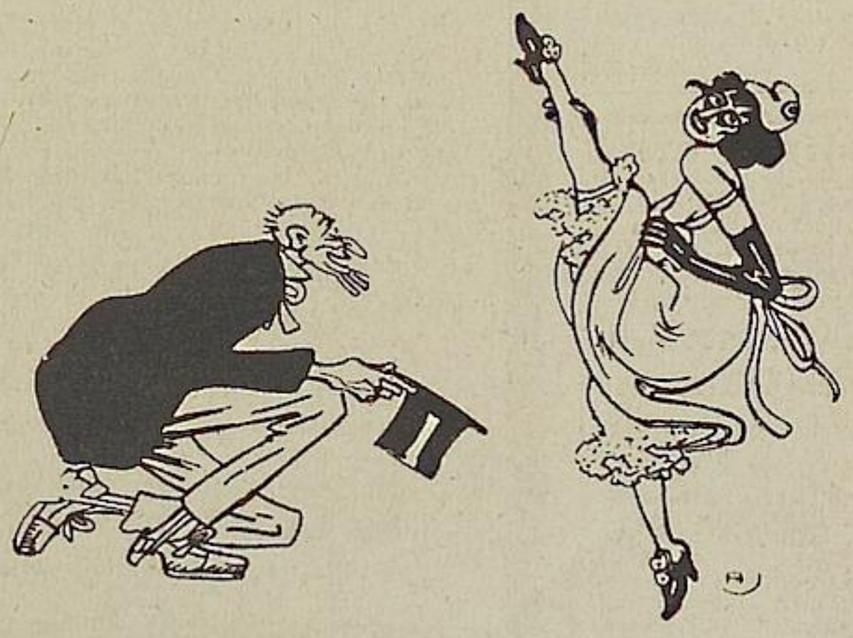


Ist's jener faule, üble Duft,
Der hoch zum Eiffelturme stinkt,
Wie Moderdüfte aus der Gruft,
Die ganze Politik durchdringt?



Ist jene Barbarei ihr Ziel,
Mit der brutal ihr jeden Feind,
Der je in eure Hände fiel,
Zum Tode hinzumartern scheint?

Ist's denn wohl jene Niedertracht,
Mit der ihr schwarze Tiere hetzt
Vom Senegal zu Kampf und Schlacht
Und dann von Völkerrechten schwätzt?



Ob's jene Frechheit wohl mag sein,
Der ihr mit wahrer Wonne frönt,
Und die euch alle insgemein
Zu wahren Weltverderbern krönt?

So such' ich emsig die „Culture“ —
Und find' sie nicht, — wie wunderbar!
Es überstrahlt — so deucht es mir —
Zu stark wohl alles die — Gloire!

Biertrinkers Wehtage

(Die Biergerste soll künftig zur Pferdefütterung verwendet werden.)

Was seh' ich dort? Mich packt ein Schreck,
Mich trifft's wie Rosseshuf:
Ein Pferd frißt mir die Gerste weg,
Aus der mein Bier man schuf!

Ich hör' es wiehern, muß den Topf,
Den leeren, vor mir sehn —
Was mir dabei geht durch den Kopf,
Das kann kein Pferd verstehn.

Doch immer wiehert — hol's die Gicht! —
Mir noch in meinem Leid
Das Vieh, das schon die Gerste sticht,
Ins Ohr: „Bierlose Zeit!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0081
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Unzufriedener Berliner: Sie schreiben uns: „Auf der Straßenbahn ist es jetzt wie in der Politik. Alles will mitmachen, einer drängt den anderen fort, und wenn man sich schließlich doch einmal auf eine Plattform geeinigt hat, dann bricht sie zusammen! Ja, die „Plattformen“ sind eben hier wie dort durch den langen Krieg etwas brüchig geworden.

Händler in N.: Wenn Sie wegen „Magermilchersatz-Fälschung“ angeklagt sind, so können Sie eigentlich nicht gut sagen, Sie wären „ins Fettöpfchen getreten“ und es gäbe „einen fetten Prozeß“ für Ihren Verteidiger. Jedenfalls ist ein magerer Vergleich bekanntlich besser als ein fetter Prozeß. Vergleichen Sie sich mit dem Staatsanwalt!

Alter Zeitungsleser in Berlin: Sie wollen gelesen haben, Lloyd George wäre zum japanischen Feldmarschall ernannt. Nein, diesmal war es bloß King George. Im Effekt bleibt sich das übrigens gleich; denn wenn sie wirklich antreten wollten, würden alle beide doch nur vom Pferde herunterfallen.

Emmerich von der Holtemme: Ihre Ballade: „Der Mord im Reichstage“ hat uns tiefen Eindruck gemacht. So schon der Anfang:

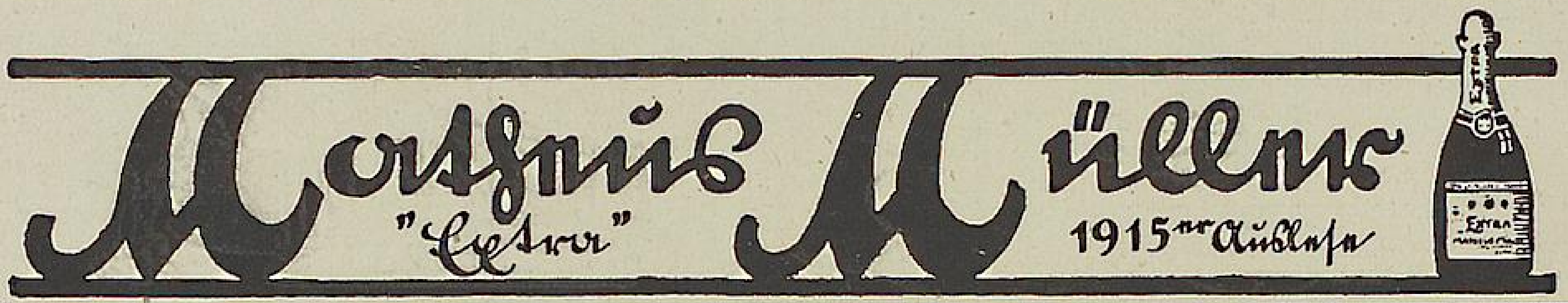
„Der rauhe Matthes, Buttenhausens Stier
An Kampfwut gleich, vom Hundstagsdunst umnebelt,
Schwarz wie sein Vorsatz, doch auch rot beschmiert,
Geladen, wie das unglücksschwangre Roß
Von Troja, bis zum Platzen angefüllt
Von eitlem Gift, so sucht der höll'sche Matthes
Altvater Theobald!“

Und weiter heißt es:

— „Doch wer, o Jammer,
Den schlotterichten Kanzler hat gesehn —“

„Schlotterichten Kanzler“ ist gut, ebenso der Schluß, in dem Sie „selbst rote Sozis Mitleid fühlen“ lassen beim Anblick des geschundenen Philosophen.

Junger Schriftsteller in A.: In Ihrer Novelle findet sich der Satz: „Er brach, wie von einem Schlagwort getroffen, zusammen.“ Das ist zeitgemäß beobachtet. s.



Kriegs-Briefmarken:
30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustrierte Liste, auch über Alben kostenlos. Bar-Ankauf von Sammlungen aller Erdteile, auch einzelne Seltenheiten.
Max Herbst, Markenh., Hamburg 53.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform. Anfrag. u. L.U.2236 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt“
in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost: macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Sch. 1.50 M. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10 (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schachteln i. Doppelbrief 3.25 M. 5 Sch. 7.50 M., 10 Sch. 13.50 M. frko. (Nachn. extra) Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

Unreines Blut
Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1.50, 1/2 = 2.60, 1/1 = 4.75 M.
Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 1

Metoula-Sprachführer
Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt
Westentaschenformat. Jeder Band 1 Mark. Elegant gebunden.
Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.
Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift
Erschienen für:

Amerikanisch	Dänisch	Haussa	Niederländ.	Ruthenisch
Arab. (Ägypt.)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Schwedisch
Arabisch (Syr.)	Ewe	Japanisch	Polnisch	Serbisch
Böhmisch	Flämisch	Kroatisch	Portugiesisch	Spanisch
Bulgarisch	Französisch	Litauisch	Rumänisch	Türkisch
Chinesisch	Ful	Neugriechisch	Russisch	Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die
Langenscheidt
sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30.

Dr. Kochs Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl. M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw. München: Schützen-, Sonnen- und St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apotheke; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19: Bern: Apotheke Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Cöln Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.: Halle Löwen-Apoth. Hamburg: Internat. Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe Hof-Apoth. Kiel: Schwan-Apotheke; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.: Magdeburg: Victoria-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-apth.: Strassburg: Hirsch-Apoth., Stuttgart Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; Zürich Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apotheke. Szondy Ut 52: Prag Adam's Apoth.; Wien IX: Apoth zur Austria, Währingerstraße 18. Dr. Fritz Koch, München 2. Süd. 197 Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“

Vorbildung für Einjährigen-, Primaner-, Abiturienten-Prüf in Dr. Harangs Anstalt, Halle S. 64

Gegen Aderverkalkung wirksamstes Mittel Sklerosantabletten. M. 6,—. Prospekte frei. Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg I 33

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Verlangen Sie Gratisprospekt. M. 4.50 von Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.

Der Erfolg im Damenverkehr!
Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M. 2.—. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54.

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt. M. 5.50 u. 9.50; Prosp. frei. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.

Schluß der Anzeigenannahme sechs Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.
Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für Syphilitiker.
Ehrlich-Hata-Kuren ohne Berufsstörung.
Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Str. 108, Hamburg, Colonnaden 26 } Täglich 11—1. 5—7, Sonntags 11—1.

Photo-Postkarten
auf Ia. Bromsilberkarton hergestellt! Soeben erschien, in meinem Verlage: 12 versch. Tankaufnahmen in feinem Umschl. verpackt mit Text wie folgt: Serie Tankaufnahmen. Zahlreiche zerschossene feindliche Panzerkraftwagen liegen vor unseren Stellungen. Preis d. Serie M. 1.50 geg. Voreins. d. Betr. Wiederverk. hoher Rabatt.
Martin Stein Nachf., Ilmenau 20.

Die Heilung der Nervenschwäche
von F. F. Lütjeharms, Cassel.
Überraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen. Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangszustände, Schlaflosigkeit, Überreizth. u. Mattigk., Appetit- u. Verdauungsstörung, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. durch erprobte, glänzend bewährte Methode ohne Berufst., Medik.-, Wasserbeh., Zeitaufw. und Kosten. Fortwährend einlauf. Berichte des In- und Auslandes bestätigen die überaus schnelle und durchgreifende Wirkung. Jeder lese die wertvolle, hochwichtige Schrift obigen Verfassers, jeder Tag ist verloren. Verlangen Sie noch heute Gratisprospekt u. Auszug aus Heilberichten v. Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0082
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Augsburg. G. W. — Berlin. B. (1. schon dagewesen. 2. zu gewaltsam). — Chemnitz. O. S. — Stuttgart. B. (nicht mehr neu). — Stolberg. C. Sch. —

Aalen (Württemberg). In Nr. 289 der „Kocher Zeitung" lesen wir: „1000 Mk. Belohnung bezahle ich demjenigen, der mir die traurigen Schufte, Schurken, Gauner, Verräter u. s. w. nennen kann, welche über mich fortwährend anonyme Briefe an die Militärbehörden senden, damit deren gerichtliche Belangung erfolgen kann. Diese Heuchler stellen die einfachsten Tatsachen auf den Kopf, lügen derart, als hätte die Wahrheit überhaupt keinen Wert. Da aber erfahrungsgemäß gerade das Frechste und Dümmste auch in Württemberg Aussicht auf Erfolg hat, so erscheint es mir als Pflicht, derartige Subjekte öffentlich an den Pranger zu stellen. Wilhelm Bader, Schokoladefabrikant." Wilhelm Baders Empörung darüber, daß auch in Württemberg das Dümmste Aussicht auf Erfolg hat, kann man wohl verstehen; umsomehr kann er sich freuen darüber, daß sein „Schwabenstreich", die Militärbehörden gerichtlich belangen zu lassen, unter diesen Umständen ebenfalls einige Aussicht auf Erfolg hat.

Altengrabow. R.: In Heft 39/40 der deutschen Sportzeitung „Sankt Georg" lesen wir eine Bekanntmachung der „Hauptgeschäftsstelle" (gez. O. von Funke), die mit folgenden Worten beginnt: „Nachstehend werden die Freisprünge bekanntgegeben, welche Mitgliedern des Reichsverbands für Deutsches Halbblut während der Deckperiode 1918 gewährt werden."

Und wer sich meldet zum Freisprung nicht,
Das müßte ja sein ein öder Wicht!
Und wem der freundliche Ruf erklingt,
Der zögert nicht lange und eilt und springt.

Berlin-Friedenau. Dr. W.: In Nr. 3 des „Berliner Lokal-Anzeigers" lesen wir: „Buchhalter u. Korrespondent, 2 Jahr alt, sucht Beschäftigung. Friedrichsson, Neue Jakobstr. 28." Hoffentlich findet der kleine Kerl bald einen passenden Brotgeber, der auch die Verpflichtung übernimmt, seinen Buchhalter auf den Kontorschemel zu heben.

Berlin-Lankwitz. A. H.: In Nr. 4 der „Lankwitzer Nachrichten" (Amtliches Zentral-Organ für die Gemeinde Berlin-Lankwitz) lesen wir folgende Bekanntmachung: „Haferausgabe. Am Sonnabend den 5. Januar 1918 wird im Lagerraum Bruchwitzstraße 8 von 9—12 Uhr Hafer für Pferde für die Zeit bis zum 1. Februar 1918 ausgegeben. Auf jedes Pferd entfällt 1 Zentner für 22 Mk. Die Pferde haben sich vorher im Zimmer 18 des Rathauses gegen Hinterlegung des Kaufpreises einen Bezugsschein zu lösen. Berlin-Lankwitz, den 4. Januar 1918. Der Gemeindevorsteher. J. V.: Pein." Das wird ein gutes Getrampel in Zimmer 18 abgeben! Hoffentlich ist es dem Gemeindevorsteher trotz dieses Heidenmordskandals möglich, die innere geistige Sammlung zu finden, um weitere hübsche Bekanntmachungen auszuarbeiten.

Bremen. Sch.: In Nr. 302 der „Bremervörder Ztg." (früher Hannoverscher Volksbote) lesen wir: „Bremervörde, den 21. Dezbr. 1917. Bekanntmachung. Ergebnis der am 11. Dezbr. 1917 zu Oese stattgefundenen außerordentlichen Stierkörung: Ferdinand Schmidt, Oese, 1½ Jahre alt, schwarzbunt, großes Herz, Mesermarsch, 3a B. K. am rechten Horn gebrannt. Der Landrat. Grubitz." Seltsam; liegt da vielleicht eine Verwechslung mit einem Steckbrief vor?

Charlottenburg. F. L.: In Nr. 6 des „Berliner Tageblattes" bietet jemand eine Erfindung zum Verkauf an; es heißt da: „Größte Neuheit für die Gegenwart! Als Sanitätsbeamter habe ich eine Erfindung gemacht und ist mir darauf das Deutsche Reichspatent erteilt worden. (Urkunde vorhanden.) Ich muß dieselbe aber verkaufen, um schnell ausgebeutet werden zu können, weil ich ständig im Heeresdienst sein muß. Es ist eine Sitzvorrichtung für Amputierte. Diese kann derselbe an seinen innehabenden Krücken anbringen, auch weglassen. Mit 2 Handgriffen, wenn angebracht, hat der Betreffende bei seinem Spaziergange einen feststehenden Stuhl. Die größte Freude, wo es geben kann für den, welcher mit Krücken zu laufen gezwungen ist."

Die größte Freude, wo wir können schlürfen,
Wenn die Erfindung, die wir klug bereitet,
An einen Gauner wir verkaufen dürfen!
Denn schnellstens werden wir dann ausgebeutet.

Feldpost. B.: Die „Kissinger Saale-Zeitung" vom 6. Dezember 1917 bringt einen Aufsatz „In französischer Gefangenschaft", der mit folgenden Worten beginnt: „Das Fort Pentievre, um 1840 erbaut, ist ein kasernenartiges Haus, auf einer Anhöhe gelegen, mit herrlicher Aussicht auf den Atlantischen Ozean. Aber auch diesen Genuß der Bewunderung der schönen Natur untersagt man den Kriegsgefangenen und verbietet mit Androhung von Strafen, einen Blick über die das Fort umgebende, etwa 1500 Meter hohe Festungsmauer zu tun." Eine so verrückte Mauer können auch nur die Franzosen aufführen. — B.: In Nr. 314 der „Allenst. Ztg." lesen wir unter „Neuestes vom Tage": „Zum ministeriellen Salvarsan-Erlaß. Zu der von dem Minister des Innern

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand"

Dr. Drews angekündigten eingehenden Erörterung über den angeblichen Heilwert des Salvarsan liegt bereits wertvolles Material vor. Schon im Jahre 1911 wurden nach alleiniger Salvarsanbehandlung an 50 v. H. mehr Rückfälle an Syphilis beim Berliner Polizeipräsidium beobachtet als vor der Einführung des Salvarsan." Hagelwetter, sollte man das wohl für möglich halten! Wir waren bisher noch immer der Meinung, daß speziell auf dem Berliner Polizeipräsidium ganz gesunde Zustände herrschten.

Gevelsberg. K.: Die „Gevelsberger Zeitung" vom 18. Dezember 1917 veröffentlicht „Hertlings Antwort an Lloyd George"; darin heißt es: „Wir beabsichtigen, wie schon einmal im Reichstage erklärt wurde, nicht, uns an dieser Erneuerung der Sitten komischer Helden zu beteiligen." Über diese „komischen Helden" dürfte sich in akademischen Kreisen Gevelsbergs ein homerisches Gelächter erheben.

Hannover. A. M.: In der Kriegs-Sonderausgabe des „Hannoverschen Anz." vom 19. Dezember 1917 lesen wir unter „Vereine, Vorträge, Versammlungen, Feste": „Verein ehemaliger Prinz-Albrecht-Füsiliere (73er). In der am Montag, 17. Dezember, stattgefundenen Generalversammlung wurde der Beschluß gefaßt, die Kinder unter 14 Jahren aller zum Heeresdienst einberufenen Kameraden des Vereins am Sonntag, 23. Dez. d. J. abends 6 Uhr beginnend, zu scheren." Das ist eine hübsche und zweckmäßige Weihnachtssitte; es wird den Kindern der Kameraden unbändiges Vergnügen machen, beim Strahl der Weihnachtskerzen und unter den Klängen eines schönen Liedes gründlich geschoren zu werden. — M. L.: Der „Düsseld. Gen.-Anz." vom 28. Dezember 1917 bringt folgende Anzeige: „Die Verlobung ihrer Kinder Hermine und Bernhard beehren sich anzuzeigen: Heinrich Angemeer und Frau, Marta geb. Plüttmann. Düsseldorf, Neustraße 41. Joseph Scholven und verst. Frau Margarethe geborene Edelkott. Essen-Borbeck, Weidkamp 25. Weihnachten 1917." Wenn Scholven und seine verstorbene Frau Margarete die Verlobung ihres Sohnes anzeigen, dann verbietet uns die Pietät, eine Bemerkung darüber zu machen.

Im Felde. Rittmeister v. B.: Vielen Dank für die freundliche Mitteilung, die uns viel Spaß gemacht hat. Es hat etwas Herzerfrischendes, aus solchen Scherzen zu ersehen, daß der göttliche deutsche Humor auch in den ernstesten Zeiten und Lagen stets die Oberhand behält.

Kiel. W.: Nr. 2 der „Kieler Neuesten Nachrichten" bringen die Fortsetzung des Romans „Dora Linds Geheimnis" (von H. Courts-Mahler); darin heißt es: „So standen Vater und Tochter lange und sahen sich an, unverwandt, bis ins Herz erschüttert. Dora fühlte, daß dieser Mann die Wahrheit sprach. Alle Quellen ihres Lebens sprangen ihm entgegen. Ihr Herz klopfte laut und stark und rief ihr zu: ‚Er ist dein Vater'!" Was haben Sie denn zum Teufel an dieser wunderbar schönen und ergreifenden Stelle auszusetzen? Warum sollten zwei Verwandte sich nicht unverwandt ansehen, besonders wenn die Quellen des Lebens einem entgegenspringen? Und dann noch eins: Haben Sie denn niemals ein Herz laut und klar rufen hören? Dieses Phänomen können Ihnen hundert tüchtige Romandichter bescheinigen.

Lockstedter Lager (Holstein). v. R.: Das „Hamburger Fremdenblatt" vom 5. Januar 1918 gibt in seinem „Briefkasten für Fraueninteressen" folgende Auskunft: „E. A., Großer Hof. — Ein Säuglingskursus dauert in der Regel ein bis eineinhalb Jahr. Es ist für das Fortkommen sehr wichtig, daß in Verbindung damit das allgemeine Krankenpflegerinnen-Examen absolviert wird." Das kann man keinem Säugling zumuten, im Zeitraum von ein und einem halben Jahr auch noch das staatliche Krankenpflegerinnen-Examen zu absolvieren.

Magdeburg. S. v. A.: In der „Magdeburgischen Zeitung" vom 3. Januar 1917 lesen wir: „Dessau, 1. Januar. Ein hiesiger Einwohner, der beim Müller im benachbarten Mosigkau um Mehl bat, aber keines erhielt, wurde beim Weggehen von den Mühlenflügeln erfaßt und zu Boden geschleudert. Ein Landwirt, der vorüberging, fand ihn röchelnd vor. Dem Unglücklichen war der Kopf eingeschlagen und der Rucksack zerrissen." Der betreffende Berichterstatter der „Magdeburgischen Zeitung" hat ganz vergessen zu erwähnen, ob die Verletzungen des Rucksacks einige Hoffnung auf Wiederherstellung zulassen.

Stendal. A. S.: Das „Altmärkische Intelligenz- und Leseblatt" (Stendal) vom 21. Dezbr. 1917 veröffentlicht zu dem Thema „Wirkt der U-Boot-Krieg?" Die Rede des Verpflegungsministers Boret in der französischen Kammer; unter anderem lesen wir: „Verfrachtungsschwierigkeiten seien ungeheuer. Er habe die allergrößten Besorgnisse für die kommenden Tage. Die 4 800 000 Doppelzentner, die man monatlich benötigte, könne man nicht einführen. Der Schiffsraum sei völlig ungemütlich." Gott sei Dank! Und unsere braven U-Boot-Kommandanten werden dafür sorgen, daß der Schiffsraum, besonders für die zu verfrachtenden amerikanischen Maulhelden, immer noch ungemütlicher wird. — Herzlichen Gruß von R. H

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 11. Februar 1918

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie

AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME „AMOL" bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, **Amolposthof.**

Düsseldorf, den 23. 10. 17.

Senden Sie mir bitte vier Flaschen von Ihren Tabletten gegen Rheumatismus, dieselben kann ich hier nicht bekommen. Ich bin jetzt aus dem Felde gekommen und habe mir dieselben von Königsberg mitbringen lassen; es sind die einzigsten Tabletten, die mir geholfen haben.

Achtungsvoll

Hugo Raasch, Düsseldorf, Lorettostraße 30.

Bericht aus dem englischen Gefangenenlager.

Bramley, den 3. 10. 17.

Die Amol-Rheuma-Gichtpillen hat ein Kamerad von mir (Sohn von Regierungsrat Schmidt aus Altona) gebraucht und ist ganz entzückt davon! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die wertvolle Sendung.

Hermann Winter, P. O. W., Dorchester-Hants.

Halberstadt, 30. 11. 17.

Ihre Rheuma- und Gicht-Tabletten haben mir sowie meiner Frau gute Dienste getan und kann ich sie jedem mit vollstem Vertrauen und bester Befriedigung nur empfehlen.

Musketier P. Vogt.

Ostfront, 20. 12. 17.

An den

Amol-Versand von Vollrath-Wasmuth, Hamburg.

Seit langem kenne ich Ihre Amol-Rheuma-Gicht-Tabletten und deren vorzügliche Wirkung bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Erkältungskrankheiten.

gez. Unterarzt Braun, Bataillonsarzt.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68 Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0084

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Warum ich streike

Selbstgespräch des Genossen Gernbereit (mit einigen programmwidrigen Seitensprüngen)

Ich streike, weil ich eben streiken muß,
Ich streike, weil ich gar nicht anders kann,
Ich streike, weil selbst Philipp Scheidemann
Im Zuge mitgeht — (zur Beruhigung nur,
Sagt er) — und weil es wünscht Herr Ledebour
Nebst Haase und die andern im Verein —
(Zwar wollen sie's jetzt nicht gewesen sein).
Ich streike, weil ich Frieden will im West —
(Wenn nur die Gegner wollten! Hol's die Pest!) —,
Mit den Genossen dort ich gleichen Schritt
Will gehen — (doch die machen ja nicht mit!)
Und weil die russ'sche Freiheit ich begehr'
Nach Trotzkis Art — (mit Haft und Schießgewehr?) —
Auch weil uns Wilsons Reden so behagen —
(Ein fauler Bourgeois, das muß ich sagen!)
Ich streike, weil die Nahrung teuer sehr
Und knapp — (davon wird's freilich auch nicht mehr;
Auch kann als Schwerarbeiter ich berappen
Und kriege stets den besten Happenpappen) —,
Ich streike — na, weil es mir Spaß tut machen —
(Zwar unsern Feinden auch — hört ihr sie lachen?),
Ich streike, weil .... ach was, nun ist's genug!
Wer's noch nicht glaubt, den bring' ich auf den Zug!

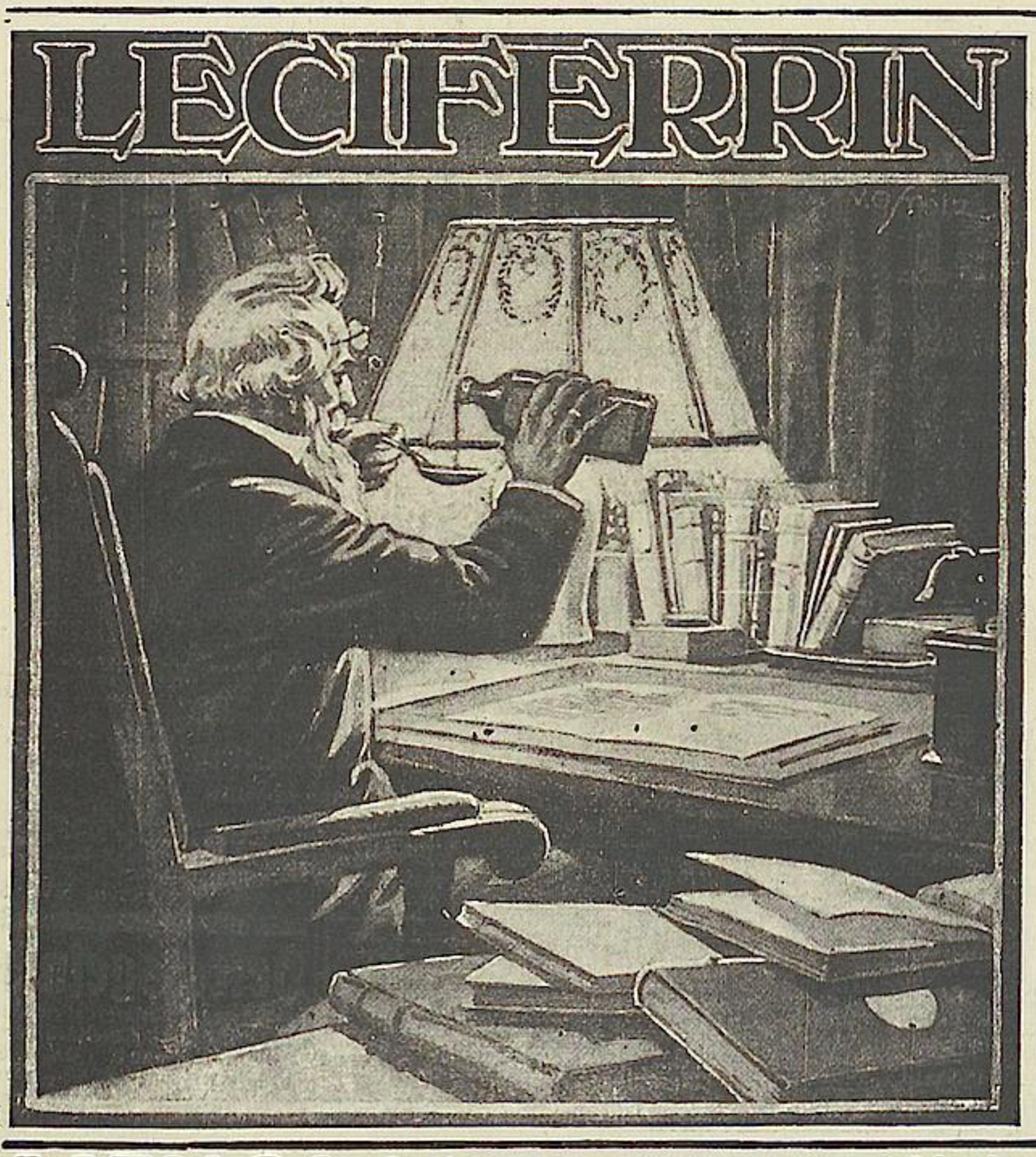
Aus einer Arbeit des Quartaners Karlchen Mießnick

a. cy. Die Schüler sind immer nur Objekte gewesen, aber sie müssen jetzt Subjekte werden, wie denn mein Klassenlehrer mich schon viele Jahre lang faules Subjekt nennt. Die Schüler allein können ihren Lehrern den richtigen Namen geben, was sie ja auch schon immer tun, und wofür ich immer als der Älteste die Prügel beziehe und nachsitzen muß und ich doch immer recht habe. Hätte der Herr Kultusminister — wie viele habe ich schon erlebt! — mich gefragt, er hätte die jungen höheren Lehrer nicht Studienreferendare genannt. Mit meinem Freunde Adolar habe ich dreimal nachgezählt: es sind ganze sieben Silben. Ehe da einer: „Herr Studienreferendar, darf ich mal raus?" gesagt hat, ist es schon zu spät ...

— —

Deutschland aus der Himmelsperspektive

schr. Der Geist Ciceros begegnete dem Geist Vergils und sagte: „Wie denken Sie über das innere Deutschland?" „Schlecht!" erwiderte letzterer, „ich würde gewissen Leuten gern einmal wieder mein ‚Quos ego!' zurufen." „Und ich mein Quousque tandem!" stimmte der Geist Ciceros bei. Juvenal, dem es wieder einmal schwer fiel, keine Satire zu schreiben, trat hinzu und sprach: „Ich denke, mein Wort Quis tulerit Grachos de seditione querentes? gilt auch heute noch, und zwar ganz besonders für Deutschland. Statt Gracchos könnte man socios sagen.



Zum **Aufbau** des **geschwächten** Körpers und der **Nerven**

Zur Erlangung neuer **Kräfte** und **Lebensenergie**

Der **Jugend** zum **Wachstum,** dem **Mannesalter** zur **Kraft** und **Stärke**

Leciferrin ist **wohlschmeckend, leichtverdaulich** und befördert **Verdauung** und **Ernährung**

Überall erhältlich

ASTMOL **Asthma-Pulver** schafft **sofortige Linderung** bei **Asthma, Brustbeklemmung.** **In Apotheken erhältlich.**

Die Börsenkünste

kontrollieren die Leser des „Ratgeber auf dem Kapitalmarkt", Berlin W 6

Echte Briefmarken. Preisliste gratis. Sammler August Marcus, Bremen

Ia. Zigaretten zur Probe je 100 D und E 14 M. frko. E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10

300 vielfarb. Künstlerbilder u. drast. humor. Text enth.: 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder. Drei urdroll. Bilderser. 4. Usabei, Die Nacht von Berlin, a. dem Berl. Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüs. Kostüm- u. Badebilder. 7. Strandlust, reiz. Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder. 9—10. Eleg. Welt u. 3 Spezial-Nummern Lustige Blätter à Band 60 Pf. Viele hundert begeisterte Anerkennungsschr. 5 Bd nach Wahl für 3 M., alle 10 Bd. 5 M. franko. Nach dem Felde in 3 Pfundpak. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Kl.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0085
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die patriotische Küchenausstattung

(Ein Beitrag zur Kriegszeit)

m. br. Unter dem Protektorat erlauchter und hoher Herrschaften wird seit längerer Zeit eine sogenannte „patriotische Bratpfanne“ in den Handel gebracht, deren Stiel wie ein Schwertgriff geformt ist und das Relief einer Hausfrau und eines Streiters trägt, beide Hand in Hand; darunter befindet sich ein schwungvoller patriotischer Vers.

Das ist eine überaus glückliche und hübsche Idee. Man darf aber vor dieser ersten patriotischen Errungenschaft für die Küche nicht Halt machen, sondern sollte dahin streben, die ganzen Herd- und Küchengerätschaften in ähnlicher Weise auszuschmücken. Welch eine Fundgrube für wahrhaft originelle Kunst wäre dies, und unsere Dichter und bildenden Künstler könnten darin wetteifern, mit ihren geistvollen Versen und Entwürfen sich ein Denkmal aere perennius in der Küche zu setzen. In erster Linie wäre eine zeitgemäße Ausschmückung der Nudelrolle vorzunehmen. Auf dieser Nudelrolle könnten einige unserer berühmtesten Heerführer abgebildet werden, und als literarische Beigabe würden wir vorschlagen:

So glatt wie diesen Nudelteig
So drücken wir die Feinde weich!
Mit fester Hand — ihr habt's gewollt!
Das Schicksal und die Hausfrau rollt!

Ein sehr dankbares Objekt für diese Zwecke ist natürlich auch das Hack- oder Wiegemesser; für das Eisen schlagen wir eine Abbildung der Germania vor, darunter die Strophe:

Steht gegen uns ein Räuberbund,
Deutsch ist das Eisen, scharf und rund!
Wiegt ihr euch in dem Traum vom Rhein,
Wir wiegen euch doch kurz und klein.

Gradezu geschaffen für eine ersprießliche, patriotisch-künstlerische Tätigkeit erscheint aber die Wurststopfmaschine; hier könnte man z. B. die unverschämten Reden der feindlichen Staatsmänner aufs Korn nehmen; unter die auf dem Trichter mit aufgerissenen Mäulern dargestellten Herren Lloyd George, Clémenceau und Wilson müßte man folgende Verse setzen:

Seid ihr im Reden auch nicht faul,
Ihr saubern Paladine,
Wir stopfen gründlich euch das Maul
Mit dieser Wurstmaschine.

Ein scharfer Hieb auf unsere Leisetreter und Verzichtfriedensapostel dürfte natürlich auch nicht fehlen; hierfür wäre unseres Erachtens die Napfkuchenform sehr geeignet: auf dem Boden sieht man die Köpfe von Erzberger, Scheidemann und Professor Förster (München); dazu die Verse:

Und macht ihr noch so viel Krakehl
Mit „gänzlichem Verzichten“,
Hier gilt's, mit Eiern, Mehl und Fett
Den feinsten Kuchen — schwerebrett! —
Für Deutsche anzurichten.

Nahe liegt außerdem der Gedanke, den Kochtopfdeckeln die Form von Schilden zu geben. Diese Ägis der deutschen Hausfrau erhält statt des Kopfes der Gorgo Medusa einen Dragonerhelm mit Gardestern; darunter stehen die Verse:

Und kocht der Feinde Übermut,
Wir „deckeln“ diese Wichte gut!
Wenn's noch so brodelt, kocht und gährt,
Fest steht der Topf auf deutschem Herd!

Dr. Ernst Sandow's

Künstliche Mineralwassersalze:
Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder
mit künstl. Emser Salz und Borax.

Kohlensäure-Bäder
haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und **billigsten.**

Langsame, stetige Gasentwicklung
Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, chemische Fabrik, Hamburg 30.

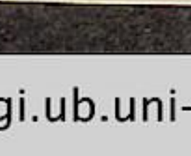
YOHIMBIN-LECITHIN
auf wissenschaftlich. Grundlage aufgebautes Mittel geg. Schwäche.
Verlangen Sie Gratisbroschüre. **Löwen-Apotheke, Hannover 1.**

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,20 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Briefmarken
alt Deutschland und Europa, Übersee
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt
Faludi, Berlin,
Friedrichstraße 47.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.

Besonders preiswert:
Liebe und Ehe
Ferdinand Freiherrn v. Reitzensteins berühmt. kulturhist. Werk über das
Liebesleben aller Zeiten und Völker
Die Liebes- u. Hochzeitsgebräuche der Höhlenmenschen u. d. brutalen Urvölk. all. Weltteile werd. ebenso fesselnd geschild. wie die romantisch. Herzensabent. des Rokoko und der galanten Zeit. Die farbenprächtig. Schilderung. sind mit üb. 170 Abbild. geschmückt. Preis aller 5 Bd. mit üb. 600 Seiten in tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 6.— nur Mk. 3.40. Dazu 60 Pf. Porto. Geg. Eins. v. Mk. 4.— od. Nachn. d. Verl. **Dr. Schweizer,** Abt. 39. **Berlin NW 87.**

Besonders preiswert zu herabgesetztem Preis Dr. Schraders bekanntes für jeden Gebildeten lesenswertes Buch:
Aus dem Liebesleben der Tiere
mit ca. 60 Bildern
voll tiefer Einblicke in die Geheimnisse der Natur und ihre unendliche Vielgestaltigkeit und Fruchtbarkeit, zugleich eine lehrreiche Parallele zum Liebesleben des Menschen. Gegen Einsendung von nur 1 Mark franko oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag
Dr. Schweizer & Co., Abteilung 39, Berlin NW. 87.


Astrol. gin Norra, Danzig, Hakelwerk.
Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 5 M. u. Geburtsangab.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 60 Pf.; (Probehefte gegen 30 Pf. - Marke.

Schluß der Anzeigenannahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Ach, Berlin-Birnersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68 Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0086
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Bravo Wilson!
Schultze. Du bist woll verrückt jeworden?
Müller. Janz und jar nich. Wilson hat doch jesagt, det Deutschland jemordet werden muß!
Schultze. Und dazu sagste bravo?
Müller. Zu einem Meuchelmörder sage ick immer „Bravo"!

sehr

Echo

Gibst du mir Antwort, Echo, wenn ich frage? . . . . . Echo: Frage!
Dringt je John Bull in Belgien weit hinein? . . . . . Echo: Nein.
Was wartet sein an unserm Drahtverhaue? Echo: Haue.
Wird englisch eine deutsche Kolonie? . . Echo: Nie.
Wie schaffen wir's, daß Englands Macht versiegt? . . . . . Echo: Siegt!
Doch wann, wann kommt der frohe Friedensschluß? . . . . . Echo (für sich: Ja, wenn ich das selber wüßte!): Schluß!

Der Teufel hol's

O wie in diesen Wintertagen
Da drüben sie Koppheister schlagen!
Mit Balfour tanzt Lloyd George herum.
Auch Clémenceau wird wieder beinig.
Und alle, alle sind sich einig:
„Die Deutschen sind hornochsendumm."

„Sie saßen ja wie Hans im Glücke.
Schon stand der Frieden auf der Brücke.
Noch einen Sieg! Jetzt oder nie!
Weiß Gott, da reißen diese Narren
Zurück den eignen Kriegeskarren
Und zwingen Deutschland auf die Knie."

Ihr Brüder, hört das Schrein der Bande!
Der König gibt sein Wort zum Pfande,
Will eurer Rechte Fürsprech sein.
Und wollen nach dem Krieg die Herren
In Preußen sich wie vorher sperren,
Dann schlag' ich auch noch mit darein!

a. sy.

Bayerns Vertretung bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk erregt in den andern Bundesstaaten die Gemüter, die dagegen, daß Bayern ihnen vorgeht, vorgehen möchten.

Sehr mit Unrecht, denn wo etwas zusammengebraut wird, ist das Beisein eines Bayern immer nützlich. Auch hinsichtlich des Friedensabkommens ist ein gutes Bayrisches nicht zu verachten.

Die Amerikaner haben in Frankreich zahlreiche Kontrakte auf Truppenlager usw. auf fünf Jahre abgeschlossen. Sie reißen ganze Häuser nieder, die ihnen im Wege sind.

Das Reißen kommt von der weiten Seefahrt, dafür können sie nicht. Natürlich sehen die Franzosen der Zerstörung so manches ihnen werten, noch wohlerhaltenen Hauses bedauernd zu und seufzen: Das wäre uns nie eingefallen! Zur Unterhaltung werden beiderseitig bereits Wetten abgeschlossen, ob in den fünf Jahren den Franzosen oder Amerikanern die Zeit zuerst lang werden wird.

Der Friede im Osten

„Wird endlich dort das Eis gebrochen?"
So klang's seit langen, langen Wochen,
Wenn harrend man zum Osten sah.
Kaum ließ der Herzen tiefes Zagen
Nach banger Nacht zu hoffen wagen
Auf das, was heute nun geschah:

Nun sprießen uns die ersten Saaten
Nach deutschem Tun und deutschen Taten!
Oh hört's! Die erste Lerche steigt!
Schon blüht es auch an andern Enden;
Seht nur wie mit geballten Händen —
Der ekle „Trotzki-Winter" weicht!

m. br.

Lloyd Georges Eingeständnis

sehr. A.: Der sonst so großmäulige Lloyd George gibt jetzt unumwunden zu, daß die Mittelmächte einen großen U-Erfolg errungen haben.

B.: Wieso?

A.: Nu, das liegt doch nahe. Ich meine den Frieden mit der U-Kraine.

„Wir sind eben im Begriffe, unsere Kriegsziele festzusetzen", kabelten die Vertreter der Ententemächte an Wilson.

„Well, dann schließt aber nicht wieder so mächtig über das Ziel hinaus", drahtete er zurück.

Das war

Das war, als künd' ein Freudenschuß:
Das Frühlingseis zerbrach im Fluß!

Das war, als kling' am grünen Hag
Ein heller Nachtigallenschlag.

Das war, wie wenn, anschmiegend sich,
Die Liebste sagt: Ich liebe dich.

Das war schön wie der Morgenstern.
Das war — und ist so weit, so fern.

Wer denkt mit stolzgeschwellter Brust
Heut an den vierten des August?

a. sy.

Luxuspferdeverbot

Frau Kommerzienrat macht ihren Morgenritt auf ihrem „staubfreien Müllabfuhr-Wallach".

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0087
© Universitätsbibliothek Heidelberg

L 1311

Die Fahrt zum Aschermittwoch

Das Narrenschiff

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0088
© Universitätsbibliothek Heidelberg
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

1311

7 FEB 18

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 8 Berlin, den 24. Februar 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Die Fahrt zum Aschermittwoch

Der Trotzkibengel und die wandernde Glocke

— — — „Doch welch ein Schrecken hinterher! Die Glocke kommt gewackelt." (Goethe.)

89

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0089

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 24/2 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 25. Februar

Das sei betont mit aller Schärfe,
Ich sag' es jedem ins Gesicht:
Der Yankee führt den Krieg mit Verve,
Bloß wehtun darf ihm keiner nicht!

Dienstag, den 26. Februar

Und wenn ein Fahrzeug mit Soldaten
Der German in die Tiefe senkt —
Pozbombenwetter und Granaten! —
Was sich doch so ein German denkt!

Mittwoch, den 27. Februar

Das läßt kein Yankee sich gefallen!
Das ist's, worum er ernstlich zankt!
Wenn einmal die Geschütze knallen,
Der Yankee, der ist sakrosankt!

Wochenkalender

Donnerstag, den 28. Februar

Und es geschah, was ganz undenkbar,
Herr Sunder sagt's, es ist vollbracht:
Die Schiffe werden „unversenkbar"
Jetzt in Amerika gemacht.

Freitag, den 1. März

Man macht das dort aufs allerbeste;
Vielleicht nimmt man der Kiefer Bork',
Vielleicht trägt eine Gummiweste
Das Schifflein, einen Gurt von Kork!

Sonnabend, den 2. März

Vielleicht auch läßt man kalt uns sitzen
Und spricht im sichern Port zu Haus:
„Ich pfeif' auf euch, ihr U-Boot-Fritzen,
Und fahre einfach — gar nicht aus!"

Kladderadatsch.

Die Ententehetze gegen Ludendorff

Die Entente strebt die Beseitigung des Generals Ludendorff an; sie will mit vielem Geld eine Agitation hervorrufen die den General in Deutschland zu Fall bringen soll.

Horch, es erstrebt der Meute Schar
Ein neues Ziel, gar heiß begehrt;
Ein schönes Ziel, es wär' fürwahr
Des Schweißes jener „Edlen" wert!
Wie sprießt aus ihrer Sorgen Nacht
Ein Plan, so teuflisch, frech und fein!
Doch schau: der deutsche Michel lacht:
„Mein Ludendorff, magst ruhig sein!"

Wie pudelnärrisch ist's zu schaun!
Mein deutsches Volk — daß Gott erbarm'! —
Zerstören sollte dein Vertraun
Zu jenem Mann — ein Hetzerschwarm,
Bezahlt von einem Lumpenkorps
Mit manchem schweren Sterlingsschein!
Doch treu erschallt der Deutschen Chor:
„Mein Ludendorff, magst ruhig sein!"

Wie bös' muß es um jene stehn,
Die in dem Plan, so hirnverbrannt,
Noch eine — letzte Hoffnung sehn,
Wo jede andre Hoffnung schwand!
Schon tobt des hellen Irrsinns Wut!
Nie trügt dies Zeichen, glaub' mir fein:
Mit deiner Sache steht es gut,
Lieb Vaterland! Magst ruhig sein!

Kladderadatsch
M. Br.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0090
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19,
Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

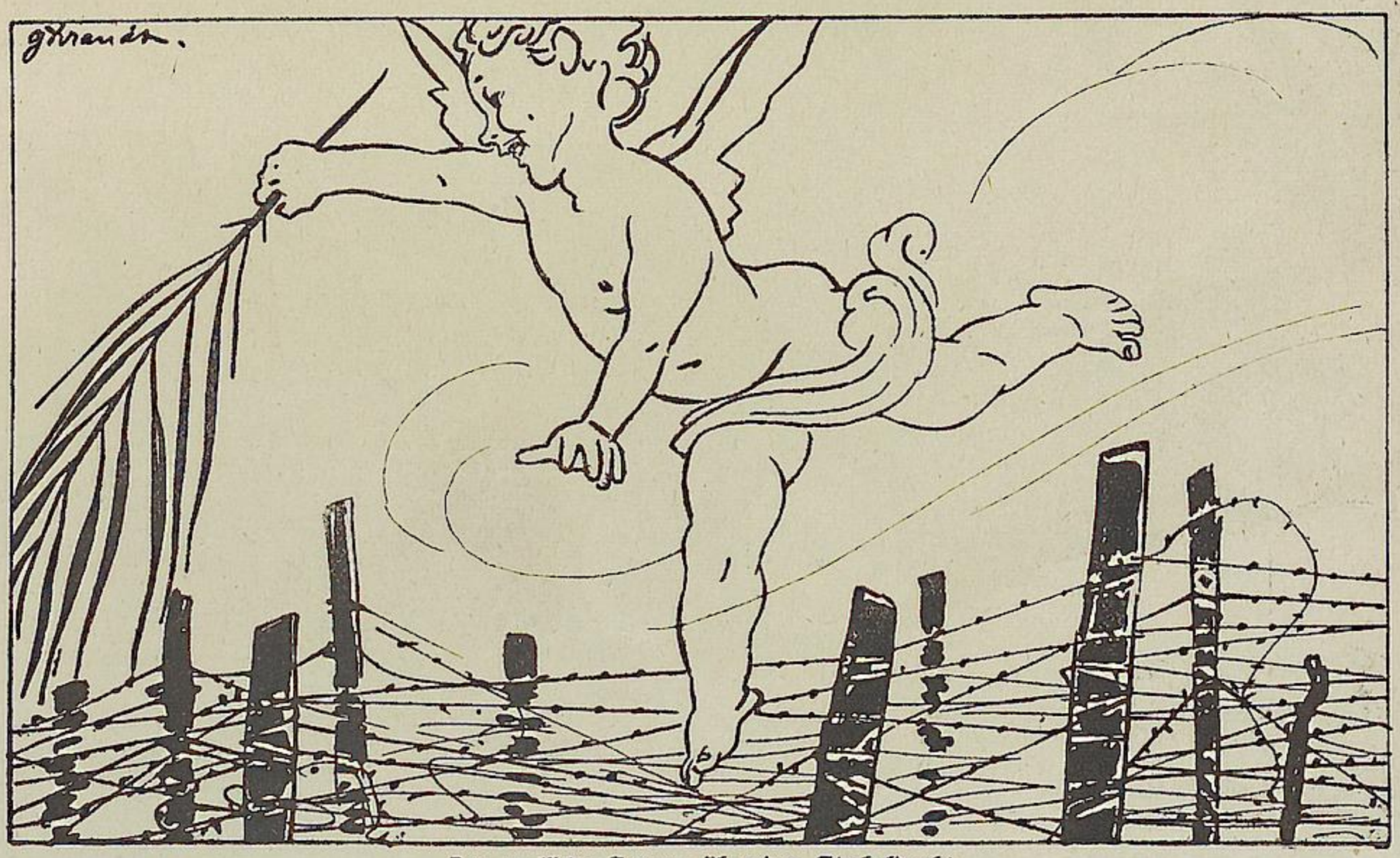
ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.

Nr. 8 Erstes Beiblatt | Berlin, den 24. Februar 1918 | LXXI. Jahrgang

Das Resultat der Beratungen in Versailles

„Also — wir schaffen uns einfach einen Hindenburg!" „Famos! Aber daß wir auch nicht früher darauf kamen!"

Im Osten



Der geglückte Sprung über den Stacheldraht.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0091
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In der siebenten Hölle

s. Ein Herr Dante berichtet glaubhaft in der „Jenseitigen Rundschau“ über seine Höllenfahrt: „Im sechsten Höllentrichter fragte mich der Dichter Virgil: ‚Haben Sie nun noch Mut, auch den siebenten Trichter kennenzulernen, Herr Nante?‘ — ‚Bitte „Dante“, nicht „Nante“, verbesserte ich, ‚wer büßt denn dort?‘ — ‚Die Sünder gegen die Kriegsverordnungen.‘ — ‚Huhu, wie grausig ... aber so liebe ich's. Also nur vorwärts!‘ — ‚Abwärts‘, verbesserte der korrekte Römer.

„Und wir fuhren hinab in einen wüsten dämm'rigen Raum, der wie ein Granattrichter von der ‚dicken Berta‘ aussah. Unzählige Gestalten huschten dort herum, die rafften alles zusammen, was sie irgend ergreifen konnten, und schleppten es in ihre Höhlen; aber immer, wenn einer sein Nest voll hatte, erschienen unversehens kleine Teufel in Dienstuniform und nahmen den ganzen Zaster weg; dann heulte der arme Sammler wie ein Schloßhund, begann aber gleich wieder seine unfruchtbare Arbeit von neuem mit Keuchen und Stöhnen. — ‚Hamster und Hamsterjäger‘, erklärte mir Virgil, ‚noch leidlich harmloses Gesindel‘. — Aber nun sahen wir Männer, die Riesenlasten von Waren — Kohlen, Malz, Schweineschinken u. a. m. — vor sich herschoben, oft darunter zusammenbrachen und schließlich im Dunkeln verschwanden. ‚Das sind die Schieber‘, sagte der Dichter, ‚schon eine schlimmere Sorte; man sollte sie allesamt an die Front abschieben, ebenso die Kerle, die dort hinter ihnen herschleichen, die verdammten Schleichhändler‘. — ‚Verdammt sind hier doch alle‘, warf ich ein. Aus dem Hintergrunde vernahmen wir jetzt ein unheimliches Klirren und Rasseln und erblickten gefesselte Gestalten. Mein Begleiter wies darauf hin und bemerkte: ‚Die Rasselbande dort, das sind die Kettenhändler; sie werden von Ketten-hunden bewacht und gelegentlich in die Beine gebissen.‘ — Ich schauderte; aber das Schlimmste kam noch: in Kesseln über einem Feuer, das trotz der Kohlenknappheit flott unterhalten wurde, saßen die ersten Kriegswucherer und schmorten; diese Sünder waren meist schon ganz hartgesotten. In meinem Entsetzen übersah ich fast, daß andere mit der Peitsche herumgetrieben wurden; das sollten die Preistreiber sein, die man mit der Hungerpeitsche verfolgte. Nun fragte ich Virgil nur noch nach den rätselhaften fledermausartigen Wesen, die überall in den Lüften herumschwirrten und sich bald hier, bald dort niederließen. ‚Ach die‘, lächelte der Dichter. ‚Kennen Sie die Herren von der Z. E. G. nicht? Wo sie sich hinsetzen, verschwindet alles Brauchbare; selbst Zwiebeln, starker Käse u. a. verschwinden sofort spurlos. Man rechnet sie zur Gattung der Vampire.‘

„Plötzlich trat in dem allgemeinen Toben, Fauchen, Rasseln und Stöhnen eine tiefe Stille ein, und siehe — es schwebte ein Engel durch den Raum! ‚Der Herr Diktator‘, flüsterte der Dichter ehrfurchtsvoll, präsentierte seine Leier und nahm eine dienstliche Haltung an. ‚Jetzt passen Sie auf, wie er eingreift!‘ — Aber ach, er war schon wieder verschwunden, und alsbald begann das höllische Treiben nur noch toller. Die Hamster liefen uns zwischen die Beine, die Schieber stießen uns an, die Kettenhändler rasselten ohrenbetäubend, die Preistreiber kreisten uns ein und die Fledermäuse strichen an uns vorüber, wobei sie den Reiseproviant in meinen Taschen restlos erfaßten und verschwinden ließen. ‚O Gott, o Gott!‘, seufzte ich, ‚wird denn dieser Jammer niemals enden?‘ — Da sah mich der Poet verklärten Blicks an. ‚O doch, lieber Nante!‘ sprach er, ‚Einer wird es schaffen, und noch in diesem Jahre. Der hat Heilmittel für alles — der Doktor Hindenburg!‘“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0092
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 8
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 24. Februar 1918

Mütterchen Rußland und seine Regierungen

Zaristen

Arbeiter und Soldatenrat

Bolschewisten

Wer kommt nun?

Das neue Ernährungssystem bei Kulickes

(Der Wiener Professor Pirquet hat ein neues Ernährungssystem aufgestellt: Die Anzahl der neuen Nährwerteinheiten [die er „Nem" benennt,], die ein Mensch erhalten muß, richtet sich nach Größe seiner Darmfläche, die man nach einer gegebenen Anleitung errechnen kann. Pirquet unterscheidet zwischen Maximum, Minimum und Optimum des Bedarfs.)

Du weißt doch, erzählte mir Kulicke, wie sehr meine Olle für alles Moderne ist; nu hör mal zu: Als ick gestern mittag nach Hause komme und mir jerade an die Bratklopse mit Kartoffeln ran machen will, sagt sie janz kurz: „Nee, Julius, so schnell geht das nicht! Ich will erst mal sehen, was für ein ‚Optimum' dir zukommt!" Damit rückt sie mir einen Stuhl ans Fenster, auf den ick mir setzen mußte. „Du bist wohl verrückt jeworden?" sage ick. — „Stille biste, Julius", brummt sie, indem sie mit einem Metermaß an mir herumfingert, „ich muß erst deine ‚Sitzhöhe' aufnehmen."

„Und warum das, Amalie?" — „So", sagte sie, ohne meine Frage zu beantworten, „das macht 118 cm! Nun multipliziere ich 118×118, das macht: 13924 cm."

„Nanu!" sage ick. — „Verstehste," sagte sie, „das ist die Größe deiner Darmfläche." — „Was Deubel, is so was möglich!" — „Stimmt, Julius! Außerdem ist sie gleich dem ‚Maximum' deines Bedarfs an ‚Nem' — ‚Nem' ist nämlich der Nährwert von 1 Gramm Milch — aber so viel kriegst du lange nicht, denn nun rechne ich dein ‚Optimum' aus; das beträgt nur ungefähr $^4/_{10}$ bis $^7/_{10}$ davon, je nachdem du ein im Wachsen begriffener, in Ruhe befindlicher oder schwer arbeitender Mensch bist. ‚Optimum', Julius, ist die Portion, die du am besten vertragen kannst."

„Na, Olle", sage ick, „denn nimm man schon $^7/_{10}$!" — „Nicht zu machen, Julius! Dein ‚Minimum' beträgt überhaupt nur $^3/_{10}$! Du bist ein in Ruhe befindlicher Mensch, wenn du nicht gerade Schnee schippst; also nehmen wir $^4/_{10}$ von 13924."

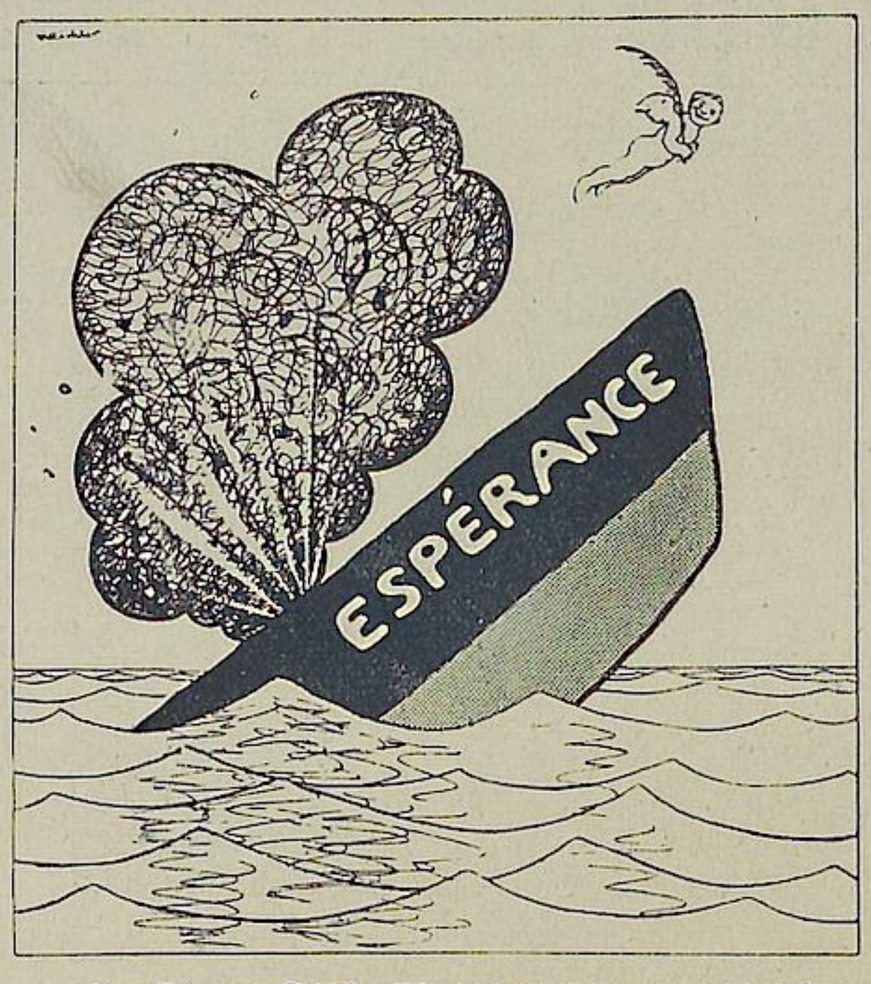
Und nun begann meine Olle zu rechnen, daß alles so sauste; denn det versteht se, wenn es sich ums Futter handelt, gründlich. Endlich war sie damit fertig geworden, kiekt schnell uff die Bratklopse und sagt freundlich, indem sie mir einen Teller rüberschiebt: „So, Julius, nu kannste lospappen; du bekommst aber statt viere von heute an bloß $1^3/_4$ Klopse." — „Du bist woll janz verrückt, Olle?" — „Nein, Julius! Aber das ist dein ‚Optimum'!" „Det is purer Schwindel, Amalie", schreie ick nu fuchsdeubelswild, „denn wenn eener eenen Darm von 13924 cm hat, dann kann er nich mit so'nem lausigen ‚Optimum' auskommen!" Und damit nahm ick mir die janze Schüssel vor und verdrückte das „Optimum", das Minimum und ooch das „Maximum".

m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0093

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Das Entente-Schiff „Espérance" wurde von unserm im Osten bewährten Sonderflieger durch Volltreffer versenkt.

Die Ukraine

Eine Schwalbe macht keinen Sommer. — Aber die Schwalbe bringt den Frühling.

Ein Mißklang

Die Kammersängerinnen Frida Hempel und Marg. Matzenauer haben in amerikanischen Zeitungen veröffentlichen lassen, daß sie für Deutschland keinerlei Sympathien hätten und das „Sternenbanner-Lied" ständig zum Vortrag brächten.

Einst zogt ihr über'n großen Teich,
An Lorbeer'n zwar schon überreich,
Doch lockte euch der Doller.
Denn Ruhm und Ehren sind nicht schlecht,
Der Künstler aber, wenn er echt,
Auch gut verdienen soll er.

Nun singt ihr weiter unentwegt,
Dieweil es gold'ne Früchte trägt,
Das läßt sich schon begreifen.
Und jeder Yankee grinst voll Hohn,
Wenn ihr beginnt im Jubelton
Das Lied von Stern' und Streifen!

Daß man euch Deutsche schimpft — je nun
Dagegen könnt ihr ja nichts tun,
Ihr müßt die Schmach ertragen.
Doch feierlich beschwört ihr's: Nie
Hat euer Herz voll Sympathie
Für Deutschland je geschlagen!

So ist es recht, so ist es klar!
Ihr beiden Hulden seid fürwahr
Zwei ganz famose Weibel!
Und was sich sonst noch sagen läßt,
Präzis und kurz zusammenfäßt
Das eine Wort: „Pfui Deibel!"

h. st

Im Zeitalter der Verleumdungen

Selbstgespräch im Himmel.

Fichte: „Wie gut, daß ich meine ‚Reden an die teutsche Nation' nicht im Jahre 1918 zu halten brauche, sonst würde der Leipziger Professor Goetz sicher behaupten, ich wäre von den — Schwerindustriellen gekauft!"

Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie

AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME **„AMOL"** bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, Amolposthof.

Düsseldorf, den 23. 10. 17.

Senden Sie mir bitte vier Flaschen von Ihren Tabletten gegen Rheumatismus, dieselben kann ich hier nicht bekommen. Ich bin jetzt aus dem Felde gekommen und habe mir dieselben von Königsberg mitbringen lassen; es sind die einzigsten Tabletten, die mir geholfen haben.

Achtungsvoll

Hugo Raasch, Düsseldorf
Lorettostraße 30.

Bericht aus dem englischen Gefangenenlager.

Bramley, den 3. 10. 17.

Die Amol-Rheuma-Gichtpillen hat ein Kamerad von mir (Sohn von Regierungsrat Schmidt aus Altona) gebraucht und ist ganz entzückt davon! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die wertvolle Sendung.

Hermann Winter, P. O. W.,
Dorchester-Hants.

Halberstadt, 30. 11. 17.

Ihre Rheuma- und Gicht-Tabletten haben mir sowie meiner Frau gute Dienste getan und kann ich sie jedem mit vollstem Vertrauen und bester Befriedigung nur empfehlen.

Musketier P. Vogt.

Ostfront, 20. 12. 17.

An den

Amol-Versand von
Vollrath-Wasmuth,
Hamburg.

Seit langem kenne ich Ihre Amol-Rheuma-Gicht-Tabletten und deren vorzügliche Wirkung bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Erkältungskrankheiten.

gez. Unterarzt Braun,
Bataillonsarzt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0094
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. C. R. — Hamburg. B. — Hannover. W. (nicht mehr neu.) K. D. — Meißen. A. H. — Neukölln. J. V. — Osnabrück. R. — Stettin. M. (richtig, aber zu grob!) — Stuttgart. O. D. — Wilhelmshaven. H. Schr.

Bad Blankenburg (Thür. Wald). K. D.: In Nr. 20 der „Landeszeitung für die Fürstentümer Schwarzburg" wird von einer ausgestorbenen deutschen Pferdeart berichtet; unter anderem lesen wir: „Das Kleipferd war mittelgroß, breit und kräftig mit einer starken Hinterhand, kurzem, gedrungenem Rücken, einem sanft in den Rücken verlaufenden Widerrist und ziemlich gerader Kruppe. Wegen seiner breiten und tiefen Hosen war es als Wagenpferd sehr geeignet. Leider ist diese eigenartige Pferderasse im Laufe der Zeit ganz verschwunden" Merkwürdig, da hat sich also das kultivierte deutsche Kleipferd zum Sanskülotten zurückentwickelt. Schade, daß der alte Darwin davon nichts mehr hören konnte.

Berlin. H. H.: Sie wundern sich darüber, daß in Nr. 3 der Berliner „Ärzte-Korrespondenz" ein „Konzert unter Mitwirkung der Chorvereinigung der Berliner Ärzte und namhafter ärztlicher Sozialisten" angekündigt wird. Warum sollen denn die Jünger Äskulaps sich nicht sozialpolitisch betätigen? Die gründliche und endgültige Lösung der sozialen Frage wird natürlich bei dem nach dem Konzert stattfindenden kollegialen Zusammensein durch Spezialisten in aller Biergemütlichkeit vorgenommen worden sein. — W. S.: In Nr. 52 der „Täglichen Rundschau" lesen wir folgende Geburtsanzeige: „Ein gesunder Junge angekommen. Theodor Fröhlich und Frau, geb. Dr. Käthe Brodnitz. 26. Januar 1918. NW. 40, Gr. Querallee 1." Wahrscheinlich ist der Junge auch gleich als geb. Dr. auf die Welt gekommen; aber das brauchte ja nach Lage der Sache nicht ausdrücklich bemerkt zu werden.

Bredstedt. F. M.: In der „Becker Zeitung" vom 20. Januar 1918 lesen wir: „Ein Eber, sehr gut deckend, von Herzoglicher Abstammung aus Achtrup, steht bei Fritz Nissen, Stedesand." Nissens Eber dürfte, wenn die Abstammung nicht auf Schwindel beruht, rasend begehrt werden; hoffentlich kommt er in einigermaßen feudale Hände.

Chemnitz. A. A. Sch.: In Nr. 9 des „Chemnitzer Tageblatts" lesen wir folgendes Angebot: „2 große geschnittene Ziegenböcke zur Zucht verkauft Max Rothe, Köthensdorf-R. 3." Der Käufer wird sich daraufhin die Ziegenböcke und auch den Rothe noch einmal ganz genau ansehen müssen, sonst könnte er später bei der Zucht einige Enttäuschungen erleben.

Dresden-Strehlen. E. R.: In Nr. 18 des „Dresdner Anzeigers" lesen wir „Aus Sachsen: „Haeinichen. (Eine dunkle Begebenheit.) Gutsbesitzer Uhlich in Bockendorf erläßt folgende Aufforderung: Ich bitte hierdurch die damals beigewohnten geehrten Personen, mir den betreffenden Unbekannten namhaft machen zu wollen, welcher unbefugterweise im vorigen Jahre, hauptsächlich im Februar, im Erbgericht Bockendorf von dort aus eine Art Radiumbestrahlung ausführte. Diese Bestrahlung erfolgte seinerzeit mit auf die in meinem Gehöfte befindlichen Menschen und Tiere, welche dadurch mit allen möglichen Krankheiten behaftet wurden. Deshalb ist es um so mehr berechtigt, mir die betreffende Person bekanntzugeben, damit sich dieselbe (der die gefährlichen Folgen bestimmter solcher Bestrahlungspräparate gewiß bekannt sind) wegen vorsätzlicher menschlicher Körperverletzung und Tierquälerei bestrafen lassen kann." Die Geschichte bei Uhlich ist allerdings greulich. Er tut uns aufrichtig leid; hoffentlich hat aber sein Denkapparat durch die schändlichen Radiumbestrahlungen keinen Schaden erlitten. Ohne Frage ist Uhlich doch auch, wie heutzutage jeder halbwegs aufgeklärte Landwirt, gegen Hexen, Radiumbestrahlungen, den „bösen Blick" und den Teufel genügend versichert. Auf alle Fälle sollte er den „Malleus maleficarum" sorgfältig lesen.

Queissers Zahnpasta
Kaliklora

Mein bester Zahnarzt

Nur echt mit Namenszug Queisser

Soeben erschien neu in **90. Auflage:**

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus dem Inhalt Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit – Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc – Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. – Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.**— franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co.**, **Abt. 39. Berlin NW 87. Repkowpl. 5.**

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für Syphilitiker.
Ehrlich-Hata-Kuren
ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Str. 108 } Täglich 11—1. 5—7,
Hamburg, Colonnaden 26 } Sonntags 11—1.

Einladung zum Besuch der
Frühjahrs-Mustermesse
Leipzig, 3. bis 9. März 1918

Ausstellung von Musterlagern in Keramik und Glas, Metallwaren aller Art, Maschinen, Haus- und Küchengeräten, Kurz- und Galanteriewaren, Christbaumschmuck, Karneval- und Kotillonartikeln, Attrappen und Bonbonnieren, kunstgewerblichen Arbeiten, Kunst- und Luxusgegenständen, Japan- und Chinawaren, Puppen und Spielwaren, Sportartikeln, Textilerzeugnissen einschließlich Papiergeweben, Knöpfen und Besatzartikeln, künstlichen Blumen und Federn, Hüten und Filzwaren, Teppichen, Lederwaren, Reiseartikeln, Raucherartikeln, Seifen und Parfümerien, Holz- und Beinwaren, Drechslerarbeiten, Korb- und Rohrwaren und Möbeln, Gummi-, Kork-, Zelluloidwaren, Bijouterie und Schmuck, Uhren, optischen Artikeln, Musikinstrumenten und Werken, Sprechapparaten u. Automaten, elektrotechn. Erzeugnissen, Papierwaren und Kartonnagen, Bilderbüchern und Kalendern, Ansichts- und Glückwunschkarten, Nahrungs- und Genußmitteln, sowie verwandten Waren.

Als Unterabteilungen der Frühjahrs-Mustermesse werden abgehalten die

Papiermesse im Leipziger Meßpalast Rudolf Fleischhauer, Peterssstraße Nr. 44,

Kartonnagenmesse (Ausstellung des Zentral-Verbandes Deutscher Kartonnagen-Fabrikanten) im Meßpalast Specks Hof, Reichsstraße Nr. 4/6,

Sportartikelmesse (Leitung: Herr Th. Amberg in Firma Amberg & Walling, Hildburghausen) im Hause Mey & Edlich, Neumarkt Nr. 20/22,

Nahrungsmittelmesse (Veranstalter: Verband von Nahrungsmittel-Interessenten E.V., Leipzig, Reichsstraße 4/6) im Zeißighaus, Neumarkt 18

Nachweis von Meßwohnungen. Den Meßbesuchern stehen außer in den vorzüglichen Leipziger Hotels und Fremdenheimen Zimmer auch in Bürgerwohnungen in ausreichender Zahl und zu mäßigen Preisen zur Verfügung. Die Vermittlung von Meßwohnungen erfolgt unentgeltlich durch den Wohnungs-Nachweis des Meßamtes, an den die Bestellungen so früh wie irgendmöglich erbeten werden.

Anmeldungen von Aussteller- und Einkäufer-Firmen und Anfragen in Meß-Angelegenheiten sind zu richten an das

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0095
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Feldpost. Sch.: Nr. 18 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" bringen den Bericht von den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk; unter anderem auch eine Rede Trotzkis, darin heißt es: „Freilich wäre die Wiederherstellung des friedlichen Verkehrs zwischen den beiden Parteien die Fortsetzung des Krieges auf den anderen Fronten nicht ausgeschlossen. Er sei aber der Ansicht, ohne vorläufig einen bestimmten Termin nennen zu wollen, daß die Frage der Regelung der jetzt besetzten Gebiete in Zusammenhang gebracht werden müsse mit dem Friedensschluß an der Ostfront." Da die Friedensverhandlungen dort immer öder und langweiliger werden, so ist wohl anzunehmen, daß Herr Rückmann am Blüthnerflügel hin und wieder einige Paraphrasen zu den Trotzkische Phrasen zum besten gab. — Wir erwidern herzlich den treudeutschen Gruß aus dem Felde. — Dr. A. M.: In der „Köln. Zeitung" vom 10. Januar 1918 werden Wach- und Schutzhunde angeboten; zum Schlusse heißt es: „Bemerke noch, daß es Zeit ist, sich mit einem guten Hunde jetzt zu versehen, da jetzt alle Ecken ausgegessen sind und die schlechteste Zeit vor der Türe steht, hauptsächlich Lebensmittel sind sehr begehrt. Wer zuletzt lacht, lacht am besten, nur sollen es die Herren Einbrecher nicht sein, sonst ist es gefehlt. Gundlach Züchterei Röhlinghausen bei Wanne, Plutostraße 120." Wir könnten jedem Hause, dessen Ecken ausgegessen sind, aus Mitleid für die armen Viecher dringend raten, sich keinen Hund anzuschaffen, besonders, da die schlechtesten Zeiten vor der Tür stehen.

Feldpost 136. B.: Besten Dank für den sehr gelungenen „Prolog", der uns und unserm Biermörder viel Spaß gemacht hat. Übrigens ist für eine Travestie in der Schlußpointe dem Verfasser jede Freiheit gestattet.

Hameln. R.: Der „Hannov. Kurier" vom 18. Januar 1918 berichtet unter „Gerichtssaal": „Törichte Redensarten, die man einfach durch Verachtung strafen sollte, hat die unverehelichte Lina Paulmann von hier gemacht. Sie soll, was schon zu den Blödsinnigkeiten des Lebens gehört, sich über militärische Einrichtungen ausgelassen haben." Sich über militärische Einrichtungen auszulassen, ist nicht nur eine Blödsinnigkeit des Lebens, sondern auch eine widernatürliche, aller Vernunft und allen moralischen Gesetzen hohnsprechende, greuliche und abschreckende Verrücktheit.

Im Felde. B.: Karlchen Miesnick grüßt und verweist auf Nr. 7 des Kladderadatsch.

Königsbrück (Sachsen). St.: In Nr. 59 der „Pharmazeutischen Zeitung" befindet sich folgendes Gesuch: „Für sofort als Vertreter resp. für fest ein mit Großstadtverhältniss. vertrauter Herr gesucht. Dresden-A. Storch-Apotheke." Was wollen Sie denn eigentlich? Der Punkt hinter dem „Großstadtverhältnis" läßt doch den Storch-Apotheker in einem durchaus moralischen Licht erscheinen. — Besten Dank und Gruß.

München. R. P.: Auf einem Blatte des vom Fremdenverkehrsverein herausgegebenen Kalenders (4., 5. u. 6. Jan. 1916) befindet sich eine Abbildung der Heidenhöhlen bei Überlingen am Bodensee; darunter lesen wir: „Der Geist Scheffels schwebt über den Wassern. Des Schwabenmeers badische Ufer, Hegau mit dem Hohentwiel, die Insel Reichenau klingen wider von seinem ‚Ekkehard'. Einer der prachtvollsten Abschnitte dieses unvergleichlichen Geschichts- und Herzensromans erzählt von Kaiser Karls des Dicken merkwürdiger Zuflucht in den Heidenhöhlen. Es sind dies höchst seltsame Bauten, von Urbewohnern hekatombenähnlich der Melasse abgerungen."

Oh lieber Fremdenverkehrsverein,
Laß du die fremden Wörter sein;
Die bringen dir öfters keinen Gewinn,
Und du sitzt dann in der Melasse drin.

Oppeln. K.: Nr. 279 der „Oppelner Zeitung" (Älteste Tageszeitung für Oppeln Stadt und Land) berichtet: „Ein Schleichhandel für Butter usw. ist vom sächsischen Kriegsoberamt in Dresden errichtet worden." Der pfiffigen sächsischen Polizei sollte es doch auf Grund dieser von der „Oppelner Zeitung" gebrachten sensationellen Enthüllung nicht allzu schwer werden, dem sächsischen Kriegsoberamt in Dresden auf die Sprünge zu kommen.

Russland. B.: In Nr. 284 des „Oelsnitz. Tageblatts" (Zeitung für das Vogtland) lesen wir: „In Bayern werden Postpakete auf Hamstergut untersucht; man fand nun in etwa 2000 Paketen 450 Zentner Fleisch, 260 Zentner Käse, 180 Zentner Butter, 380 Zentner Mehl, 100 Zentner Honig, 144000 Stück Eier." Das sind recht respektable Postpakete, wie man sie wohl nur in Bayern packt.

Sagan. F. G.: In der „Niederschlesischen Allgemeinen Zeitung" (Saganer Wochenblatt) vom 1. Januar 1918 lesen wir folgendes Gesuch: „Reisende (inen) zum Besuch von Detailisten oder Verbindung mit Grossisten für meinen Glühextrakt in Tuben zu 75 Pf. zum Verkauf — ausreichend für 1½ Ltr. Glühtrank — in allen Städten gesucht. Richard Krapp, Leipzig-Go."

Bei Glühextrakten, nicht zu knapp,
Reizt immerdar das Feminine,
Drum schlauerweise Richard Krapp
Auf Reisen schickt die Reisendine.

Salzuflen. v. De.: Im „Hannoverschen Kurier" vom 9. Dezember 1917 lesen wir unter „Provinz-Nachbarschaft": „Leer, 8. Dez. Die blutige Tat, die am 2. Januar 1914 in der Kirche zu Reepsholt begangen wurde und damals in ganz Ostfriesland und darüber hinaus berechtigtes Aufsehen erregte, hat bekanntlich vor dem Schwurgerichte in Aurich ihre Sühne gefunden, indem der Mörder des Pastors Loetz, der Putzer und Kirchenräuber Christoffers, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Der Täter ist vor der Abbüßung seiner langen Freiheitsstrafe bewahrt geblieben, denn er ist — wie kürzlich mitgeteilt wird — kürzlich im Zuchthause in Lüneburg gestorben." Ja, ja, mit der lebenslänglichen Zuchthausstrafe ist das leider so eine Sache; es kommt ganz auf die Zeit an, in der der dazu Verurteilte stirbt; bei dem einen ist die Strafe mehr, bei dem andern weniger lebenslänglich.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 18. Februar 1918
Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

M. M. Moritz Müller „Extra" 1915er Auslese

100 Postkarten, gangbarste Prachtsortim., enth. Gold-, Glanz-, Bromsilb.-, Kunst-, patr.-, Blumen-, Kopf-, Kinder-, Geburtst.-, Liebes-, Landschafts-, Witzkart. usw. 5,50 M. (10 bis 30 Pf. Verkauf), staunend schneller Absatz. Tausend. Anerkenn. 100 Karten 1.50, 2.50, 4 und 5 Mark. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 1 e.

Fort mit dem Beinverkürzung unsichtbar, Gang elastisch und leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. — Gratis-Broschüre send. „Extension" G.m.b.H., Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 74.

Vergrößerungen in künstlerischer Vollend. nach eingesandt. Negativ od. Bild in jeder Auflage innerhalb 2–3 Arbeitstagen. Größe 18×24 M. 1.80, 24×30 M. 2.75, nach Bild M. 1.50 mehr. Auf Ia. Karton aufgezogen je M. 1.50 mehr. **Martin Stein Nachf., Ilmenau 20**

Echte Briefmarken. Preisliste i. Sammler grat. August Marcus, Bremen.

Die Kunst der Unterhaltung v. H. Friedmann ist ein unübertreffl. Handb. z. Erl. ein. gesch. imponierend. Unterh. Pr. 2M. Verl. Sie Prosp. grat. v. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/14.

Können Sie plaudern? Wollen Sie als gebildeter u. gern gesehener Gesellschafter eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. E. Machold. Preis M. 1,80. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/54.

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließl. Höhensonnen- und Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation, Franklinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechselkuren

Physiolog.-chemisches Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg)

Prospekte kostenfrei.

Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt.

Das ist ein Buch der Kraft

ein Buch, das nachholt, was das Elternhaus versäumte,

ein Buch der Selbsterziehung,

das uns jenes Ideal der Persönlichkeit bilden wird, das die gegenwärtige Zeit braucht. Es ist

ein Buch der Willens- und Lebenskultur,

ein Buch, das den Leser mitreißt und vorwärts bringt. So schreibt der bekannte Arzt und Erzieher Dr. T. Weil über das bereits in vierter Auflage erschienene Buch:

Der vollendete Mensch und das Ideal der Persönlichkeit

mit 100 Abbildungen u. photogr. Aufnahmen von Reinh. Gerling. Die Kritik bezeichnet das Buch als „Klassisches Werk". **Preis geh. Mk. 4.—, gebund. Mk. 5.—.** Prospekte gratis.

Orania-Verlag, Oranienburg 215.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0096
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dichter im Preußischen Herrenhause?

(Es wurde der Antrag gestellt, auch Dichter und Künstler in das Preußische Herrenhaus zu berufen)

Kaffeetisch und Dichterklause,
Ei, wie die sich munter rühren:
„Brüder, laßt dem Herrenhause
Uns nun schleunigst präsentieren!

Hoffnungsreiche Klänge tönen,
Die uns großes Glück verheißen!
Ach, als Liebling der Camönen
Galt man nichts bisher in Preußen!

Und es war doch eine krasse
Ungerechtigkeit und Jammer:
Wer da saß auf dem Parnasse,
Kam nicht in die Herrenkammer!

Mochten wir auch Hymnen plärren
Vor des Königsthrones Stufen,
Ach, zu den „Erlauchten Herren"
Wurde keiner noch berufen!

Endlich — hört es — kommen zwischen
Exzellenzen, Bürgermeister
Zu des Herrenhauses Tischen
Geniusverwandte Geister!

Sprühen auch nicht immer Blitze
Unter unsrer Künstlermähne,
Fallen doch im Herrensitze
Ab und zu — Gedankenspäne!"

m. br.

In allen guten Buchhandlungen, Feld- und Bahnhofs-Buchhandlungen ist zu haben:

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND"

Preis des Bandes Mk. 1.50

Bis jetzt erschienen 2 Bände, von denen enthalten

Band 1: Ernste u. heit. Erzählungen

Band 2: Bunte Skizzen

Weitere Bände folgen zwanglos / In der Bücherei der Münchner „Jugend" sind die besten deutschen Erzähler mit Beiträgen vertreten, die schon in früheren Jahrgängen der Wochenschrift zum Abdruck kamen. Die kleinen schmucken Bände werden schnell zu der beliebtesten Unterhaltungs-Literatur gehören. / Leider können wir infolge Papierknappheit nur beschränkte Auflagen herstellen und keinen Nachdruck erfolgen lassen / Bei Voreinsendung von Mark 1.20 resp. Mark 3.20 liefert der Verlag auch direkt.

München, Lessingstr. 1

VERLAG DER „JUGEND"

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzügl. Unterhalt.-Lektüre. Verl. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A 16/14.**

Briefmarken

alt Deutschland und Europa, Übersee

Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt

Faludi, Berlin, Friedrichstraße 47.

Preisliste umsonst.

Höchste Bezahlung für Ankauf.

Zwei Männer, ein Deutscher und ein Amerikaner, haben es verstanden, die Ursachen der Unbesiegbarkeit und der Stoßkraft der deutschen Heere in zwei Büchern darzulegen und zu begründen. Diese Bücher heißen:

Der deutsche Soldat Zeugnisse v. seinem wahren Wesen v. T. Klein. Mit 8 Bildertafeln. Geb. 3.30.

Mit den deutschen Heeren

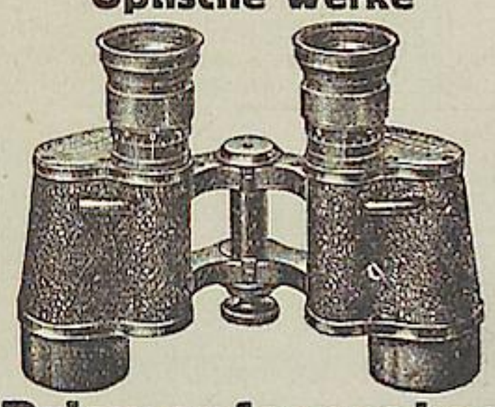
Mit 12 Schlachtplänen. Kriegsberichte eines Amerikaners von Edw. Emerson. Preis geheftet 2.—.

Durch alle Buchhandl. od. v. F. Hanfstaengl, München I

Zola- Romane in bester deutscher Übersetzung. Wer Zola wirklich kennenlernen will, lese diese Ausgaben. Man wolle dieselben nicht mit minderwertigen, beschnittenen und verstümmelten Ausgaben verwechseln. Diese Zola-Romane bieten ein wirklich getreues Bild der Original-Ausgaben. Sie sind fließend und frei geschrieben und bringen auch in originalgetreuer Übertragung die berühmten Schilderungen realistischer Szenen, die nur ein Meister wie Zola wagen durfte. Das Glück der Familie Rougon — Die Treibjagd — Der Bauch von Paradis — Die Sünde des Abbe Mouret — Der Todschläger — Nana - Zum Paradies der Damen — Germinal — Mutter Erde — Die Bestie im Menschen, Preis pro Band 4 M. Preis der Serie von 10 Bänden nur 33 M. (Auch gegen monatliche Raten von 6 M.) „Nana" kann nicht einzeln, sondern nur bei Bestellung der ganzen Serie geliefert werden, alle anderen Bände dagegen auch einzeln. Da der Vorrat sehr gering, ist baldige Bestellung erbeten. Nur zu beziehen von: **Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 K.**

ERNST LEITZ, Wetzlar

Optische Werke



Spezialliste K. L. kostenlos.

Spezialliste K. L. kostenlos.

Prismenfernrohre

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag.

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Deutscher Cognac

Winkelhausen

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0097

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Käsemilben

(Ein zeitgemäßes Gespräch unter Schlemmern)

„Weißt du noch, wie in dem Käs',
Der uns jüngst so köstlich schmeckte
Und gelobt ward demgemäß,
Fette Milben ich entdeckte?
Wie ich sprach: Ach wär' das nett,
Würden wir nun auch so fett?" —
„Wohl denk' ich des caseus,
Da so selten der Genuß,
Doch von einer fetten Milbe
Sprachen wir mit keiner Silbe.
In dem Käs', wie er jetzt ist,
Lebt kein Tier, das tüchtig frißt;
Wenn sich doch eins drin verbeißt,
Wird es sicherlich nicht feist,
Sondern trocknet ein zumeist.
Drum laß eitle Hoffnung sinken:
Sollte selbst das Glück uns winken,
Uns noch oft am Käs' zu letzen —
Werden doch nie Fett ansetzen!"

Titel!

schn. Nach den Philologen (Studien-Referendar, Studien-Assessor!) sind jetzt die Mediziner mal wieder dran, und zwar wird bei diesen ein Spezialfach nach dem andern vorgenommen. Der erste neue Titelsegen trifft die Hautärzte! Je nach ihrer Heilmethode sollen sie zu Merkurialräten oder zu Salvarsanitätsräten ernannt werden.

Polen will, wie der Abgeordnete Wrobel in Wien erklärte, nicht ruhen, bis es den Zutritt zum Meer erlangt haben wird.

Ja, so sind die Polen. Wieviel man ihnen auch bewilligt, sie schreien immer: „Mehr, mehr, mehr!"

Die Engländer entrüsten sich bei dem Gedanken, daß in der Kriegführung Frankreich den Oberbefehl haben solle.

Das kann man ihnen nachfühlen. Es ist nicht erstrebenswert, nach jemandes Pfeife zu tanzen, der auf dem letzten Loch pfeift.

Universität Halle a. d. S.
Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommerhalbjahr 1918 ist im Verlage von **Max Niemeyer** zu Halle erschienen und von dort sowie durch jede Buchhandlung für 60 Pfg. zu beziehen. Eine Übersicht der Vorlesungen wird auf Wunsch durch das Sekretariat der Universität Halle a. d. S. kostenfrei zugesandt

Stempel u. Schilder b. Tagesfrist. DÜWEL, Braunschweig, Stanz- u. Prägewerk.

Ia. Zigaretten
zur Probe je 100 D und E 14 M. frko. E.H.F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10

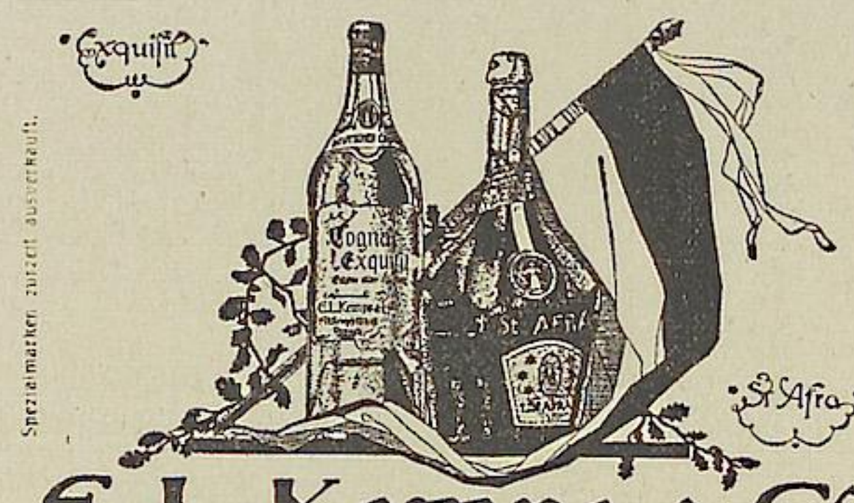
Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 5 M. u. Geburtsangab. Astrologin Norra, Danzig, Hakelwerk.

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
Bekannt wirksamstes **Kräftigungs-** und **Anregungsmittel** bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100 | Versand d. Vers.-Apoth.
M. 3.75 8.— 14.75 | Literatur kostenlos durch
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Vorbeugungsmittel gegen
HAUTJUCKEN
Krätzurgan (ges. gesch.). Erled. in 2 Tag. ohn. Berufsst. A. Sproedt, Berlin N 31/126, Usedomstr. 9. Personenz.-ang.

Hämorrhoiden
Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9.50. Prosp. frei durch Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L. 33

Besonders preiswert zu herabgesetztem Preis Dr. Schraders bekanntes für jeden Gebildeten lesenswertes Buch:
Aus dem Liebesleben der Tiere
mit ca. 60 Bildern
voll tiefer Einblicke in die Geheimnisse der Natur und ihre unendliche Vielgestaltigkeit und Fruchtbarkeit, zugleich eine lehrreiche Parallele zum Liebesleben des Menschen. Gegen Einsendung von nur 1 Mark franko oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag
Dr. Schweizer & Co., Abteilung 39, Berlin NW. 87.



E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac „Exquisit" Echter alter Cognac
Oppach i/S
† St AFRA † DIE PERLE DER LIKÖRE

gegen **Würmer** Dipelix Mutter-Würmer
gebrauch. Sie „Contraverm", d. neue Wurmmittel f. Erwachsene u. Kinder (über 4 Jahre). Packungen mit dazugehöriger Salbe 3,60 M. All.-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 60 Pf.; (Probehefte gegen 30 Pf. = Marke.

Erfinder
sowie alle, die sich mit zeitgem. Ideen beschäft. od. Rat in Fragen auf d. Erfindungsgeb. wünsch., verlang. sofort kostenl. unsere neueste Brosch.:
„Erfinder und Erfindungen im Krieg und Frieden" oder „Der nächste Krieg"
Rongelraths & Co., Neuss a/Rhein 73.

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex" Preis 1.90 M. Alleinversand Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt"
in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost; macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Sch. 1.50 M. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schachteln i. Doppelbrief 3.25 M. 5 Sch. 7.50 M., 10 Sch. 13.50 M. frko. (Nachn. extra) Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauenstein's Renovationspillen,** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.50. Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L. 33

Kriegs-Briefmarken:
30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustrierte Liste, auch über Alben kostenlos. **Bar-Ankauf von Sammlungen aller Erdteile, auch einzelne Seltenheiten.**
Max Herbst, Markenh., Hamburg 53.

Dr. Koths Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw. **München:** Schützen-, Sonnen- und St. Anna-Apoth.; **Nürnberg.** Mohren-Apotheke; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; **Bern:** Apotheke Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt.-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.. **Halle** Löwen-Apoth. **Hamburg:** Internat. Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe** Hof-Apoth. **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig** Engel-Apoth.: **Magdeburg:** Victoria-Apth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-apth.: **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI** Turul-Apotheke. Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apoth.; **Wien IX:** Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18. **Dr. Fritz Koch, München 2. Süd. 197** Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,20 Mark
Urania-Verlag Oranienburg 36.

Zuckerkranke erhalten gratis Broschüre über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch W. Richartz, Köln a/Rh. 39, Georgspl. 2 B

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstraße 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0098
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Mein Ältester is der reene Nimmersatt, keene Portion is ihm jroß jenug.
Schultze. Und der Jüngste?
Müller. Der is noch ausverschämter, det is schon mehr der reene Pole!

Czerny

Zum Nord- und Südpol möcht' ich fort,
Um Rat mir einzuholen.
Um sie dreht sich das Erdreich dort.
Bei mir dreht sich's um Polen.

Rußland — Mazeppa

O dieses Rasen! Dieses Mähnewehn!
Ich hab' Mazeppa diese Nacht gesehn.
Er lag, von Stricken Arm' und Bein' umwunden,
Fest auf den Rücken seines Gauls gebunden,
Den starren Blick erhoben, nackt und bloß,
Und hetzend, hetzend schlug ein Kerl drauf los.
Das Tier sprang zitternd unter diesen Hieben
Und, wie von toller Wahnsinnsangst getrieben,
Durch Wald und Buschwerk, durch des Stromes Flut
In Regenschauern, in der Sonne Glut —
Wohin? Wohin? Und auf ihm voller Wunden
Erstarrt, durchglüht, vom Dorn zerfetzt, zerschunden,
Verhungernd, dürstend, Tod im Angesicht —
War das Mazeppa? War es Rußland nicht?
War's Rußland nicht? — Die Stricke sind zerschnitten.
Hat es gebüßt? Hat es genug gelitten?
Wir lassen's nicht verkommen auf dem Sand,
Reicht uns ein Ehrlicher die Friedenshand. a. ey.

Bescheidene Frage

h. In den Tageszeitungen liest man von unsrer Diplomatie: „Nach dem amtlichen Communiqués wurde allen laufenden Fragen eifrigst nachgegangen" oder „die stehenden Fragen der Politik befanden sich im Mittelpunkt des Interesses" oder „in geschlossener Sitzung wurden die schwebenden Tagesfragen lebhaft ventiliert" oder „eine längst anhängige Frage wurde gemeinsam in den Vordergrund gerückt" oder „eine schwer auf uns lastende Frage wurde jüngst von neuem aufgerollt", usw. ins Unendliche. Nur von Fragen, die ordentlich vom Fleck gekommen wären, ist selten etwas zu lesen.

Jene vielgenannten „Fragen" scheinen in ihrer vielseitigen reizvollen Eigenart einen Verlauf nehmen zu wollen, der zu ihrer Bewältigung ein Mittelding zwischen Rennsport, Lufttanz und Akrobatik erfordert. Würden nicht vielleicht alle Fragen von selbst gelöst, wenn überhaupt nur eine „Frage" in Frage käme: „Sein oder Nichtsein?" Das ist jetzt die Frage!

„Und seht, teure Landsleute, euren Freund, den herrlichen Präsidenten der Vereinigten Staaten", rief Clémenceau begeistert. „Und habt ihr auch bald keine Söhne mehr, — ihr habt doch noch Wilson."

A. Hast du deinen Kriegsgewinn auch ehrlich angegeben?

B. Angegeben? Na höre mal, solch Schuft bin ich doch nicht, daß ich den Angeber machen sollte!

Ein Zwiegespräch

(Zur Krisis in Spanien)

In Spanien ist das neue Kabinett für Anschluß an die Entente Eine Krisis steht bevor.

m. br. Alfons: „Seltsam! Je mehr Wilson und Lloyd George sich für die Förderung unseres Glücks interessieren, desto böser werden hier die Zustände!"

Ministerpräsident Garcia Pietro: „O, Majestät, diese edlen Herren haben mit uns nur — Gutes im Sinn!"

Alfons: „Es laufen auch so viele mit englischem und amerikanischem Gelde bezahlte Brandschürer hier umher; ganz so, als ob mir der Aufenthalt auf meinem Throne recht ungemütlich gemacht werden sollte."

Garcia Pietro: „Majestät, man sollte sich in Spanien Mühe geben, die hochehrenwerten Absichten der hochherzigen Ententeoberhäupter nicht zu verkennen."

Alfons: „Von allen Nachrichten aus der übrigen Welt werden wir abgeschnitten! Wir werden mit faustdicken Lügen gefüttert! Warum das?

Garcia Pietro: „Majestät, können Lügen aus dem Munde von selbstlosen Freiheitskämpfern kommen? Vermögen Sie das zu glauben?"

Alfons: „Der Druck, den die Bande auf mich ausübt, wird geradezu unerträglich; ich habe das Gefühl, als ob sie mir die Kehle abschnüren wollten."

Garcia Pietro: Können Freunde in ihrer stürmischen Zärtlichkeit nicht einmal auch zu heftig drücken?"

Alfons: „Und jede Zufuhr wissen sie durch ihre Brutalität zu verhindern! Der grause Hunger zieht durch mein schönes Spanien!"

Garcia Pietro (bitter auflachend): „Majestät, nur nicht das Vertrauen verlieren! Denken Sie an das Wort: ‚Kannst du des Freundes Tun nicht mehr begreifen — dann fängt der Freiheit holder Glaube an.'"

Alfons: „Zum Teufel, will man uns denn mit Gewalt in den blutigsten aller Kriege stürzen?"

Garcia Pietro: „Endlich, Majestät, kommen Sie der Wahrheit näher! Merken Sie: durch die Gnade der Lenker der Entente sind wir dazu berufen, die holden Annehmlichkeiten und Wohltaten des ‚Selbstbestimmungsrechts der Völker' kennenzulernen."

Alfons (zum Himmel aufschauend): „Wie großmütig ist doch diese — Gaunerbande!"

Unerhört

„Was! Die gefangenen Boches verlangen größere Sauberkeit? — Wir, die erste Nation der Welt, legen in der Freiheit nicht einmal Wert darauf!"

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0099
© Universitätsbibliothek Heidelberg

100

R 1311

Im portugiesischen Afrika

„Rette sich, wer kann, Lettow-Vorbeck rückt an!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0100
© Universitätsbibliothek Heidelberg